MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

260 (11.6.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-394881

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbestell-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abbestellungen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 18, N 4 Fischerstraße 1, P 6 Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, S 6 Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Freitag, 11. Juni 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 260/261

Was bereitet sich in Sowjetrußland vor?

Militärdiktatur oder Militärrevolte?

Dunkle Pläne Stalins und Woroschilows? — Aufstandspläne Tuchatschewskis?

Die aufsehenerregenden Vorgänge in Sowjetrußland, die Amtsenthebungen, Verhaftungen und Verurteilungen führender sowjetrussischer Politiker und vor allem führender Militärs, beschäftigen in ihren Hintergründen und in ihren möglichen Folgen das Ausland auf das lebhafteste. Bei der Undurchsichtigkeit der innenpolitischen Verhältnisse Sowjetrußlands kann es nicht ausbleiben, daß dabei die verschiedenartigsten, sich einander widersprechenden Kombinationen zutage treten. Eine Nachprüfung, wie weit sich diese Kombinationen mit der Wirklichkeit decken, ist von hier aus natürlich nicht möglich. Sie sind aber immerhin aufsehenerregend genug, um hier verzeichnet zu werden.

So liegt heute eine Meldung der United Preß aus London vor, nach der in den dortigen diplomatischen Kreisen

die Vorgänge in Rußland als Vorbereitung einer Militärdiktatur aufgefaßt werden, die Stalin und Woroschilow anstreben

und der mit der Verhaftung etwaiger opponierender politischer und militärischer Führer der Weg geebnet werden soll.

Ganz anderes weiß der „Matin" heute zu melden: Nach seiner Darstellung ist als Ausgangs- und Angelpunkt der neuesten innenpolitischen Entwicklung in Sowjetrußland die Amtsenthebung des Marschalls Tuchatschewski anzusehen. Der Marschall sei aber, so meldet das Blatt, seit seiner Maßregelung aus Moskau spurlos verschwunden. Die Moskauer Machthaber befürchteten daher,

daß er innerhalb der Roten Armee eine Militärrevolte gegen Stalin vorbereiten könnte.

Die Polizei suche mit allem Eifer nach dem Verschwundenen.

Gewisse Vorgänge in der Roten Armee schienen bestätigen zu wollen, daß sich tatsächlich ein Militäraufstand vorbereite. Es seien mehrere geheime Beratungen im höheren Offizierkorps entdeckt worden. Der General Pakir, der kürzlich von seinem Kommando in Kiew enthoben sei, sei dieser Verschwörung nicht ferngestanden.

GPU verhaftet drei Botschafter

Rosenberg

Krestinski

Karachan

Nach zuverlässigen Berichten aus Moskau sind die drei Sowjetbotschafter Krestinski, Karachan und Rosenberg von der GPU verhaftet worden. Krestinski war früher Botschafter in Tokio und Berlin, Karachan in Angora, und Rosenberg vertrat die Sowjetunion in Wadith. Ueber die Gründe für die Verhaftung ist noch nichts mitgeteilt. (Erich Sander, Archiv 3, M.)

Moskaus Sabotage im Nichteinmischungsausschuß

Ein zurückgewiesener Vorstoß Maiskys — Englands Stellungnahme zu den französischen Wünschen

dnb. **London**, 10. Juni.

In Beantwortung eines am Mittwoch von dem sowjetrussischen Botschafter Maiski an den Stellvertretenden Vorsitzenden des Londoner Nichteinmischungsausschusses, Wallace, gerichteten Briefes wird die sowjetrussische „Beschwerde" darüber, daß die vier Flottenmächte angeblich „ohne Befragung des Nichteinmischungsausschusses Garantien für die Rückkehr Deutschlands und Italiens beriefen", energisch zurückgewiesen. In diesem sowjetrussischen Brief war u. a. gefordert worden,

daß über Vergeltungsmaßnahmen gegen sowjetspanische Uebergriffe nur entschieden werden dürfe, nachdem die gesamte Frage durch den Nichteinmischungsausschuß erörtert worden sei. Zur Bedingung müsse dabei gemacht werden, daß alle in dem Ausschuß vertretenen Länder voll über sie unterrichtet würden.

In seinem Antwortschreiben an den sowjetrussischen Botschafter Maiski führt der stellvertretende Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses aus, daß die Diskussionen über die Frage der Sicherheitsmaßnahmen auf — wie man habe annehmen müssen — einstimmigen Wunsch des Hauptausschusses eingeleitet worden seien. Während der Sitzung des Ausschusses am Montag, dem 31. Mai, auf der man den Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland" behandelt habe, habe der Vorsitzende bei drei Anlässen angeregt, daß es wünschenswert sei, die Frage der Sicherheit der Kontrollschiffe unter den vier Großmächten zu erörtern. Keiner habe diesem Vorschlag gegenüber eine andere Meinung zum Ausdruck gebracht. Es seien darüber hinaus Zusicherungen gegeben worden, daß die Diskussionen strikt auf die wesentlichen Garantien beschränkt werden würden, die man für das Kontrollwerk für notwendig halte und die die damit betrauten Mächte auf eigene Verantwortung und eigene Kosten übernommen hätten.

Die Schaffung von Garantien betrachte man in London als die aussichtsreichste Methode, wieder eine volle Zusammenarbeit im Nichteinmischungsausschuß und im Kontrollschema herzustellen. Wenn diese wieder hergestellt sei, könnten Anregungen zur Verbesserung oder Abänderung des Schemas im Ausschuß erörtert werden. Nach Ansicht der britischen Regierung liege keine Verletzung der Rechte des Nichteinmischungsausschusses in dem Verfahren, das man befolge. Es habe auch sicherlich niemals die Absicht bestanden, der Beratung des Nichteinmischungsausschusses Dinge zu entziehen, die ihn eigentlich berüfen. Nach Ausarbeitung eines Entwurfs werde eine endgültige Formel aufgestellt werden, die dann den beiden Parteien in Spanien vorgelegt werde und von der man erwarte, daß sowohl Valencia wie Salamanca sie annehmen würden.

Will man sich Hintertüren offen lassen?

(Drahtber. uns. Londoner Vertreters)

— **London**, 11. Juni.

Botschafter von Ribbentrop ist nunmehr nach London zurückgekehrt und man erwartet, daß er nun in Kürze möglich sein werde, ins Einzelne gehende Garantievorschläge den Kriegführenden in Spanien zu unterbreiten. Die grundsätzliche Einigungsformel, von der die Besprechungen der nächsten Tage ausgehen, lautet in ihrem entscheidenden Punkte bekanntlich dahin, daß die Kontrollmächte unbeschadet ihres Notwehrrechtes einander konsultieren werden im Hinblick auf (with a view to) etwaige weitere Maßnahmen, die den Rahmen der Selbstverteidigung überschreiten.

Es wird erwogen, in den Entwurf einige der französischen Vorschläge zur „Internationalisierung" aufzunehmen, nicht um sie zu einem Bestandteil des Garantieplanes selbst zu machen, sondern um ihnen gleichsam den ersten Platz auf der Tagesordnung des Nichteinmischungsausschusses zu sichern, sobald Deutschland und Italien an den Beratungstisch zurückgekehrt sind. Immerhin spiegelt sich in diesem Entgegenkommen an Frankreich ein gewisses Nachlassen des Widerstandes der englischen Admiralität gegen solche Ideen wie die Einschiffung von „neutralen" Beobachtern in den Einheiten der Seekontrolle.

Ferner scheint London jetzt dem Vorschlag, weitere bisher unbeteiligte Mächte zur Seekontrolle mit heranzuziehen, eine gute Seite abzugewinnen.

Franco beruhigt Frankreich

Keinerlei Verpflichtungen gegenüber Deutschland, Italien u. Portugal übernommen"

dnb **Paris**, 10. Juni.

Ein Sonderberichterstatter des „Journals" hatte in Salamanca mit General Franco eine Unterredung, in der dieser auch über die Beziehungen zu Frankreich sprach. General Franco habe u. a. erklärt: „Sagen Sie Frankreich, unser Bündnis ist vollständig und wird jeden Tag durch die Ereignisse bestärkt. Wenn wir das Werk der Befreiung Spaniens vollendet haben werden, so haben wir bei uns genügend weitgehende Aufgaben, um unsere ganze Aktivität einzusetzen. Dies ist unser ganzer Imperialismus! Unsere Freundschaft mit Italien und Deutschland hat sich seit Beginn des Bürgerkrieges kundgetan.

Verdachtsgründe, daß Deutschland dabei zugleich irgendwelche Absichten gegen Frankreich hegen könnte, sind vollkommen ungerechtfertigt. Die Deutschen, die Italiener und die Portugiesen weigern sich, Spanien in eine Sowjetkolonie gemäß dem von Moskau in Uebereinstimmung mit Largo Caballero aufgestellten Plan verwandelt zu sehen.

Man hat uns um keine Verpflichtung angegangen, um uns in unserem Widerstand zu unterstützen. Hören Sie wohl: Keine Verpflichtung und in keiner Weise! Und wir würden es auch nicht über uns bringen, eine derartige Verpflichtung einzugehen. Wir sind spanische Nationalisten, entschlossen unter allen Umständen, die Zukunft der Nation von Hypotheken freizuhalten."

Roter Luftangriff auf Sevilla

— **Sevilla**, 11. Juni. (U. P.)

Bolschewistische Flugzeuge unternahmen einen Luftangriff auf die Vorstadt San Lazaro de Tersanda, bei dem acht Einwohner getötet und 22 verwundet wurden. Der Stadtteil, der zu den dichtest besiedelten Vororten Sevillas gehört, lag noch im tiefen Schlaf, als plötzlich die Bomben der Valencia-Streitkräfte über der Stadt erschienen und sie mit Bomben belegten.

Nationalspanische Flüchtlinge gerettet

dnb. **San Sebastian**, 10. Juni.

Der englische Zerstörer „Faulknor" hat acht spanische Flüchtlinge auf hoher See aus einem steuerlosen Ruderboot aufgenommen. Diese Spanier, die im bolschewistischen Santander in Lebensgefahr schwebten, wollten mit einem Ruderboot versuchen, in einen nationalspanischen Hafen zu gelangen. Unterwegs wurden sie von einem bolschewistischen Schiff beschossen, aber nicht getroffen. Schließlich brach ihnen das Steuer, und das Boot trieb hilflos auf den Wellen, bis es vom „Faulknor" gesichtet wurde. Die Geretteten wurden in St. Jean de Luz an Land gesetzt und sofort über die französisch-spanische Grenze bei Hendaye in das nationalspanische Gebiet gebracht.

„Bande der Kameradschaft"

Der französische Kreuzerbesuch in Kiel

dnb. **Kiel**, 10. Juni.

Im Festsaal des Kieler Rathauses fand Donnerstag mittag der Empfang der Abordnung des am Mittwoch zu einem achttägigen Besuch im Reichskriegshafen Kiel eingetroffenen französischen Schulkreuzers „Jeanne d'Arc" statt, bei dem der Kieler Oberbürgermeister Behrens den französischen Gästen den Willkommensgruß der Kieler Bevölkerung überbrachte.

Der Kommandant des französischen Schulkreuzers, Kapitän zur See Lafkam, machte dann in französischer Sprache folgende Ausführungen: Die jungen Leute, die ich auszubilden habe, werden eines Tages den Kern der französischen Marine darstellen. Die Erinnerungen, die sie von Kiel mitnehmen, werden dazu beitragen — dessen bin ich sicher —, das gegenseitige Verständnis zwischen den beiden Kriegsflotten zu verbessern. Bande der Kameradschaft werden geknüpft werden, die sich dann in Freundschaft umwandeln.

Blombergs Italienreise und das Ausland

Von unserem Vertreter in Rom

— **Rom**, 10. Juni.

Die Italien-Reise des Generalfeldmarschalls von Blomberg, deren offizieller Teil jetzt beendet ist, fand in einer Zeit statt, in der die internationalen Beziehungen durch die roten Uebergriffe in Spanien besonders angespannt waren. Aber gerade, daß das Reiseprogramm doch durchgeführt wurde, zeigt, daß weder Deutschland noch Italien die Lage dramatisieren oder von sich aus verschärfen wollten. Denn Regierungen, die sich auf den Kriegspfad begeben wollen, wie Teile der Auslandspresse wieder einmal von Deutschland behaupten, schicken nicht den Oberbefehlshaber ihrer Wehrmacht im entscheidenden Augenblick ins Ausland. Im übrigen haben die Verhandlungen zwischen London, Berlin und Rom, die den Zweck haben, Deutschland und Italien wieder zur aktiven Mitarbeit an der internationalen Kontrolle zurückzuführen, gezeigt, daß beide Länder nichts anderes verlangen als Sicherheit und Schutz für ihre Söhne. Wenn diese Verhandlungen bisher einen so guten Verlauf genommen haben, so deshalb, weil Deutschland und Italien die Gefahren klar erkannt haben, die dem Weltfrieden aus den bolschewistischen Provokationen erwachsen, und weil sie die Wiederholung bolschewistischer Ueberfälle mit allen Mitteln verhindern wollen.

Deutschland und Italien haben diese Verhandlungen im vollsten Einvernehmen geführt. Vom ersten roten Ueberfall an bis heute hat sich durch alle Wechsel hindurch die deutsch-italienische Zusammenarbeit bewährt, daß ihr der Führer durch die Verleihung der höchsten Auszeichnung, die das Deutsche Reich an Ausländer zu vergeben hat, an Benito Mussolini weithin sichtbaren Ausdruck gegeben hat. Die hämischen Prophezeiungen der englischen und französischen Linkspresse über die Brüchigkeit der Achse Berlin-Rom sind durch die Tatsachen wieder einmal gründlich widerlegt worden.

Aber die unentwegten Hetzer lassen sich durch nichts entmutigen. Wenn Deutschland und Italien doch einig sind, nun gut, dann verspritzt man sein Gift eben zur Abwechslung mal in die andere Richtung! Die Achse ist nicht zerbrochen. Also macht man eine Militärallianz daraus! Kurz entschlossen wurde das Steuer herumgeworfen, und der Reichskriegsminister soll ein Militärbündnis mit Italien verabredet haben. Daß diese heißhungrigen Lügen dumm sind, daß sie sich von Tag zu Tag widersprechen — macht nichts. Deutschland und Italien haben energisch widersprochen, Tag für Tag. Schließlich hat der Reichskriegsminister selbst noch einmal den Zweck seiner Italien-Reise klargestellt: Er hat auf Einladung des Duce, der der Oberbefehlshaber der italienischen Wehrmacht ist, das Heer, die Marine und die Luftwaffe besichtigt, die der Faschismus geschaffen hat.

Es ist selbstverständlich, daß diese Anerkennung der Italiener freut. Denn die Antifaschisten im Ausland haben nicht mit Angriffen auf die italienische Wehrmacht gegeizt. Ja, sie haben sich bis zu der Behauptung versteigen, die italienische Wehrmacht sei so minderwertig, daß Deutschland sich hüten werde, sich mit ihr in Bundesgenossenschaft einzulassen. In dieser Mitteilung stecken gleich zwei Lügen; nämlich eine über die italienische Wehrmacht und eine über Deutschlands Bündnisabsichten. Die Tatsache, daß solche Phantasien von kleinen Winkel-

MARCHIVUM

schreibern in Paris und in London verfertigt werden, kann doch nicht verhindern, daß sie die Italiener zunehmend verärgern. Um so mehr erfreut sie das ruhige und sachliche Urteil des Generalfeldmarschalls.

Italien hat daraus eine Folgerung gezogen. Nämlich die, daß nicht nur Deutschland, sondern auch die anderen Großmächte endlich seine neue Machtstellung anerkennen müßten. D. h. daß sie endlich das Imperium und Italiens Interessensphäre im Mittelmeer anerkennen müßten. Damit stehen die spanischen Dinge im engsten Zusammenhang. Wer zugibt, daß Italiens lebensnotwendiger Raum das Mittelmeerbecken ist, der muß auch zugeben, daß der Faschismus das Eindringen des Bolschewismus in Spanien nicht dulden kann. Das ist von Rom her gesehen eine so elementar selbstverständliche Forderung, daß sie eigentlich jeder Mensch begreifen müßte.

Es mag einer gewissen Art von Presse sensationell und reißerisch erscheinen, ihren Lesern ein oder zwei europäische Länder als eroberungswillig darzustellen und jeden Morgen einen neuen Schachzug des schwarzen Mannes aufzutischen. Das ist ein gefährliches und daher verwerfliches Spiel. Wenn man sich in gewissen Pariser und Londoner Redaktionsstuben die Mühe nehmen wollte, die gewaltigen inneren Aufgaben zu studieren, die sich der Faschismus in Italien und in Afrika gestellt hat, dann würde man vielleicht einsehen, daß Mussolini nichts ferner liegt, als einen Krieg vom Zaune zu brechen. Der Duce hat noch kürzlich in seinem Interview für die amerikanische Presse genug gesagt, was er vom allgemeinen Wettrüsten hält. Italien ist ein absolut friedliebendes Land. Das kann heute ohne Einschränkung gesagt werden. Daher sucht es ebensowenig Militärbündnisse wie Deutschland. Aber der Faschismus hält es für richtig, sich zu rüsten, da überall in Europa Militärbündnisse geschlossen werden, und da seine Schiffe von roten Bombern überfallen werden. Und er hält es weiterhin für richtig, seine Rüstungen dem militärischen Vertreter des Landes zu zeigen, dessen Schiffe ebenfalls von roten Bombern überfallen wurden. Verwunderlich bleibt nur, daß diese klare und offene Politik ausgerechnet von denen angegriffen wird, die jene roten Bombenangriffe moralisch erst ermöglicht haben.

Diese Tatsache ist erklärlich nur dadurch, daß in den Ländern, die sich der sogenannten Pressefreiheit rühmen, heute zweierlei Außenpolitik getrieben wird. Nämlich die Politik der verantwortlichen Regierung und die Politik der unverantwortlichen Presse. Die Politik der verantwortlichen Regierung in London ist die englische Politik, die Politik der Volksfrontregierung in Paris bemüht sich, französischen Interessen zu dienen. Trotz vieler Gegensätze zu London und Paris, hat Rom doch immer die Bemühungen der Regierungen um Aufrechterhaltung des europäischen Friedens anerkannt. Aber die bolschewistische Politik, die die englische und die französische Linkspresse treiben, wird von Italien in ihrer ganzen Gefährlichkeit durchschaut und schärfstens abgelehnt.

Das hat sich bei jeder Gelegenheit gezeigt, auch anläßlich der Italienreise des Reichskriegsministers.

Finanzminister Dr. Kung in Berlin eingetroffen. Am Mittwochvormittag traf mit dem Nordexpreß der chinesische Finanzminister Dr. Kung in Begleitung des chinesischen Marineministers Chen, des Generalsekretärs im Exekutiv Yuan (gleich Rat) Wong und des Staatssekretärs im Eisenbahnministerium Tseng sowie anderer maßgeblicher chinesischer Persönlichkeiten in Berlin ein.

Jeder muß gegen die Gefahr geschützt werden

Die Volksgasmaske kommt zur Verteilung

Unbedingt sicherer Schutz, leichte Anpassung, niedriger Preis — Verteilung durch NSV und RLB

dnb. **Berlin**, 10. Juni.

Vor Vertretern der Presse sprach am Donnerstag ein Referent der Abteilung ziviler Luftschutz des Reichsluftfahrtministeriums über die von dem Reichsluftfahrtminister, Generaloberst Göring, gelegentlich des General-Amtsträger-Appells am vergangenen Samstag angekündigte Volksgasmaske.

Mit dieser Maske, so führte der Redner u. a. aus, hat sich das Reichsluftfahrtministerium seit vielen Jahren beschäftigt. Es stand von vornherein fest,

daß als Volksgasmaske nur ein Gerät in Frage kam, das allen berechtigten Anforderungen entspricht,

das also den Vergleich zu jeder Gasmaske in der Welt nicht zu scheuen braucht. Die Forderungen, die bei der Schaffung der Volksgasmaske im Vordergrund standen, waren etwa folgende:

Zunächst mußte der durch die Gasmaske gebotene Schutzumfang ein außerordentlich großer sein. Die Maske mußte gegen alle Fälle schützen, gegen die ein Schutz zu verlangen ist. Sie durfte also nicht in der Schutzleistung hinter dem Schutz zurückbleiben, den beispielsweise die S- oder die Heeresgasmaske bietet. Die Volksgasmaske ist nicht eine „Beruhigungsmaske", sie soll nicht nur die Vorstellung erwecken, daß die Bevölkerung geschützt sei, sondern sie ist ein tatsächlicher Schutz.

Weiter mußte die „Anpassungsmöglichkeit" außerordentlich leicht und weitgehend sein. Es ist nicht möglich, daß jeder Besitzer einer Volksgasmaske nunmehr einen achttägigen Lehrgang mitmachen muß, um mit der Behandlung des Gerätes vertraut zu werden, sondern es ist erreicht,

daß jeder, der zum erstenmal diese Maske in die Hand bekommt, sie sich ohne besondere Anleitung anpassen kann, so daß der gasdichte Abschluß unbedingt gewährleistet ist.

Von der Maske mußte weiter verlangt werden, daß sie sowohl dem kleinsten Schüler als auch dem Erwachsenen unbedingt paßt. Das wurde dadurch erreicht, daß drei verschiedene Größen hergestellt werden, eine Männergröße, gekennzeichnet M, eine Frauengröße, gekennzeichnet F und eine Kindergröße, gekennzeichnet K. Bisher sind an Kinder und Erwachsenen mehrere tausend Versuche durchgeführt worden, wobei Wert darauf gelegt wurde, möglichst die verschiedensten Kopfformen auszusuchen. In jedem Falle hat sich herausgestellt, daß ein gasdichter Abschluß erreicht wurde.

Vielleicht der schwierigste Punkt bei der Schaffung der Volksgasmaske war der Preis. Trotz Herstellung aus hochwertigen Rohstoffen, die eine lange Lebensdauer verbürgen, mußte er so niedrig sein, daß jeder Volksgenosse diese Maske erwerben kann. Die Erfüllung dieser Forderung konnte nur dadurch gelingen, daß alle vorhandenen Einrichtungen, die bei den Gasmaskenfabriken vorhanden waren, und alle Erfahrungen auf dem Gebiete der Herstellung zusammengefaßt wurden.

Die Volksgasmaske ist mit außerordentlicher Sorgfalt hergestellt. Während ihrer Anfertigung vom Rohstoff bis zum Verlassen der fertigen Maske aus dem Werk sind mehr als 200 verschiedene Arbeits- und Prüfgänge erforderlich.

Die Volksgasmaske (Bezeichnung V. M. 37) besteht aus einem haubenförmigen elastischen Gummistück mit Augenfenstern, einem Anschlußstück, in das der Filtereinsatz eingeschraubt wird und einem Aus- und Einatmungsventil. Durch ein sehr einfaches Kopfband, das in zwei rechts und links befestigte Knöpfe eingeknüpft ist und auf jeder Seite zwei Löcher hat, ist eine Verstellbarkeit der einzelnen Maßen möglich. Die Augenfenster bestehen aus Cellon-Scheiben. Sie haben die gleiche Größe wie die Augenscheiben der S-Maske und gewährleisten ein außerordentlich großes Gesichtsfeld. Die freie Sicht wird kaum in nennenswertem Umfang eingeschränkt. Zur Klarhaltung der Scheiben sind sogen. Klarscheiben vorgesehen, die auch bei vieleinstündigem Gebrauch die klare Sicht nicht trüben.

Die Atmung ist eine Zweiwegatmung, eine sogenannte ventilgesteuerte Atmung. Die Einatemluft strömt durch das Filter, während die Ausatemluft durch ein besonderes Ausatemventil ins Freie gelangt. Diese Konstruktion läßt zu, daß der Widerstand des Filters nur einmal, nämlich bei der Einatmung, überwunden werden muß. Das Gewicht der Volksgasmaske beträgt im ganzen nur etwa 250 bis 270 Gramm, die Lebensdauer des Filters ist praktisch unbegrenzt.

Die Verteilung der Volksgasmaske:

Träger der Verteilung der Volksgasmaske werden gemeinsam NSV und Reichsluftschutzbund sein. Reichsluftfahrtminister Göring hat schon in seiner bekannten Rede darauf hingewiesen, daß Volksgenossen, die den außerordentlich niedrigen Preis für die Volksgasmaske nicht aufbringen können, durch Reichsmittel bei der Anschaffung unterstützt werden.

Die Ausrüstung der Bevölkerung mit der Volksgasmaske wird nach einem genauen festgelegten Plan erfolgen. Nacheinander werden die verschiedenen Orte damit beliefert. Daher ist es nicht zweckmäßig, daß sich der einzelne Volksgenosse nun an den RLB oder die NSV wegen Belieferung wendet, sondern es muß abgewartet werden, bis die Amtsträger der NSV in die Wohnung kommen und bei dieser Gelegenheit auch die Preise mitteilen.

Bei der Verteilung werden im Falle eines Luftangriffs besonders gefährdete Orte in den Vordergrund gestellt, in erster Linie Berlin und Hamburg.

Ueber den Preis können im Augenblick genauere Mitteilungen noch nicht gemacht werden. Soviel steht aber bereits fest, daß er nur wenige Mark betragen wird, so daß er sich wesentlich von dem Preis der bisher im Handel befindlichen Gasmasken unterscheidet.

Englischer Kriegsschiffbesuch in Flensburg. Am Donnerstagvormittag traf in Flensburg-Mürwik der englische Kreuzer „Frobisher" zu einem viertägigen Besuch ein. Dies ist der erste englische Kriegsschiffbesuch in der Nachkriegszeit in Flensburg.

Das Ende des französischen Einigungstraumes:

Die Absagen an Doriot

Eigensüchteleien siegen über die gemeinsame Abwehraufgabe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 11. Juni.

Ebenso wie die Französische Sozialpartei des Obersten de la Rocque hat nunmehr auch die persönlich von Renaud, dem seinerzeitigen Gründer der Französischen Solidarität, geschaffene Gruppe der „Volkssammlung" nach Besprechung mit den Parteivertretern aus der Provinz den Eintritt in die von Doriot angeregte Freiheitsfront abgelehnt.

In der „Liberté" nimmt der Vorsitzende der Französischen Volkspartei, Doriot, zu dem Beschluß des Obersten de la Rocque und seiner Sozialpartei kritisch Stellung. Die Ablehnung einer Beteiligung an der Freiheitsfront sei nur zu bedauern. Der Beschluß entspringe mehr den Sonderinteressen der Sozialpartei als dem Wunsche, schnell und wirksam gegen die kommunistische Gefahr Stellung zu nehmen. Er scheine eine doppelte Fehlerquelle zu haben, einmal die offensichtliche Unterschätzung der kommunistischen Gefahr, zum anderen die Ueberschätzung der Stärke der Sozialpartei de la Rocques. Bei der Bildung der Freiheitsfront hätte die Sozialpartei eine Reihe von Bedingungen an ihren Beitritt geknüpft. Nun, da ihren Wünschen Rechnung getragen worden sei, lehne sie einen Anschluß ab. Man müsse fast annehmen, so schreibt Doriot, als ob es der Partei darauf ankäme, der Bildung der Freiheitsfront Schwierigkeiten in den Weg zu legen. In der Ueberzeugung, daß nur eine Einigung der Massen gegen den Kommunismus das Land retten könne, werde die Freiheitsfront alles tun, um zu einem derartigen allgemeinen Abkommen zu gelangen, das allein in der Lage sei, einer späteren Regierung eine feste und dauerhafte Grundlage zu gewähren.

Auch die Polizei streikt

dnb. **Paris**, 10. Juni.

In Boulogne-sur-Mer ist ein Generalstreik ausgebrochen, von dem sämtliche Dienststellen des Rathauses, der Polizei, des Stadtgas, der städtischen Arbeiten, die Schlachthäuser, die drei Friedhöfe und die Büros für Stadtbäume betroffen sind. Die Hauswarte aller städtischen Gebäude haben sich dem Streik angeschlossen. Die Abfuhr des Kehrichts und die Straßenreinigung ruhen vollkommen. Auf den Friedhöfen wurde keine Beerdigung vorgenommen.

Die Särge werden bis zur Beendigung des Streikes in vorläufigen Gräbern untergebracht. Nur das Hauptpolizeikommissariat und zwei kleinere Kommissariate konnten geöffnet bleiben, da von den Streikenden „aus Entgegenkommen" zwei Telephonbeamte die Erlaubnis erhalten hatten, die dringendsten Verbindungen des Polizeikommissariats mit den Verwaltungsdienststellen aufrechtzuerhalten. Für den Polizeidienst auf den Straßen wurden Gendarmeriebeamte eingesetzt. Die Versorgung der Stadt mit Trinkwasser ist vorläufig nicht beeinträchtigt.

Auch die Stadt Anger wird von dem Streikfieber des Rathauses, der Schlachthäuser, der städtischen Lehrlingsbäder und sogar von den Polizeibeamten betroffen. Nur wenige Beamte führen einen beschränkten Dienst auf einigen Polizeistationen und auf dem Rathaus durch.

Die Streikunruhen in USA:

Blutiger Kampf um die Arbeitsstätte

Arbeitswillige erzwingen sich mit Hilfe der Polizei den Zutritt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Neuyork**, 11. Juni.

Wie aus Monroe im Staate Michigan gemeldet wird, kam es dort, nachdem eine zweistündige Verhandlung zwischen dem Gouverneur, dem Polizeichef und den Streikführern über eine friedliche Räumung der Straßen vor dem Newton-Stahlwerk von den Streikposten ergebnislos abgebrochen wurde, und die Werksleitung eine Verschiebung der Werkseröffnung auf Montag abgelehnt hatte, zwischen Polizei und Einwohnerwehr auf der einen Seite, und Streikposten auf der anderen zu einem blutigen Handgemenge. Zahlreiche Streiker mußten dabei ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Während eines viertelstündigen Kampfes versuchten etwa 100 Männer und 20 Frauen, die mit Trümmern, Steinen und Knüppeln ausgerüstet waren, Polizei und Arbeitswillige zu verdrängen. Schließlich blies die Polizei Pfeifen, und die Streiker wandten sich zur Flucht. Acht ihrer Kraftwagen, die sie zurücklassen mußten, Warzten sie in einen Fluß, während sie 3 andere auf der Straße umwarfen.

Unter Aufsicht der Polizei, die auch die Zufahrtsstraßen zum Werk beherrscht, um auswärtige Verstärkungen für die Streikenden zu verhindern, konnten dann 800 Arbeitswillige mit der Arbeit beginnen.

Der Gouverneur hat für die Nationalgarde Einsatzbereitschaft angeordnet. Er erklärte aber, daß er nicht die Absicht habe, Truppen in die Stadt zu legen.

Vor dem Werk der Republic Steel Co. in Youngstown (Ohio) kam es zwischen den von den Gewerkschaftsbossen aufgehetzten Streikenden und der Polizei erneut zu blutigen Auseinandersetzungen, wobei 14 Streiker zum Teil schwer verletzt wurden. Die Polizisten hatten Lastwagen mit Lebensmitteln für die noch arbeitende Belegschaft begleitet und wurden beim Verlassen des Werks von den Streikern überfallen. Die Polizei warf zunächst Tränengasbomben, sah sich jedoch schließlich genötigt, auf die aufgepeitschten Streiker das Feuer zu eröffnen.

Der Zusammenbruch des mexikanischen Oelstreiks

— **Mexiko Stadt**, 11. Juni. (U. P.)

Der große Streik auf den mexikanischen Oelfeldern ist am Dienstagmittag nach mehrwöchiger Dauer zu Ende gegangen. Die Arbeit wurde überall noch in den Mittagstunden wieder aufgenommen, und man begann auch sofort mit der Auslieferung von Benzin an die Tankstationen, deren Mangel an Treibstoff den Automobilverkehr großer Teile Mexikos lahmgelegt hatte. Der Streikabbruch wird allgemein als Zeichen einer schweren Niederlage der Gewerkschaften betrachtet, die ihre Forderungen durch den Ausstand selbst nicht haben durchsetzen können, sondern jetzt auf beschiedliche Zwangsschlichtung angewiesen sind.

Die Verhandlungen Neuraths in Sofia:

Volle Einigkeit zwischen Berlin und Sofia

Weiterer Ausbau der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit

dnb. **Sofia**, 10. Juni.

Reichsaußenminister von Neurath stattete am Donnerstag um 10 Uhr MEZ. dem Ministerpräsidenten und Außenminister Kjosseiwanoff im Außenministerium einen Besuch ab, wobei er mit dem bulgarischen Staatsmann eine mehr als einstündige Unterredung hatte. Im Anschluß empfingen die beiden Außenminister die Vertreter der In- und Auslandspresse. Der Reichsaußenminister verlas dabei ein Pressekommuniqué über seinen Besuch in der bulgarischen Hauptstadt, das er, wie er hervorhob, mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister zusammen aufgesetzt habe, und in dem es heißt:

„Der freundschaftliche und offene Charakter dieser Besprechungen entsprach den herzlichen Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern zu langjähriger Tradition geworden sind. Ein großer Teil der Unterredungen galt der Erörterung der außenpolitischen Probleme, die für den europäischen Frieden im allgemeinen und für beide Länder im besonderen von Bedeutung sind. In allen diesen Fragen wurde eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt und dabei von beiden Seiten der lebhafte Wunsch ausgedrückt, die freundschaftlichen Beziehungen zum Nutzen beider Völker weiterhin zu vertiefen und zu festigen."

Telegrammwechsel zwischen Berchtesgaden und Belgrad

dnb. **Berlin**, 10. Juni.

Der jugoslawische Ministerpräsident hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Herrn Reichskanzler, Berchtesgaden.

Mit dem Dank für das freundschaftliche Interesse, das Eure Exzellenz durch den Besuch des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath meinem Lande bezeugt haben, verbinde ich die aufrichtigsten Wünsche für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien.

gez. Stojadinowitsch."

Der Führer hat hierauf wie nachstehendem Telegramm geantwortet:

„An Herrn Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, Belgrad.

Eurer Exzellenz danke ich herzlich für das soeben erhaltene Telegramm. Ich mich mich mit Ihnen eins in dem Wunsche, die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien noch besten Kräften zu fördern, und bin überzeugt, daß dieses Einvernehmen zum Frieden Europas beitragen wird.

gez. Adolf Hitler."

Lachende Menschen

Dr. Ley zur Reichstagung „Kraft durch Freude"

— **Hamburg**, 10. Juni.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zur Reichstagung „Kraft durch Freude" ein Grußwort erlassen, in dem es u. a. heißt:

Vor vier Jahren war das Volk verbittert, verhärmt und haßerfüllt.

Das ist gerade das Gewaltige, was unser deutsches Volk von heute selbst so stark beeindruckt: diese lachenden Menschen.

Daß man heute überall in Deutschland fröhliche Gesichter sieht, ist für uns der größte Stolz. Und deshalb danken wir unserem Führer Adolf Hitler!

Wir Deutschen sind glücklich, daß uns das Schicksal nach Jahren schwerster Prüfung, Demütigung, Schande und Knechtschaft diesen Mann sandte. Wir glauben, daß uns der Herrgott wohl will und daß er uns diesen Mann gesandt hat, damit er Deutschland zu Glück, Größe, Freiheit und Freude führt. Wir grüßen den Führer!

Politik in Kürze

Der Auslandsdeutsche katholische Geistliche Hugo Jilg, der, aus einer deutschen Gemeinde in Mähren kommend, in einem Dorfe in der Nähe Bambergs von der Kanzel herab schwere Angriffe gegen die Staatsjugend gerichtet hatte, wurde vom Bamberger Sondergericht, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er sich als Auslandsdeutscher gewisse Verdienste um die Erhaltung des Auslandsdeutschtums erworben hatte, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Das Reichsversicherungsgericht hat anläßlich eines Vorfalles entschieden, daß ein Versicherter, der durch einen Selbstmordversuch zum Krüppel geworden ist, keinen Anspruch auf Invalidenrente hat, wenn festgestellt wird, daß der Selbstmordversuch im Zustand geistiger Unzurechnungsfähigkeit unternommen worden ist.

*

Das Leipziger Amtsgericht verurteilte einen Zeitschriftenwerber, der sich bei seiner Werbung erpresserischer Methoden bedient und den Eindruck erweckt hatte, als ob er im amtlichen Auftrag käme, zu drei Monaten Gefängnis.

*

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium hat mit sofortiger Wirkung für das gesamte Reichsgebiet folgende weitere Sekten verboten: „Neu-Salems-Gesellschaft" (Neu-Salems-Bund, Freunde des Neu-Salem-Lichtes und ähnlich genannt), sowie die „Babel-Sekte" (Zentralleitung für Deutschland: der Nationale und Geistige Rat der Bahai in Deutschland und Oesterreich e. V., Stuttgart).

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 11. Juni.

Gegen die Hitze auswendig zu lernen

Es gibt Leute, denen ist pudelwohl bei so einer Bruthitze, die freuen sich schon beim Aufstehen auf den Durst, den sie um 12 Uhr haben werden. Andere aber lassen den Kopf hängen, die haben Kopfweh, Herzweh, Bauchweh. Ueber solcherlei Verschiedenartigkeit der Naturen ist es schon zu Bürokrach, Ehescheidung und früher sogar zu Ministerkrisen gekommen. Dem vorzubeugen, sei mit gewohnter Geduld, Höflichkeit und Kürze das Nötige für die Hitzeempfindlichen mitgeteilt:

Erste Hauptregel: Die Hitzebeständigen sollen die Klappe halten, und nicht soviel mit ihrer Glückseligkeit prahlen; man läßt Seekranke auch in Ruh. Man geniere sich vor ihnen nicht, Hosenträger sind keine Schand und dünne Unterwäsche aber saugt den Schweiß auf, wer seine Schuhsenkel ein wenig aufknüpft und sie rechtzeitig wieder zubindet, der fällt nicht auf und hat weniger Schlaf in Mund und Augen. Ein Sporthemd um einen Knopf aufzuknöpfen ist auch nicht verboten.

Zweite Hauptregel: Wer Geld hat, kann alles haben und befrage den Architekten. Ein paar Stangen Eis ins Zimmer gestellt, wirken aber auch schon Wunder, und ein Ventilator, der über einen Kübel Wasser mit Luftzug streicht, vermittelt vermöge der physikalischen Gesetze über Verdunstung einige Abkühlung, — allerdings auch Feuchtigkeit. Für Lufttrocknen aber gibt es Vorrichtungen, und auf diesen drei Elementen beruhen die Kühleinrichtungen, die man sich für 500 oder mehr Mark anschaffen und bauen lassen kann: Eis, Ventilator und Trockner — das gibt kalte Luft, wie man sie haben will.

Dritte Hauptregel: Trinken ist schön, aber Maß halten gesünder. Verstimmter Magen bewirkt schlechte Laune, und viel Eis und Bier macht müde. Heiße Getränke werden leichter vom Körper aufgenommen, Tee, Kaffee und Zitrone erhalten frisch.

Vierte Hauptregel: Du sollst dich nicht stundenlang in die Sonne legen, es macht müde, reizbar, übel gelaunt. Es ist der größte Unfug, den man mit seiner Haut und mit seinen Nerven anstellen kann. Wer herumspringt, spielt und sportelt, ist doppelt so schnell braun und fühlt sich wohl, aber wer sich hinlegt, ist ein fauler Tropf in Schweiß gebadet, sonst nichts.

Fünfte Hauptregel und damit Schluß: Man soll Türen und Fenster tagsüber schließen. In den vielen alten Häusern der Stadt, mit den meterdicken Mauern, könnte man nach vierzehntägiger Hitzeperiode noch kühle Räume haben, wenn man vernünftig wäre, und nicht die heiße Luft hereinließe.

Kleine Nebenregeln und Erfahrungen: Die Kühle im Keller ist tückisch, paß auf, schon hast du einen Schnupfen am Hals! Mondscheinbäder und dergleichen Scherze sind gefährlich. Abends ist es kälter und nachts in der Nähe des Odenwalds ganz besonders, nimm etwas Warmes mit auf den Rad oder Motorrad.

Ein Lokomotivführer im Herweck gestern sagte: „Gottlob, daß ich einmal wieder Frühdienst habe. Mittagsdienst, das ist eine Viecherei, 57 bis 58 Grad haben wir in dem Kasten. 5½ Liter haben wir gesoffen." — „Bier?" — „O nein, dünnen Malzkaffee, alles Kalte macht viel zu müd!" Es gibt also auch Leute, die es wesentlich schlimmer haben als wir. Mein Onkel Robert aus dem Erzgebirge war Oberheizer und war 30 Jahre lang bei 40 Grad Hitze sechs Stunden unter Tag, und abends trank er 14 ordentliche Großvatertassen Kaffee. Aber dünn mußte er sein, denn sonst hätte er ja nicht schlafen können. Er ist der Erfinder des dünnen sächsischen Blümchenkaffees.

Und damit habe ich genug doziert, wer mehr wissen will, soll ins Strandbad kommen. Dr. Hr.

** **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Frau Magdalena Niederstraßer Wwe., Mannheim, Donnersbergstraße 10. Unseren Glückwunsch! — Am Freitag, dem 11. Juni, feiert Herr Heinrich Doll in bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag, Rheinau, Waldenburgstraße 20. Unseren Glückwunsch!

** **Die 111er Kameradschaft Mannheim** hält am 26. Juni in sämtlichen Räumen des „Friedrichsparks" ihr „Sommernachtsfest" mit Konzert und Tanz ab. Der Reinerlös wird dem 111er-Denkmal-Fonds zugeführt.

Mannheims Siedlungen im Sonnenschein

Wiederaufnahme der Siedlungsrundfahrten — Stunden der Anregung und Freude — 33 Kilometer im Aussichtsomnibus

Draußen, vor den Toren der Stadt, liegen unsere Siedlungen. Kaum einen Mannheimer wird es geben, der nicht wenigstens einen Teil von ihnen kennt; aber die wenigsten werden sie alle einmal im Zusammenhang gesehen haben. Vor zwei Jahren hat der Verkehrsverein Rundfahrten zu ihnen veranstaltet. Inzwischen aber ist ihre Zahl gewachsen. Wer nur ein Jahr nicht draußen war, wird überrascht sein.

Um so begrüßenswerter ist es, daß sich der Verkehrsverein entschlossen hat, die beliebten und vielen noch in guter Erinnerung befindlichen Siedlungsrundfahrten wieder aufzunehmen.

Am Montag, dem 14. Juni, wird die erste Siedlungs-Rundfahrt gefahren, um dann täglich, jeweils von Montag bis einschließlich Freitag jeder Woche wiederholt zu werden.

Die Abfahrt erfolgt immer um 15 Uhr am Paradeplatz mit geräumigen Aussichts-Omnibussen. Die Karten sind im Verkehrsverein erhältlich. Es werden stets nur soviel ausgegeben, als Plätze vorhanden sind, so daß jeder seine Bequemlichkeit hat.

Soweit in nüchternen Worten die Ankündigung des neuen Vorhabens. Aber diese dürren Angaben mögen vielleicht nicht recht erkennen lassen, wie inhaltsreich eine derartige, zu den vorhandenen Siedlungen im Norden Mannheims führende Rundfahrt ist. So wollen wir knapp den Verlauf einer Fahrt schildern, wie wir sie mit dem Verkehrsverein unternommen haben.

Am Paradeplatz stiegen wir ein. In wenigen Minuten hatte uns der Wagen durch die Planken, den Wasserturm umrundend, zur Adolf-Hitler-Brücke und Käfertaler Straße gebracht. An der aufblühenden Bäckerweg-Siedlung vorbei, Käfertal durchquerend, ging es hinüber zur

Strumpfsiedlung am Speckweg

mit ihren sauberen Eigenheimen, zur Kleinsiedlung am Lampertheimer Weg, vorbei an der Holzhaus-Siedlung und hinein in das vom grünen Waldrevier umgebene Gebiet der Siedlungen Neu-Eichwald I und II mit ihren bunten Fensterläden und der wohltuenden Stille. Wenig später fahren wir an der Herbert-Norkus-Schule vorbei durch die Gartenstadt, sehen die Neuther-Siedlung im Aufbau neben den wenig schönen „Büchner-Baracken", sehen die Volkswohnungen am Sportplatz Waldhof und landen vorerst

in der Gemeinschaftssiedlung Schönau,

deren Besuch völlig neu im Programm der Siedlungsrundfahrt erscheint. Hier erschließt sich der nachhaltigste Eindruck vom neuen Mannheimer Siedlungswollen. „Schönau" ist unsere größte Siedlungsanlage — die reizvollste dazu. Rund 900 Häuser stehen jetzt schon, 800 sind geplant für 6—8000 Menschen, eine Stadt für sich, durchaus nicht gleichförmig, sondern bei allen Gemeinsamkeiten doch denkbar reich aufgegliedert.

Da stehen Eigenheime neben Volkswohnungen, Pachthäuser neben der Stammarbeitersiedlung, Mietshäuser für kinderreiche Familien neben Wohnungen für alte Kämpfer der Partei. Ueberall wird eifrig gebaut, besonders an dem erst kürzlich begonnenen Posener Platz, wo prächtige Häuser für Mietssiedler im Fachwerkstil entstehen. Ein- und Zweifamilienhäuser mit vier Zimmern und Wohnküche, Keller, Waschküche, Stall- und Gartengelände. Dicht davor am Danziger Baumgang ein schöner Grünanger, der Erholung dienend, dem weitere Grünplätze folgen werden. Hier wächst ein gesundes Geschlecht in gesunder Luft heran. Nur schwer kann man sich von dem Anblick der Schönau-Siedlung trennen, die ihren Namen zu vollem Recht trägt. Aber weiter geht es, am Kiefernwald vorbei, hinüber

zur schönen Blumenau,

zu den Gärtner-Siedlern, den Eigenheimen und dem Sandtorfer Bruch. Hier wird Kaffee-Pause gemacht zum Besichtigen der Blumengärten, zum Gang am Hochgestade, von wo aus man weit in die Rheinebene hinüber nach Worms und Lampertheim und den zum Greifen nahen Bergen des Odenwaldes schauen kann.

Wer sich in der Gaststätte ausruht, kann dabei ein kleines Schwätzchen einlegen mit Herrn Albin Halter, der als Wetterprophet schon fast mystischen Ruf wegen der Sicherheit seiner Voraussagen hat. Die Gärtner-Siedler und Bauern schwören auf ihn, studieren eifrig die Tabelle, die er in der Gaststätte zum Aushang bringt und in der er angibt, wann am zweckmäßigsten gesät, gepflanzt und geerntet werden soll.

Am Bruch entlang bringt uns der Omnibus hinüber nach Scharhof, von dort durch Sandhofen zum Altrhein, wo Mannheims Industrie aufragt, und durch die Waldhofstraße zur Stadt zurück. Rund 33 Kilometer werden bei einer derartigen, hier nur in Stichworten angegebenen Rundreise zurückgelegt — jeder Kilometer bietet neue Ausblicke, neue Anregungen. Damit es nicht nur bei dem Schauen bleibt, fährt jeweils ein Führer des Verkehrsvereins mit. In jeder Siedlung wird kurz halt gemacht, wird erläutert, erklärt und so das Verständnis für unsere Siedlungen — und auch die Sehnsucht geweckt, es den Siedlern gleichzutun.

Mehrere Stunden, etwa von 15 bis 19 Uhr, währt eine derartige Rundfahrt, Stunden des Schauens und Erkennens, der Erholung und Freude. Wer wollte sie sich nicht durch seine eigene Teilnahme bereiten? —i—

Die Welt der Maske

Zur Ausstellung, die das Museum für Völkerkunde und Urgeschichte am 12. Juni in den Rhein-Neckar-Hallen eröffnet.

Masken herzustellen, künstliche Gesichter, seltsame, oft furchtbare Gestalten, die man vor das natürliche Antlitz oder über den Körper stülpen kann, um darunter die wahre Persönlichkeit zu verstecken, ist ein uralter, zu allen Zeiten geübter Brauch der Menschheit.

Zuerst hat man wohl maskenartige Hüllen geschaffen, um auf der Jagd das Wild zu täuschen und sich besser unbemerkt an die Tiere heranschleichen zu können. Dann hat der Mensch, der in den frühen Kulturzuständen völlig im Banne von Zauberei und Magie steht, die Maske als wichtigen Gegenstand des religiösen Kults erkannt und verwendet. Er trägt sie jetzt, um die Geister und Dämonen zu schrecken, mit denen er ja die ganze Umwelt bevölkert glaubt. Er will sich vor diesen unkenntlich machen, sie nachahmen, sich ihnen gleichsetzen. Der primitive Mensch vermeint, wenn er eine Maske überzieht, gleichzeitig den Geist und die Macht des Wesens in sich aufzunehmen, das durch die Maske dargestellt wird.

Bei allen Naturvölkern spielt die Maske demgemäß eine ungeheuer große Rolle und der Tanz mit Masken ist eine der eindrucksvollsten Kulthandlungen bei Jugendweihe u. Fruchtbarkeitszauber, Hochzeit und Totenzeremonie. So ist es verständlich, daß sie auch als Gegenstand künstlerischer Betätigung gewaltige Bedeutung hat. Die Ausstellung „Die Welt der Maske", die das Städt. Museum für Völkerkunde und Urgeschichte (Zeughausmuseum) Mannheim am 12. Juni in den Rhein-Neckar-Hallen eröffnet und die bis Ende Juli täglich von 11 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt zugängig ist, zeigt die phantastische Mannigfaltigkeit der Maskengestaltung bei allen Völkern der Erde deutlich.

In höheren Kulturen wie in der antiken Welt, in Indien und Ostasien wird die Maske zum wertvollen Bestandteil des Schauspiels und des Theaters. Ebenso findet sie sich als Schmuckstück sowie als beliebtes Motiv in der Plastik und der Architektur allenthalben.

Beim abendländischen Bauerntum und vor allem auch im Brauchtum unseres deutschen Volkes spielt das Maskentreiben, im alten Sinne als Verkörperung von Natur- und Totengeistern, Dämonen oder Hexen aufgefaßt, eine bedeutsame Rolle und tritt zu bestimmten Festzeiten, so besonders zur Fastnachtszeit, in den Rauhnächten, bei den Frühlingsfeiern in Erscheinung.

Eine letzte, entartete Verwendung findet die Maske, in scherzhafter Form zumeist, als Faschingsartikel auch noch in der modernen Großstadt bei Umzügen und Bällen. Hier hat sie freilich den tiefen, mystischen Sinn verloren, der ihr ursprünglich innewohnte, und damit ist auch das tiefe Grauen, das eine Maske, besonders wenn sie — starr und bewegt zugleich — durch das Medium ihres Trägers bizarr oder feierlich einherschreitet, auszuüben vermag, fast ganz verschwunden.

Ob es wahr ist?

„Das kann ja gar nicht möglich sein, daß Menschen ihre Mitmenschen so grausam behandeln, daß Menschen sich wie Tiere benehmen." Diesen Satz kann man immer wieder von Volksgenossen hören, wenn ihnen von den kommunistischen „Helden"-taten berichtet wird. — Ja, unfaßbar ist es, zu welchen Gemeinheiten Menschen fähig sind, aber leider sind sie wahr, all die schrecklichen Geschehnisse, die sich da ereignen, wo der Bolschewismus sein Haupt erhebt. Allzu vergeßlich ist der Mensch, haben wir nicht in Deutschland den Bolschewismus kennengelernt? Wer erinnert sich z. B. nicht der Geiselmorde in München. Millionen Menschen sind dem Bolschewismus in Rußland zum Opfer gefallen. In der gemeinsten Weise werden in Spanien Kinder und Frauen geschändet, gemordet. In einem kleinen Dorf in Spanien ereignete sich folgendes: Einem alten buckligen Manne hackte man beide Füße ab, dann grub man diesen Erbarmenswerten aufrecht in den Boden ein, so daß noch der Kopf aus der Erde schaute. Der Kopf dieses noch lebenden Menschen

wurde so lange mit Kot bedeckt, bis das Opfer erstickte. Das sind menschgewordene Bestien, die so etwas tun können, das ist Bolschewismus.

Volksgenosse, noch bis zum Sonntag hast du Gelegenheit, dich auf Grund authentischen Materials zu überzeugen, was nun wahr ist an all dem, was über den Bolschewismus gesagt wird. Bis einschließlich Sonntag, 13. Juni, ist die große internationale Ausstellung „Der Bolschewismus" noch geöffnet. Besuche die antibolschewistische Schau und auch dein Bekenntnis heißt: Kampf dem Bolschewismus, das heißt Kampf dem Verbrechertum.

Nähkursus in der Mütterschule

Am Montag, dem 14. Juni, nachmittags ¾4 Uhr, beginnt in der Mütterschule wieder ein Nachmittagskursus im Nähen. Es wird auch in diesem Kursus besonders das Flicken, Stopfen und das Nähen einfacher Kleidungs- und Wäschestücke gelehrt.

Der ganze Kursus umfaßt 10 Nachmittage; die Kursustage sind Montag und Mittwoch ¾4 bis ½6 Uhr. Die Kursusgebühr beträgt 4 Mk. Zur ersten Stunde ist mitzubringen: Nähzeug, etwas zum Flicken oder zum Stopfen. Es wird um baldige vorherige Anmeldung bei der Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, gebeten. Fernruf: 434 95.

** **Auszeichnung eines Mannheimer Hundes.** Wie erst nachträglich bekannt wird, wurde dem vielfachen Sieger, Reichssieger und Weltsieger Ruß v. d. Glücksburg 4022 P. H., Züchter und Besitzer Franz Schips in Mannheim, der Ehrenpreis des Reichskriegsministers, Herrn Generalfeldmarschall v. Blomberg, für den besten Gebrauchshund der Reichssieger-Ausstellung München 1937 zuerkannt. Damit fiel wieder einmal eine der bedeutsamsten Auszeichnungen für Hunde in den hiesigen Gau.

** **Bei der Polizeihunde-Prüfung,** die am Sonntag auf dem Lindenhof stattfand, ging mit dem Hundeführer Herm. Banspach der Riesenschnauzerrüde „Siegeranwärter Bauz v. Kocherhof 5004 P. H.", Besitzer W. H. Bierwirth, Mannheim-Käfertal, mit 291 Punkten als Sieger hervor; er erhielt die Bewertung „vorzüglich 1. Preis". Den 2. Preis mit der Note „vorzüglich" erhielt der Dobermannrüde „Borus v. d. Westfront 48 701 P. H." Besitzer und Führer W. Fießhauer, Ludwigshafen, während die deutsche Schäferhündin „Flora", Besitzer und Führer A. Jung, Mannheim, die Note vorzüglich und den 3. Preis errang. Mit der Bewertung „sehr gut" folgen sodann die deutschen Schäferhunde: „Lotte", Besitzer und Führer E. Speier, Mannheim; „Otto v. d. Rhein-Neckar-Halle 485 472 P. H.", Besitzer und Führer Gust. Hof, Mannheim und „Afra", Besitzer und Führer J. Schwed, Mannheim. Außerdem wurde Herr Banspach für die beste Führerleistung mit der silbernen Diensthundeplakette ausgezeichnet. Die Veranstaltung war stark besucht. Unter der Leitung des Prüfungsleiters Leßmann klappte alles vorzüglich; eine Kapelle sorgte in den Pausen für die nötige Unterhaltung. Die Richterurteile des Herrn Kaiser-Ludwigshafen fanden ungeteilte Zustimmung. —fe—

MARCHIVUM

Tage der Rosen

Nicht zu Unrecht trägt der Juni auch den Beinamen Rosenmonat. Die Königin der Blumen, die Zierde aller Gärten, die festliche Rose, öffnet ihre Blüte. In saftroter, rosaroter, in weißer und gelber Farbe leuchtet diese Blume am dornigen Strauch. Herrlicher Duft entströmt ihrem Kelch und Duft und Farbe sind es gewesen, die der Rose den Titel der Königin unter den Blumen eingetragen haben. Wo sich die Rose rankt, steht der Sommer und sein lachendes Leben in vollstem Prangen. Gärten mit Rosen sind kleine Flecken des Paradieses. Rosen schenkt man sich nicht nur in Tirol, wie ein Lied einer bekannten Operette besagt. Ueberall dort, wo Zartsinn und Liebe sich durch Blumen bekunden wollen, machen Menschenhände gerade die Rose zur Sprecherin ihrer Gefühle. Rosen und Liebe gehören eng zusammen und nicht minder ist die Rose durch das Lied mit unserem Volksleben seit Jahrhunderten auf das innigste verknüpft.

Noch heute singen wir die Weise vom Heideröslein, vom Knaben, der in die Welt zog, als am Walde die Heckenrosen blühten, zum Walzer des unvergeßlichen Johann Strauß „Rosen aus dem Süden" tanzen die Paare, und die Jugend vor allem preist die „blühende, goldene Zeit": Noch sind die Tage der Rosen! Mögen andere Länder, andere Zonen stolzere und anspruchsvollere Blumengewächse gedeihen lassen, uns Deutschen ist die Rose lieb, sie ist der Inbegriff der Schönheit schlechthin. Wo ein Menschenkind aufblüht mit rosigen Wangen, selber eine Blume in des Schöpfers großem Garten, vergleichen wir es mit der Rose, viele Mädchen tragen auch ihren Namen. Wollen wir jemand eine Freude machen, einen Gruß senden, einem solchen Mädchen etwas Liebes sagen, so wählen wir die Rose zum Dolmetsch des Herzens, sie macht ihre Sache recht, sie spendet Glück.

Tage der Rosen — mögen sie lange, lange verweilen bei uns!

Sechs Verkehrsunfälle — fünf Verletzte

Polizeibericht vom 10. Juni

Sechs Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag wurde auf der Brückenstraße ein Fußgänger, der die Fahrbahn überquerte, von einem Kraftrad angefahren. Der Fußgänger erlitt hierbei einen linken Unterschenkelbruch und eine auf dem Kraftrad mitfahrende Frau Hautabschürfungen am linken Arm. Der verletzte Fußgänger wurde mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Nach den bisherigen Feststellungen trifft den Kraftradfahrer keine Schuld an dem Unfall. — Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen wurden drei Personen zum Teil schwer verletzt und zwei Fahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften 27 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 30 Kraftfahrzeughalter wurden Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfugs wurden zwei Personen zur Anzeige gebracht.

Schußwaffe in der Hand von Jugendlichen. Ein 13jähriger Schüler schoß mit dem Zimmerstutzen seines Vaters von der Wohnung aus einem anderen 13 Jahre alten Schüler in die Stirn. Das Geschoß mußte durch ärztliche Operation entfernt werden. Anzeige wurde erstattet. Die Schußwaffe ist sichergestellt.

** **Ein frecher Diebstahl** wurde gestern abend um 10 Uhr vor dem Hauptpostamt verübt. Einem reisenden Uhrenhändler, der von Lampertheim mit seinem Fahrrad hierhergefahren war, wurde während seiner Abwesenheit im Postamt von seinem Fahrrad ein Paket entwendet. Es enthielt eine größere Anzahl Schwarzwälder Kuckucksuhren sowie einen größeren Geldbetrag (460 Mark). Das Rad selbst ließ der Täter stehen. Der Vorfall zeigt erneut, daß die Zunft der Langfinger nicht ausgestorben ist. Größte Vorsicht beim Abstellen der Räder, gleichgültig an welchem Ort, ist daher zu beachten.

** **Brieftauben fliegen über 870 Kilometer.** In diesem Flug setzten von den Einsatzstellen der Gruppe Mannheim 104 Züchter 1556 Tauben. Die Tauben wurden in Vilshofen um 4.20 Uhr aufgelassen. Die beiden ersten kamen um 8.25.38 Uhr und 8.26.20 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 1474,88 Meter in der Minute bei Adam Fehr, Mannheim, an. Die anderen folgten dichtauf, bis die letzte um 9.04.37 Uhr bei Friedrich Hildenbrand, Feudenheim, eintraf.

---

* **Oppau,** 9. Juni. Am Sonntag wurde eine 17 bis 22 Jahre alte männliche Leiche aus dem Frankenthaler Kanal in Oppau geborgen. Der Tote trägt lange blonde Haare und hat ein volles Gesicht. Er ist bekleidet mit einer schwarzen kurzen Hose, trägt Koppel mit Messingschloß ohne Hoheitszeichen, außerdem grünes Hemd mit weißen Streifen, schwarze hohe Schuhe und schwarze Strümpfe. Mitteilungen sind an die Polizei Oppau erbeten.

Vor dem Einzelrichter:

„Ich liebe die Soldaten"

Eine Geburtstagsfeier mit ergötzlichem Nachspiel

Vor dem Einzelrichter spielen sich oft erheiternde Szenen ab. Meist sind es die weniger schweren Fälle, Dinge des alltäglichen Lebens, wenig schöne Blüten, die Haß, Neid und andere menschliche Leidenschaften und Schwächen treiben. Von schweren Jungen bleibt der Einzelrichter verschont, sie beschäftigen das Schöffengericht oder höhere Instanzen. Krach im Hinterhaus, grober Unfug, Felddiebstähle, Beleidigungen ränkesüchtiger Zeitgenossen, das sind die Knoten, die er zu lösen hat und die ihm manchmal mehr Kopfzerbrechen machen, als eine verbrecherische Tat einem ganzen Schwurgericht. Dafür wird er aber auch wieder belohnt durch Fälle, in denen es ohne Humor nicht abgeht, wo bei allem Ernst und aller Achtung, die man dem Recht selbstverständlich einräumt, in der ganzen Verhandlung ein Lächeln die Amtsmienen überzieht.

Einen solchen „Fall" erlebte man jetzt wieder einmal vor dem Einzelrichter in Mannheim, als eine Frau gegen die Sechzig erschien, mit wohlgerundeten Ausmaßen und einem festen Gang, um sich ihr Recht zu holen, von dem sie so überzeugt war, wie von dem täglichen Wechsel von Tag und Nacht. Von der anfänglichen Ermahnung, ihren Einspruch gegen die Strafverfügung wegen unberechtigten Bierausschanks zurückzuziehen, wollte sie gar nichts hören. „Aber Herr Richter!" brachte sie in ihrem vorwurfsvollsten Ton auf diese Zumutung hervor und schon prasselte ein Wasserfall von Unschuldsbeteuerungen hernieder, aus dem wir nur eine mit Staunen vernahmen, zunächst aber nicht verstanden: „Ich liebe die Soldaten, ich tu ihne Gutes wo ich kann".

Sie sorgte bald für Aufklärung über ihre gewiß nicht verwerfliche Liebe. Kaum war sie nämlich richtig auf der Anklagebank gelandet, hatte der Richter die Zeugen zur Wahrheit ermahnt und wollte ihr nun die Anklage vorhalten, da fuhr sie ihm schon in die Parade im Vollgefühl ihrer Entrüstung über solche Beschuldigungen. Nach der Anklage sollte sie am 18. April, abends gegen halb 9 Uhr, in ihrer Küche zwei Soldaten und einem Zivilisten Bier ausgeschenkt haben, wozu sie als Besitzerin eines Verkaufshäuschens nicht berechtigt war. Sie war nun ganz aus dem Häuschen, als ihr dies zu Ohren kam. Sie und Bier gegen Entgelt ausschenken, das gab es überhaupt nicht, und schon war sie im besten Fahrwasser. Daß sie den Dreien Bier gegeben habe, stimme, aber sie habe am Tag vorher Geburtstag gehabt und so habe sie denen schon längst vorher versprochen, daß sie sie einlade, was sie wie folgt bekräftigte: „Ich hab kee Kinner. Wenn en Soldat kommt, dann bin ich für ihn do. Wisse Se, Herr Richter, ich hab die Soldate lieb, ich hab wahre Volksgemeinschaft im Körper, una bin vun Kopf bis Fuß national eingestellt. Meinen Herzens, daß ich des heut gschenkt. Die habe noch schon Weck vun mir kriegt, ohne zu bezahle!" und dann später auf den Vorhalt, daß sie doch nichts zu verschenken habe als arme Frau: „Sozusagen bin ich, Herr Richter; wenn ich gratuliert krieg, muß ich doch was schenke, so kleinlich därf ich net sei". Ich weiß ich hätt auch Soldate", war ihr Schlußseufzer, dem man eine gewisse Ehrlichkeit nicht absprechen konnte.

Gegen solche ehrenhaften Argumente war tatsächlich nichts einzuwenden, obwohl die „großzügige" Frau sonst keine Schenkerin gewesen sei. Aber auch die Soldaten brachten zu ihren Gunsten vor, daß vorher von Geburtstag die Rede gewesen sei. „Die Mutter hat Geburtstag gehabt, die schenkt uns Bier", soll gefallen sein, worauf die „Mutter" eben für jeden eine Flasche Bier anschleifte. Das Bier wurde auch tatsächlich geschenkt, so daß das Gericht nicht anders konnte, als nach den vollkommen neuen Aussagen der beiden Soldaten die Strafverfügung aufzuheben und die zutiefst gekränkte Frau freizusprechen. Als der Richter zum Schluß meinte: „Hoffen wir, daß es so war, wie es die heutige Verhandlung ergeben hat", rief sie mit letzter Kraft: „'s ist mit reinem Gewissen wahr, Herr Richter", und segelte mit sich und der Welt zufrieden zum Saal hinaus. e.

Vor der Mannheimer Strafkammer:

Die Sache mit den Fischen

Ein Obst-, Gemüse- und Fischhändler aus Viernheim hatte Pech. Zur Kirchweih hatte er sich zuviel Fische hingelegt und als die drei Tage Fröhlichkeit herum waren, wußte er nicht, was nun mit dem verbliebenen Zentner Fische machen, da in ganz Viernheim niemand etwas von den Fischen wissen wollte. In seiner Not besuchte er die umliegenden Ortschaften und versuchte, sie loszubringen. Als er glücklich 30 Pfund verkauft hatte, wurde er von einem Gendarmen angehalten und nach den Papieren befragt, die er natürlich nicht hatte. Er versprach, den Wandergewerbeschein am nächsten Tag zu bringen. In Wirklichkeit besaß er nur noch einen solchen vom Jahre 1931, so daß er sich zu Hause angekommen, hinsetzte und den Einser in einen Sechser ummalte. Der Gendarm erkannte die Fälschung sofort und brachte ihn zur Anzeige. Er wurde vom Mannheimer Amtsgericht wegen erschwerter Urkundenfälschung, da er aus gewinnsüchtiger Absicht heraus gehandelt habe, und wegen Steuerhinterziehung für einen Wandergewerbeschein in Höhe von 30 Mark zu der Mindestgefängnisstrafe für erschwerte Urkundenfälschung von drei Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er nun vor der Strafkammer Berufung eingelegt. Das Gericht gab der Berufung statt, in dem es die gewinnsüchtige Absicht nicht für gegeben erachtete, da der Mann ja nur zum einmaligen Verkauf der Fische sich des Wandergewerbescheins bedienen wollte und um keine Strafe zu erhalten, weil er keinen rechtsgültigen Ausweis besaß. Von der Steuerhinterziehung wurde er freigesprochen. Für die einfache Urkundenfälschung wurde er an Stelle von einer Woche Gefängnis zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt.

*

** **Jugendverderber abgeurteilt.** Der 20jährige Albert Göhring aus Seckenheim wurde von der Strafkammer zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat sich in seiner elterlichen Wohnung an einem Mädchen von acht Jahren in gemeiner Weise vergangen. — Der 64jährige Friedrich Graf erhielt für unsittliche Handlungen an elf- und dreizehnjährigen Jungen zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Um sich die Jungen gefügig zu machen, bewirtete er sie mit Wermuth und Zigaretten.

Der Waffentag der Kavallerie

Gesellschaftsfahrten nach Karlsruhe

Vom 11. bis 14. Juni findet der 7. Waffentag der Deutschen Kavallerie in Karlsruhe statt. Hierzu teilt uns die Mannheimer Kameradschaft ehem. Kavalleristen folgendes mit:

An Stelle der vorgesehenen Sonderzüge werden Gesellschaftsfahrten mit Fahrpreisermäßigung durchgeführt. — Gesellschaftsfahrt am Samstag, 12. 6. Führer: Kamerad R. Sulzer. Abfahrt 12.22 Uhr ab Mannheim Hauptbahnhof. Sammelpunkt um 11.45 Uhr vor dem Hauptbahnhof, rechts vom Hauptportal.

Gesellschaftsfahrt am Sonntag, 13. 6.: Führer: Kamerad Erfeld. Abfahrt 7.31 Uhr ab Mannheim Hauptbahnhof. Sammelpunkt um 6.45 Uhr vor dem Hauptbahnhof, rechts vom Hauptportal.

Rückfahrt am Sonntag, 13. 6., ab Karlsruhe, um 20.18 Uhr. Führer: Kamerad Fritz Walser. Sammelpunkt pünktlich 22.30 Uhr vor dem Hauptbahnhof.

„Der Dschungel ruft!"

Jugendfilmstunde der Hitlerjugend am 13. Juni

Dieser mit großem Erfolg gelaufene Film, dessen Spielleitung und Hauptrolle in Händen von Harry Piel liegt, zeigt in spannendem Geschehen eine Gegenüberstellung von Natur und Zivilisation. Ein Thema, das immer gegenwärtig ist und auch schon manche Behandlung gefunden hat, aber wohl noch nie so klar herausgestellt wurde wie in diesem Filmstreifen.

Das Zusammenleben und Zusammenfinden von Mensch und Tier einerseits, der Kampf des nicht verstehenden Menschen gegen die Natur andererseits, hat hier einen klaren Ausdruck gefunden. Die große Bedeutung des Werkes ist die Darstellung menschlichen Schicksales im fremden, kampfreichen Land und unter den Kräften der Natur und ihrer Tiere.

Ein Film, der gerade die Jugend ganz erfassen wird!

Der Film läuft: 9 Uhr: Capitol, 10 Uhr: Gloria, 9 Uhr: Scala.

Je weniger Aufgaben Du in Deinem Leben zu meistern hast, um so leerer und unnützer wird Dir Dein Leben erscheinen. Du sollst Dich für die Gemeinschaft einsetzen!

** **Seinen 63. Geburtstag** feiert am 11. Juni Johann Georg Minor, Stadtarbeiter a. D., Waldhof, Amorbacher Straße 4. Unseren Glückwunsch!

Abschluß der Werkausstellung bei Bopp & Reuther

Am Dienstag, dem 8. Juni, fand im festlich geschmückten Saal des Kasinos der Firma Bopp & Reuther, Mannheim-Waldhof, eine kleine Abschlußfeier der Werkausstellung „Deutsche Arbeit im Werk und in der Freizeit" statt, an der die Aussteller sowie die leitenden Beamten der Firma teilnahmen.

Betriebsführer Dr. Reuther dankte allen Ausstellern, die wirklich hervorragende Arbeiten ausgestellt hatten. Die Ausstellung sei ein Beweis dafür, daß der Geist in der Firma Bopp & Reuther und darüber hinaus im ganzen deutschen Volke ein hervorragender sei. Die Ausstellung habe allen Beteiligten einen Einblick in die Gestaltung der Freizeit der Gefolgschaftsangehörigen gewährt, der für viele überraschend gewesen sei. Der Versuch, der hier erstmalig gemacht worden sei, sei als gelungen zu bezeichnen. In Anbetracht dieser Tatsache habe die Firma einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt, der als Anerkennungsprämien unter die Aussteller verteilt würde. Darüber hinaus würden einige Arbeiten angekauft werden, um so den Grundstock für eine Sammlung von Arbeiten aus der Gefolgschaft zu bilden. Den drei talentiertesten Gefolgschaftsangehörigen gewähre die Firma eine Reise nach München, um in der Hauptstadt der Bewegung und der Kunst weitere Anregungen zu empfangen. Die Glücklichen sind: Michael Meyer, Kurt Huber und Valentin Glück.

Betriebszellenobmann Jäckle und der Aussteller Valentin Glück dankten im Namen der Gefolgschaft und der Aussteller dem Betriebsführer für die überraschenden schönen Geschenke.

Es sei bemerkt, daß die Ausstellung von 3000 Personen besucht wurde.

Sidol
putzt Metalle, Spiegel und Fensterglas

Der Kurzettel der Hausfrau

Viel „Sahara" meinte eine Marktfrau heute morgen, denn bereits um 9 Uhr brannte die Sonne unbarmherzig hernieder, und mit Bedauern dachte man an die Verkäufer, die bis zum Mittag hier ausharren. Aber auch mit Bedenken überschaute man die Berge von Erdbeeren, die in ihrem kräftigen Rot so verlockend ausschauen und so lieblich duften. Aber die Höhe der festgesetzten Preise erlaubt noch keinen Großeinkauf, denn wer kann es sich leisten, trotz des großen Erdbeersegens, an Einkochen zu denken, wenn man für das halbe Kilo Erdbeeren 40 Pfennig und den gleichen Preis für Zucker anlegen muß? Gerade die überreiche Ernte böte auch für weniger Bemittelte die Gelegenheit, sich mit einem, wenn auch kleinem Vorrat einzudecken, steht doch auch Vorratswirtschaft mit an erster Stelle im Vierjahresplan. Nicht ganz so reich ist die Kirschenernte ausgefallen, aber sie genügte völlig den Ansprüchen — ihr Preis hat bereits eine Senkung erfahren, so daß man auch mal an einen Kirschenplotzer denken darf. Verraten sei hierbei, daß man statt Mandeln geriebene Haselnüsse mit Haferflocken vermischt verwenden kann. Wer sich die Mühe machen will, kann übrigens mit Haferflocken, zerdrückten Erdbeeren, Zucker (noch besser Honig) und etwas Zitronensaft ein sehr gesundes „Müsli" herstellen, das mit kühler Milch genossen, auch großen Kindern schmeckt. Sehr billig ist z. B. der Rhabarber, dessen köstliches Aroma so besonders erfrischend ist. Auch Stachelbeerkuchen läßt sich jetzt schon auftischen. Eine gute Gemüsesuppe und hinterher ein Obstkuchen ist bei dieser tropischen Temperatur viel empfehlenswerter, auch ebenso gut, vielleicht noch erfrischender ist eine Platte mit Rohkostsalaten, bei denen man Spargeln und Kohlräbchen nicht vergessen sollte. Etwas ganz Besonderes ist eine Mischung von Gurken- und Tomatenscheiben und abgekochten Böhnchen, jedoch müssen sie gründlich durchziehen.

Ganz herrlich ist der Blumenflor; Nelken- und Rosenduft schwebt über den Ständen und mit seinem leuchtenden Blau zieht der Rittersporn aller Augen auf sich.

Hinweis

Theo Hollinger kommt in das Waldparkrestaurant Stern. Am Samstag und Sonntag, 12. und 13. Juni, spielt im „Waldparkrestaurant Stern" das gesamte Tanz-Orchester Theo Hollinger vom Reichssender Stuttgart zum Tanz auf. Im Saal ist großer Festball. Illuminationen, Spielmannszüge, Schießbuden und drei Tanzflächen sorgen für die nötige Stimmung. Günstige Verkehrsverbindungen und Taxameter sorgen für den Verkehr vom und zum Stern.

ANZEIGE 1
beachten Sie die nächsten

Das geht alle Herren an!

Für jeden Beruf die richtigen
dies ist unsere Aufgabe, die wir uns in der Herstellung
von Strapazier-Schuhen gestellt haben
Für den Post-, Bahn- und Polizeibeamten
für den Landwirt wie für den Bauarbeiter
„Fritz-Schuh die Zuverlässigen"
in den Hauptpreislagen: 8.90 10.50 12.50 14.50
Nur gute Schuhe sind preiswert!

Breitestrasse H 1.8 Fritz-Schuh Mannheims führendes u. rein arisches Schuhhaus

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Die Ursachen großer Wetterkatastrophen:

Titanenkampf im Aether

Kaltluft und Warmluft befehden sich - Das Reichsamt für Wetterdienst über die jüngsten Unwetter

„Verheerendes Unwetter in Mitteldeutschland!" — „Windhose über Thüringen!" — „Sandregen in Süddeutschland!" — „Unwetterkatastrophe in Polen fordert viele Todesopfer!" — In großen Schlagzeilen berichteten die Zeitungen in den letzten Tagen von schweren Naturkatastrophen, die in verschiedenen Gegenden Deutschlands ungeheuren Schaden angerichtet haben. Wolkenbrüche und Hagelschläge verwüsteten Felder und Fluren, orkanartige Stürme knickten Bäume wie Streichhölzer, Straßen wurden meterhoch versperrt, ganze Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten und von da und dort kam auch die Hiobsbotschaft, daß Menschen und Tiere ums Leben kamen. Einer Unglücksfurie gleich raste Tod und Verderben über Deutschland, und selten haben Sturm und Ungewitter mit solch unheimlicher Kraft und Stärke getobt, als gerade in den vergangenen Maitagen. Liegt da nicht die Frage nach der Ursache solcher Heimsuchungen nahe, regt sich nicht allenthalben die Besorgnis in den Menschenherzen, daß sich solche Naturkatastrophen wiederholen können?

In einem der vielen Arbeitszimmer des Reichsamtes für Wetterdienst in Berlin liegen zahlreiche graphische Karten auf den Tischen ausgebreitet. Mit buntfarbigen Stiften zeichnen Männer in weißen Kitteln Schleifen, Striche und Linien ein und füllen Felder mit roter, grüner oder blauer Farbe aus. „T" und „H", stets und stets kehren diese Buchstaben wieder, dieses A und O einer Großwetterlage, das einen Tiefdruck- oder Hochdruckkern bezeichnet. Mitten in diese emsige, gewissenhafte Arbeit für die nächste amtliche Wettervorhersage platzt unsere Frage: „Sind schwere Unwetter vorauszubestimmen?" Ein klares „Nein!" ist die Antwort, die uns Dr. Springstubbe darauf gibt. „Wohl haben wir für diesen Unglücksfreitag des 21. Mai nach den bei uns aus dem Ausland und aus allen Teilen des Reichs eingegangenen Wettermeldungen verbreitete Wärmegewitter als sicher zu prophezeiende Tatsache angenommen, aber Ausmaß und Stärke solcher atmosphärischen Störungen liegen doch zu sehr an örtliche Verhältnisse gebunden, als daß sich darüber Mutmaßungen anstellen ließen."

Der Störenfried aus der Sahara

„Wirbel- oder Frontgewitter — um solche handelte es sich bei den vergangenen Unwettern — bilden sich meist mit rasender Geschwindigkeit und werden durch eine in waagerechter Richtung liegende Störung eines Temperaturgleichgewichts hervorgerufen. Sie sind nichts anderes als Begleiterscheinungen eines Kaltlufteinbruches an der Rückseite von Zyklonen, hervorgerufen durch das von dem Böenkopf, d. h. der Front des Kaltluftstromes, erzwungene Aufstrudeln der Warmluft. Solche Gewitter nehmen manchmal, allerdings mit starken Lücken, 1000 Kilometer und mehr der Kaltfront ein, zum Beispiel von der deutschen Küste bis zu den Alpen, und sind meist recht blitzarm. Tatsächlich waren die vergangenen schweren Unwetter nur recht spärlich von elektrischen Entladungen begleitet."

Dr. Springstubbe zeigt auf eine Reihe von Wetterkarten, die zwei Tage vor dem 21. Mai gezeichnet wurden. An diesen ist genau der Weg des Störenfrieds zu verfolgen, der in den Warmluftmassen der Sahara zu suchen ist. Dort entwickelte sich ein kräftiges Sturmtief, das rasch in einer Breite von 800 Kilometer über das Mittelmeer zog und vom Rhonetal aus sich über Deutschland ergoß, um sich endlich über Schottland aufzulösen. Die Folge war, daß Deutschland von einer Hitzewelle heimgesucht wurde, die in manchen Gegenden, wo sich die Sonnenstrahlung besonders stark auswirken konnte, Temperaturen bis zu 33 Grad brachte. Kaltluftmassen vom Ozean fanden die Gelegenheit günstig, nachzuströmen, brachen von Westen und Südwesten her ein und zwangen die tropische Warmluft zum beschleunigten Abzug. Orkanartige Stürme, Wolkenbruch und Hagelschlag sind nun gerade in solchen Landstrichen die unausbleibliche Folge des atmosphärischen Krieges, wo die Struktur der Erdoberfläche einen günstigen Boden für die Austragung erbitterter Schlachten liefert.

Ebenen haben es besser

Das ist nun besonders im deutschen Mittelgebirge der Fall, in dessen Talkesseln sich die Energien zusammenballen und einen wahren Titanenkampf vollführen. Die Kaltluft wälzt sich über die Kämme der hier bis zu 900 Meter hohen Berge, plumpst dann mit ihrer ganzen Schwere in die mit Warmluft erfüllten Täler und Ebenen, wobei äußerst heftige örtliche Unwetter ausgelöst werden, die durch Wirbelwind, Windhosen, Wolkenbrüche und Hagelschläge von verheerender Wirkung sein können. Dort, wo Berge als Staudämme für die flüchtenden Luft- und Wolkenmassen fehlen, also meist in Ebenen, pflegen Unwetter seltener und von weit geringerer Stärke aufzutreten. So fiel zum Beispiel am Freitag, dem 21. Mai, in der Reichshauptstadt kein Regentropfen, auch Dresden, Stettin und viele andere deutsche Orte meldeten keinerlei Niederschläge, während auf dem Inselberg im Thüringer Wald eine ungewöhnliche Regenmenge von 24 Millimeter gemessen wurde.

Starke Tiefdruckwirbel, die sich von der Sahara aus einen Weg bis nach Mitteleuropa bahnen, sind ziemlich seltene Erscheinungen und wurden vom Reichsamt für Wetterdienst bisher höchstens ein- oder zweimal im Jahre registriert. Ein charakteristischer Begleitumstand ist dann das Niederrieseln feinsten Wüstensandes in Gebirgstälern, die auf Luftströmungen eine sogartige Wirkung ausüben. Besonders in der Gegend von Davos und Arosa werden solche Sandregen selbst im Winter ab und zu beobachtet.

„Unwetter von solch katastrophaler Wirkung, wie wir sie jüngst erleben mußten, werden leider immer wieder dann vorkommen, wenn starke atmosphärische Störungen örtlich besonders begünstigt werden", schließt Dr. Springstubbe, der eben zur täglichen Wetterkonferenz des Reichsamtes für Wetterdienst gerufen wird, unsere Unterredung. „Wir selbst vermögen nicht mehr, als im Rahmen der für einen Tag mit größter Wahrscheinlichkeit vorauszuberechnenden Wetterlage auf bestimmte Anzeichen aufmerksam zu machen, die zu unliebsamen Ueberraschungen führen können."

Ihr hent nix g'lernt ...

In einer Garnisonstadt des schönen Schwabenlandes erschien einmal (vor dem Weltkriege) eine Bauersfrau in der Kaserne und verlangte den Oberst zu sprechen.

Dieser fragte die Frau nach ihrem Begehr.

„Wo isch denn mei Michele?" forschte die Bäuerin zunächst.

„Was wollen Sie denn von Ihrem Michele," lautete die Gegenfrage des Oberst.

„Ja, der darf nimme Soldat bleibe!"

„Aber wir sind ja auch Soldaten, liebe Frau, lassen Sie den Michele nur da!" entgegnete lächelnd der Oberst.

Da kam er aber schön an bei der resoluten, zungengewandten Landfrau: „Ja, Ihr Herrle hent guat schwätze: Ihr hent nix g'lernt, aber mei Michele isch Schuster!"

Ob ihr Michel, in Würdigung dieses Tatbestandes vom Dienst befreit wurde, ist leider nicht mehr festzustellen ...

BILDER VOM TAGE

Das Ende der Hunde von St. Bernhard

Wenn nicht in letzter Stunde noch eine Aenderung erfolgt, so dürfte das Schicksal der weltberühmten Bernhardinerhunde des St.-Bernhard-Klosters auf dem gleichnamigen Paß besiegelt sein. Die Hunde des Klosters, deren Samariterdienste an verirrten Touristen Tradition waren, zeigten in den letzten Jahren infolge der Ueberzüchtung so schwere Entartungserscheinungen, daß sie zum Rettungsdienst nicht mehr geeignet erscheinen. Bekanntlich stürzte sich während der Pfingsttage eine ganze Meute der riesigen Hunde auf das 10jährige Töchterchen eines Arztes, das buchstäblich zerrissen wurde. Von verschiedenen Stellen ist nun ihre Tötung verlangt worden. (Erich Zander, Archiv, M.)

Die „Lügenentdeckungsmaschine"

Wie kürzlich mitgeteilt, hat jetzt ein Farmer im amerikanischen Staat Wisconsin einen vierfachen Mord eingestanden, nachdem die Polizei die berühmte „Lügenentdeckungsmaschine" in Anwendung gebracht hat, die bei der Vernehmung jede Reaktion des Körpers nach einer Frage genau registriert. Unter Einfluß dieser unglaublichen Maschine gestand der Farmer, seine Frau und seine am Rundfunk versammelte Familie mit Dynamit in die Luft gesprengt zu haben. (Atlantic, Zander-M.)

Robinson ist heiter / Von Peter Bamm

Die wenigsten Menschen wissen genau, wo sie wohnen. Sie brauchen, geneigter Leser, dabei durchaus nicht an einen Buschmann in der Kalahari zu denken, der von Afrika keine geographische Vorstellung hat. Sie sollen sich dabei an Ihre eigene ungeographische Nase fassen. Sie kennen zwar Ihre Hausnummer, aber Sie wissen nicht, auf welchem Längen- und Breitengrad Sie wohnen. Vielleicht teilt seit langem schon eine dieser merkwürdigen Linien Ihr Bett in zwei Hälften und Sie legen sich östlich des zehnten Längengrades nieder, um westlich davon aufzuwachen, nur weil Sie schlecht geträumt und sich auf die andere Seite gedreht haben, die nicht nur die andere Seite Ihrer selbst, sondern auch der Erdkugel ist.

Wenn man durch das Weltmeer schippert, bekommen diese Linien eine geheimnisvolle Bedeutung. Es ist wirklich ganz unglaublich, wie groß ein Ozean ist, und ohne diese Linien wäre der Mensch tatsächlich völlig darin verloren. Aber sogar mit diesen Linien wäre die Sache ganz hoffnungslos, wenn es die Sterne und die Sonne nicht gäbe.

Glücklicherweise treten die Breitengrade nicht nur in mathematischen Formeln in Erscheinung, sondern auch im Köper. Köper ist der Stoff, aus dem das gemacht ist, was an Schiffsuniformen weiß ist. Der vierzigste Breitengrad tritt als weiße Mütze in Erscheinung, der dreißigste als weiße Hose und der zwanzigste als weißer Anzug.

Beim zehnten Breitengrade kommt dann der Tropenhelm dazu. Den Tropenhelm ist man geneigt für einen poetischen Einfall eines sächsischen Reisenden zu halten, der dem Phänomen „heiß" einen sinnfälligen Ausdruck geben wollte. Aber es ist tatsächlich eine Notwendigkeit. Die Sonne, diese lebenspendende Gottheit, ist imstande, einen Menschen durch einen Filzhut hindurch zu töten. Man wird sich auf einmal bewußt, daß man zum Leben eines Hirns bedarf, was doch, wie weise Beobachter zugeben werden, eine nicht überall verbreitete Erkenntnis ist.

Kreuzt man endlich den Aequator, so wird die Sache aufregend. Wiederum muß der Chronist die Geneigtheit des Lesers aufs Spiel setzen und die Frage stellen, wie der Aequator eigentlich auf deutsch heißt.

Wissen Sie es?

Wir schon!

Der Chronist wußte es nicht. Aber glücklicherweise gab es einen Engländer an Bord, der durchaus gern Deutsch lernen wollte, und zu diesem Behuf, sozusagen als literarischen Kompaß, ein Lexikon bei sich trug. Er überraschte uns mit der Mitteilung, daß wir den Erdgleicher gekreuzt hätten, wofür wir uns erkenntlich zeigten, indem wir ihn zum Schwanze eines Huhns einluden. Er wollte nicht recht, offenbar weil er eine teutonische Teufelei dahinter vermutete. Aber seine Höflichkeit wurde belohnt, als der Hahnenschwanz sich als Cocktail entpuppte.

Hinsichtlich des Erdgleichers gerät man in eine gewisse Verlegenheit. Man hat von Jugend auf Leute bewundert, die die Linie gekreuzt hatten, und man ist immer der Meinung gewesen, daß es eine höhere Klasse von Menschen sei. Man darf also füglich erwarten, daß man irgendwelche erhebenden Gefühle haben müsse in dem Augenblick, da man nun selbst in diese höhere Klasse von Menschen aufsteigt. Aber man empfindet nichts, rein gar nichts. Der Aequator ist diesbezüglich eine vollkommene Enttäuschung, selbst wenn man sich zu dem eulenspiegelschen Gedanken versteigt, daß man das erstemal in seinem Leben dem Südpol näher ist als dem Nordpol. Denn nach den Erfahrungen, die man soeben gesammelt hat, muß man füglich befürchten, daß man am Südpol eine nicht weniger erhabene Leere des Gemüts empfinden wird als am Aequator.

So wendet man sich wieder dem Cocktail zu. Der Cocktail ist ein tragendes Element, sozusagen eine Säule der Geselligkeit an Bord. Es ist klar, daß eine Geselligkeit, die sich in einer so heiteren Säulenhalle abspielt, selbst heiter sein muß. Jedes Schiff ist eine Arche Noah, die von der Sündflut übriggeblieben ist. Der vollständige Wegfall alles dessen, was sonst das Leben der Menschen erfüllt, macht den Reisenden zu einem Robinson Crusoe seines eigenen Gemüts. Ein jeder lebt mit sich selbst mit einer unendlichen Zeit. Denn an Bord hat ein Tag volle vierundzwanzig Stunden.

Im Deckstuhl zu liegen, ist auch etwas ganz anderes, als etwa am Strand in der Sonne zu liegen. Denn während man zwei Stunden döst, hat man ein Stück von dem geleistet, was dem Vasco da Gama, und mit Recht, als Heldentat angerechnet wurde, und was jedermann sonst zugute geschrieben wird. Man ist nämlich vorwärtsgekommen. Die ausgezeichnete Tatsache, daß das Schiff den Menschen seinem Ziele näher bringt, nimmt dem Nichtstun jeden unmoralischen Charakter.

So ist das Nichtstun an Bord die unschuldige paradiesische Urform jenes schuldbewußten Nichtstuns, dem wir uns sonst so gerne hingeben. Es ist nun von höchster wissenschaftlicher Bedeutung, festzustellen, was der Mensch mit diesem Zustand moralischer Unschuld anfängt.

Als gerechter Richter dieses sündhaften Geschöpfes müssen wir ehrlicherweise feststellen, daß es sich in erster Linie über die Sonne freut. Aber leider müssen wir auch sagen, in zweiter Linie trinkt es Cocktails.

Doch gibt es hier Unterschiede. Es gibt charakterfeste Leute, die an dem Grundsatz festhalten, niemals vor 11 Uhr vormittags einen Cocktail zu trinken. Dieser Heroismus wird aber weit in den Schatten gestellt von jenen, die darauf bestehen, niemals vor 5 Uhr nachmittags einen zu nehmen. Eine alte Sage, die in der Seefahrt umgeht, besagt, daß es Leute geben soll, die vor 7 Uhr abends jede Einladung ablehnen. Das Vorkommen von Leuten, die überhaupt keinen Cocktail trinken, wird von allen Kennern der Sache aufs strikteste geleugnet.

Man würde aber den Menschen im Zustande seiner Unschuld unterschätzen, wenn man annähme, daß er nur so schlechthin Cocktails tränke. Er hat immer ein Motiv. Und zudem hat er noch seine Veranlassung.

Das Motiv ist archaisch. Es erinnert an den alten schönen Brauch der alten Zeiten, den Göttern zu spenden. So heißt der Cocktail um 6 Uhr nachmittags der Sundowner, und Apollo wird damit angemessen geehrt. Aber wie wahrhaft poetisch ist der Moonshiner, den man um 10 Uhr des Abends nimmt. Wie einleuchtend schmeckt der Appetizer! Die Veranlassung aber ist, daß man den Cocktail beim Knobeln verloren hat. Man überläßt es der Göttin des Glücks, zu entscheiden, wer bezahlen muß. Und wer möchte nicht einen Mann preisen, der, wenn die Göttin des Glücks gegen ihn entschieden hat, keinen anderen Wunsch empfindet, als seinen Freunden etwas Gutes zu tun.

So klappern die Männer mit dem Glück im Lederbecher. Aber die Männer, die das Spiel so ernst nehmen sind dieselben, die so gern mit dem Leben spielen. Das Schiff trägt Ladung über das Meer und Schicksal von Ufer zu Ufer. Wer würde von jenem heiteren Mann, der mit soviel wahrem Charme eine Runde nach der anderen zu gewinnen weiß, vermuten, daß ihm einmal in einer Nacht die Heuschrecken die Arbeit von sechs Jahren aufgefressen haben. Wer würde glauben, daß jener Pechvogel, der immer bezahlen muß, in seinem Handkoffer eine ganze Menge Kilogramm guten reinen Goldes mit sich führt, das er mit eigener Hand aus einem Fluß im Inneren gewaschen hat.

Robinson ist heiter. Und ob das Leben einem eine Deckkabine bestimmt hat oder ob man ins Zwischendeck gesperrt ist, das ist nicht eine Sache des Verdienstes. Aber ein Verdienst ist es, die heiteren Stunden heiter zu verbringen, auch wenn man von fremden Ufern zu fremden Ufern fährt. Wenn der Mensch heute ins Paradies zurückgeführt würde, er würde sich da nicht mehr wohlfühlen können. Denn abgesehen davon, daß ihm Sünde beklagenswerterweise soviel Vergnügen macht, wovon sollte er träumen? Aber in den Archen des Friedens, in denen er zwischen zwei Sintfluten Passage bucht, da vermag er auf kunstvolle Weise glücklich zu sein.

Vermischtes

— An der Ecke der Rue de Belgrand und der Rue du Cher hörte der Pariser Hauswart Marcel Perdreau plötzlich verzweifelte Hilferufe, die den Eindruck erweckten, als kämen sie aus einem Keller. Suchend rannte der Mann die Straße hinaus, als er — zu Tode erschrocken — aus dem Gitter eines Kanalabflusses eine zarte, gespensterhaft weiße Hand herausragen sah, die unaufhörlich winkte. Der Hauswart rief, als er sich von seinem Schrecken erholt hatte, Hilfe herbei. Den Bemühungen der Straßenpassanten gelang es, das Gitter des Kanalabflusses emporzuheben und den Besitzer der „Gespensterhand" herauszuzwängeln. Es war ein zwölfjähriger Schuljunge, der zusammen mit drei seiner Kameraden einen Ausflug **in die unterirdischen Kanäle der französischen Hauptstadt** unternommen hatte. Um ein Haar hätte das Abenteuer ein tragisches Ende gefunden, denn die Jungens befanden sich bereits drei Tage hilflos umherirrend, unter der Erde und waren völlig entkräftet. In einem ganz anderen, weit entfernten Stadtviertel, in der Rue de la Courdes-Roues, war drei Tage zuvor die Kanalisation gereinigt worden. Die vier Buben benützten einen unbewachten Augenblick, um sich einer Laterne zu bemächtigen und einen abenteuerlichen Ausflug in das unterirdische Paris zu machen. Sie liefen munter durch das Labyrinth der Gänge, aber schon nach kurzer Zeit hatten sie sich verirrt und fanden keinen Rückweg mehr. Sie versanken bis an die Knie im schmutzigen, brackigen Wasser, das obendrein von Ratten nur so wimmelte. Eine große Ratte erschreckte den Träger der Laterne dermaßen, daß der Junge das Licht fallen ließ. Nun mußten die kleinen Abenteurer im Dunklen weitermarschieren. Ungezählte Kilometer mögen sie zurückgelegt haben. Immer weiter kämpften sich die unfreiwillig Gefangenen vorwärts, krochen durch Seitenkanäle, wateten durch unterirdische Bäche, umgeben von Finsternis und Grauen. Sie schrien sich heiser, aber niemand vernahm ihre Stimmen. Es ist bekannt, daß das unterirdische Paris ein unenträtselbares Labyrinth ist, das Geheimnisse birgt, die selbst die Kenner der zum Teil sehr alten Kanalisationsanlagen noch nicht erforscht haben. Da überkommt selbst den tapfersten Lausbuben das Grauen, zumal die vier jugendlichen „Helden" in ihrer Finsternis keine Ahnung hatten, wie lange sie sich schon in dem Labyrinth befanden. Sie bekämpften Schlaf und Hunger, fanden aber nach vielen, unendlich langen Stunden doch ein Plätzchen, wo sie sich hinsetzten, um zu schlafen. Schließlich, als die Wanderung aufs neue einsetzte, verlor einer der Knaben vor Schwäche das Bewußtsein. Man schleppte den Leblosen weiter durch die Kanäle, bis einer der Wanderer gerade in dem Augenblick, als sich die Expedition zum Sterben bereit gemacht hatte, die Gitter-Oeffnung an der Rue de Belgrand entdeckte, durch die er seine Hand zwängte. Mit letzter Stimmkraft riefen die drei Kameraden des Bewußtlosen um Hilfe und hatten das Glück, gehört zu werden. Nun erholen sich die Jungen in einem Hospital von ihrem gefährlichen Abenteuer.

*

— Der kürzliche **Ueberfall eines Rudels Bernhardiner-Hunde** aus der berühmten Zucht der Mönche vom St. Bernhard-Kloster auf die zehnjährige Tochter eines schweizerischen Arztes hat jetzt zu der Forderung geführt, diese Hunderasse völlig aussterben zu lassen und sie nicht mehr für ihr Rettungswerk im Schnee- und Eisgebiet des großen St. Bernhard zu verwenden. Der Vater der kleinen Marianne Bremond, die unter den Bissen der Hunde ihr Leben verlor, hat diese Forderung zuerst gestellt, doch findet sie mehr und mehr auch in weiteren Kreisen Unterstützung. Die Gendarmerie des St. Bernhard-Gebiets hat nämlich festgestellt, daß es sich bei dem Ueberfall auf Marianne Bremond nicht um den **ersten Vorfall dieser Art** handelt, sondern daß die Hunde in den letzten Jahren schon **mehrere Male Menschen angefallen** und damit unter die Bevölkerung wachsende Unruhe gebracht haben. Die Behörden sind zu der Ansicht gekommen, daß der Bernhardiner-Stamm des Klosters Degenerationsmerkmale aufweise; darum müßten diese Tiere trotz ihres jahrhundertealten Rufes, die nützlichsten Freunde unter den Menschen zu sein, vernichtet werden. Die Hundezucht der Mönche vom St. Bernhard-Kloster wurde vor einigen hundert Jahren mit der Kreuzung von holländischen Doggen mit englischen Mastiffs begonnen. Die Rasse wurde bis zum Jahre 1812 rein erhalten, dann mit Neufundländerhunden gekreuzt und nach und nach wieder zur Kurzhaarigkeit zurückgezüchtet, obwohl es daneben auch noch langhaarige Bernhardiner gibt.

*

— Wochenlang hat die Polizei von Detroit fieberhaft nach einer **verschwundenen Millionärstochter**, der 19jährigen Studentin Betty **Browe**, gesucht. Der Vater des jungen Mädchens, ein bekannter Großindustrieller, war der Meinung, seine Tochter sei von Kidnappern entführt worden. Es gab keinen Wald und keine Scheune im ganzen Umkreis der Stadt, wo man nicht nach Spuren des entschwundenen Mädchens fahndete. Aber alle Bemühungen waren vergebens. Vor wenigen Tagen nun telegraphierte ein Neuyorker Privatdetektiv an Mister Browe nach Detroit, daß es ihm gelungen sei, Betty **Browe zu entdecken**. Die Millionärstochter sei als **Dienstmädchen** in einem kleinbürgerlichen Haushalt tätig. Der Vater traute seinen Augen nicht, als er, im Flugzeug nach Neuyork gereist, in der Tat in einem Miethaus seine Tochter vorfand, wie sie eben Geschirr abwusch. Betty Browe begründete ihr seltsames Verhalten damit, daß sie des **Reichtums überdrüssig** sei und den Wunsch habe, sich durch ehrliche Arbeit fortzubringen. Es sei viel interessanter, Teller zu reinigen, Babykleider zu waschen und Treppen zu putzen, als das langweilige Leben einer Millionärstochter zu führen. Mrs. Irving Wartell, die Dame, bei der Betty in Stellung war, versicherte, das junge Mädchen habe die ihm aufgetragenen Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Sie war jedoch bereit, nachdem sie die merkwürdige Geschichte erfuhr, ihre Hausgehilfin fristlos zu entlassen. Das Millionärstöchterlein ist mit seinem Vater wieder nach Detroit zurückgekehrt.

*

— **Aus einem von der Bundesregierung** in Washington herausgegebenen Bericht geht hervor, daß gegenwärtig in den Vereinigten Staaten **212 Schüler der höheren Klassen im Besitze von eigenen Flugzeugen sind.** Unter ihnen befinden sich nach diesen Angaben nicht weniger als 90, die den täglichen Schulweg im Flugzeug zurücklegen, wobei sie sich als ihre eigenen Piloten betätigen. Einer dieser Schüler muß sogar zweimal täglich den Schulweg von 180 Kilometern auf dem Luftwege bewältigen. Die Statistik gibt ferner an, daß nahezu weitere 1000 Schüler den Pilotenkursus absolviert und die Prüfung mit bestem Erfolg abgelegt haben, jedoch nicht im Besitze eines eigenen Flugzeuges sind. Mit diesen Ziffern stehen die Vereinigten Staaten auf einsamer Höhe. Sie erklären sich in erster Linie durch die Tatsache, daß auf dem amerikanischen Kontinent die Entfernungen ganz andere sind, als etwa in Europa. **Söhne von Großfarmern, die eine höhere Schule besuchen wollen, sind geradezu gezwungen, sich des Flugzeuges zu bedienen, wenn sie im elterlichen Hause wohnen wollen.**

*

— Die vor wenigen Monaten dem Verkehr übergebene **längste Brücke der Welt**, die San Franzisko und Oakland verbindet, wird **täglich von ungefähr 30 000 Automobilen** überquert. Mit der Regelung dieses riesenhaften Verkehrs ist eine eigene „Brückenpolizei" betraut, die aus 40 Mann besteht. Ein Teil dieses Sonderkommandos patrouilliert auf Motorrädern die Brücke entlang, um die Geschwindigkeit der Wagen — sie darf 70 Stundenkilometer nicht überschreiten — zu kontrollieren. Jede Verkehrsübertretung wird gleich an Ort und Stelle geahndet. Damit der festgestellte Missetäter nicht den Verkehr aufhält, bringt man ihn mit seinem Wagen in ein eigenes, zwischen zwei Brückenpfeilern angebrachtes „Arrestlokal", wo die Personalien aufgenommen werden. Nicht weniger als 300 Verkehrssünder hat die Gefängniszelle auf der Brücke bis heute schon beherbergt.

Querschnitt durch den Alltag

Schadenfeuer im Horch-Werk

dnb. Chemnitz, 10. Juni.

In einer Betriebswerkstatt des Werkes Horch der Auto-Union brach am Donnerstag kurz vor Arbeitsbeginn aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Schadenfeuer aus. Es konnte durch das sofortige Eingreifen der Werksfeuerwehr und der Städtischen Feuerwehr lokalisiert werden. Eine Störung des Gesamtbetriebs ist nicht erfolgt.

Fahrgast von einem Schiff spurlos verschwunden

dnb Paris, 10. Juni.

Der Hafenpolizei von Le Havre wurde gemeldet, daß von Bord des brasilianischen Schiffes „Raul Soares" ein Fahrgast unter geheimnisvollen Umständen verschwunden ist. Der Verschwundene teilte eine Kabine mit einem Freund. Die Begleitumstände des Vorfalles erinnern an das ungeklärte Verschwinden des englischen Schriftstellers Frank Vosper von Bord des französischen Dampfers „Paris".

Zweimal zum Tode verurteilt

dnb. Braunschweig, 10. Juni.

Das Schwurgericht Braunschweig fällte nach zweieinhalbstündiger Verhandlungsdauer gegen den Straßenräuber und Mörder Friedrich Opitz am Donnerstag das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in zwei Fällen, davon einer in Tateinheit mit schwerem Raubmord, und wegen mehrerer Fälle des Mordversuches, der räuberischen Erpressung, versuchten schweren Raubes und gefährlicher Körperverletzung zweimal zum Tode und zum dauernden Ehrverlust sowie zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt.

Der Mörder von der Aipl-Spitze richtet sich selbst

dnb München, 10. Juni.

Im Mai vorigen Jahres hatte auf der Aipl-Spitze bei Schliersee der 37jährige, aus der Gegend von Cleve im Rheinland stammende Johann Bartel auf der Hochzeitsreise seine Frau von einer 200 Meter hohen Felswand in die Tiefe gestürzt, so daß sie tot in einem Geröllkar liegenblieb. Er beabsichtigte offenbar, sich auf diese Weise in den Besitz des Vermögens der Frau zu setzen.

Am heutigen Donnerstagvormittag sollte die Verhandlung gegen den Mörder in München stattfinden. Unmittelbar vorher wurde mitgeteilt, daß sich der Angeklagte heute nacht im Gerichtsgefängnis erhängt hat.

Schwere Unwetter über dem Elm-Vorland

dnb Braunschweig, 10. Juni.

Das gesamte Gebiet zwischen dem Nordrand des Harzes und der Heide wurde von schweren Gewittern heimgesucht. An vielen Stellen wurden durch die niedergehenden Wassermassen die Straßen überflutet und erheblicher Haus- und Flurschaden angerichtet. Besonders schwer wurde von dem Unwetter das Elm-Vorland zwischen Elm und Braunschweig betroffen. An der Braunschweig-Schöninger Eisenbahn wurde an zwei Stellen der Bahndamm vollkommen unterspült und abgeschwemmt, so daß die Gleise in einer Länge von etwa 20 Meter frei in der Luft hängen. Das Dorf Dettum am Elm wurde innerhalb kurzer Zeit in seinen niederen Teilen vollständig überschwemmt, so daß die Bewohner das Vieh und den Hausrat in die höher gelegenen Teile des Dorfes bringen mußten. Die Dielen der Häuser wurden teilweise aufgerissen und die Bretter fortgeschwemmt. In Peine wurde ein junges Mädchen auf dem Felde vom Blitzschlag getroffen und auf der Stelle getötet. In Halberstadt riß eine Windhose das 200 Zentner schwere Dach eines Schuppens empor, drehte es um und warf es auf das Gebäude zurück. Der angerichtete Schaden läßt sich in seinem ganzen Ausmaß noch nicht abschätzen.

Großfeuer in einer Chamotte-Fabrik

dnb. Marktredwitz (Bayerische Ostmark), 9. Juni.

Am Mittwochnachmittag brach in einem Ofenraum der Marktredwitzer Chamotte-Fabrik (Didier-Werke) Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die in den Ofenräumen befindlichen Arbeiter fluchtartig die Fabrik verlassen mußten. Innerhalb weniger Stunden brannte die gesamte Neubaufront, die acht Oefen, den Trockenraum und einen Teil der Mischerei enthielt, mit allen Maschinen und den gesamten Rohstoffen bis auf die Grundmauern nieder. Zur Bekämpfung des Feuers eilten die Wehren aus der Umgebung heran, so daß schließlich zehn Feuerwehren und die Angehörigen des Arbeitsdienstlagers Marktredwitz, SA- und SS-Mannschaften tätig waren, um den Brandherd abzuriegeln, der eine Ausdehnung von 100 Meter Länge und 40 Meter Breite gewonnen hatte. Erst nach über zwei Stunden war es gelungen, den angrenzenden Altbaublock vor der Vernichtung zu bewahren. Infolge der ungeheueren Hitze, die der Brandherd ausstrahlte, gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig.

Leider wurden auch zwei Feuerwehrleute und ein Einwohner, der sich an den Löscharbeiten beteiligte, schwer verletzt durch Rauchvergiftung, Brandwunden und herabstürzende Balken. Außerdem ist eine große Zahl Leichtverletzter zu verzeichnen.

Der Brand war in den späten Abendstunden noch nicht ganz gelöscht. Die Untersuchung nach der Brandursache hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Der Schaden ist sehr groß.

Schlagwetterexplosion in englischem Bergwerk

dnb. London, 9. Juni.

In einem Kohlenbergwerk in Südwales kam es im Laufe des Mittwochvormittags zu einer Schlagwetterexplosion, bei der zwei Bergmänner getötet und vier schwer verletzt wurden.

Der Tote aus der Lobnitzer Talsperre geborgen

dnb. Kattowitz, 10. Juni.

Am vergangenen Sonntag war, wie berichtet, ein Ausflügler, der in der Trunkenheit prahlerisch behauptet hatte, er könne den Stausee bei Lobnitz (Weichselgebiet) durchschwimmen, bei diesem Versuch ertrunken. Alle Bemühungen, die Leiche aus dem 30 Meter tiefen Stausee zu bergen, blieben ergebnislos. Da das Wasser des Stausees zur Trinkwasserversorgung der Stadt Bielitz dient, wurde im Flugzeug sogar ein Taucher aus Gdingen herbeigeholt, der im Laufe des Dienstag achtmal tauchte, ohne aber die Leiche finden zu können. Da auch in der Nacht zum Mittwoch die Bemühungen des Tauchers ergebnislos geblieben waren, wurden am Mittwoch etwa 100 000 Kbm. Wasser aus dem Stausee abgelassen, um den Wasserspiegel zu senken. Nach weiteren drei mißlungenen Versuchen konnte der Taucher dann endlich die Leiche des Ertrunkenen bergen.

Herzleiden wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalkung, Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Packung 2.50 RM. in Apotheken. Verlangen Sie sofort kostenlos Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim W 30, Württemberg.

Zu neuen Ufern

ROMAN VON LOVIS H. LORENZ

12

Ich wischte mir mit dem Aermel das tropfende Blut von der Nase. Es war schwer, mit brummendem Schädel die Eindrücke zu ordnen.

„Wie alt bist du wirklich, Stout?" fragte ich schnaufend.

„Erst fünfzig. Aber sage es niemandem weiter, Herr."

„Wenn du deine Angelegenheiten allein in Ordnung bringen kannst, warum läßt du es dann dazu kommen, daß ich mich hineinmenge?"

Er blinzelte mich von der Seite an.

„Auch solche Sachen wollen gelernt sein, Herr", sagte er dann in dem gleichmütig belehrenden Ton, den ich schon an ihm kannte. „Wenn man sein Leben meistern und immer die Zügel selbst in der Hand behalten will, muß man im richtigen Augenblick auch zuschlagen können."

„Hol' dich der Teufel!", sagte ich und stand auf, um mich waschen zu gehen.

Mit Albert konnte ich über das täglich merkwürdigere Verhältnis zu Stout nicht sprechen. Ich hatte es versucht, als wir abends nebeneinander auf der Pritsche lagen; aber es stellte sich heraus, daß Albert andere Dinge im Kopfe hatte. Er verfaßte gerade zum bevorstehenden Geburtstag des Königs ein Singspiel, das den freien Tag neben der Extrarationen verschönen sollte, und seine witzigen Einfälle und die frechen Couplets, die wir gleich probieren mußten, hielten unsere ganze Umgebung in Atem, so daß der Schlafsaal noch lange in der Dunkelheit von Gelächter widerhallte. Ich hatte übrigens das unbestimmte Gefühl, daß Albert und Stout nicht füreinander geschaffen waren; und das bestätigte sich, als ich Stout bei Gelegenheit geradeheraus fragte, was er denn von Albert hielte.

„Du bist sein Freund, Herr", gab er mit gleichgültiger Stimme zur Antwort; „wenn er mich mal braucht, kann er es mir sagen."

Da ich ihn mit dem Blick noch nicht losließ, fügte er hinzu: „Sicher ein netter Junge. Ich kann verstehen, daß man ihn leiden mag. Er wird nur niemals wissen, was er will, und das kann für andere schlimmer sein als für ihn selbst."

Nun, ich hatte mich damit abgefunden, daß es nicht immer möglich war, Stout auf seinen eigenwilligen Gedankengängen zu folgen. Er sprang tatsächlich Albert des öfteren bei, und wir leerten auch einmal heimlich zu dritt eine Flasche Schnaps.

Die Zeit rann dahin. Alles duckte sich unter das Joch des täglichen Einerleis. Bis in die trübe Atmosphäre gefangengehaltener Männer allmählich ein Dämmerschein der Freiheit fiel.

Es war im dritten Jahr, kurz bevor Albert und ich unsere bedingte Entlassung erhielten. Wir wußten bereits davon. Seltsamerweise war der Ueberschwang der Freude, den wir uns im ersten Jahre so oft ausgemalt hatten, ganz ausgeblieben. Es war sogar so, daß wir kaum über die bevorstehende Freiheit sprachen, ja, daß wir unruhig und scheu wurden, wenn einer unversehens in die Nähe des Themas geriet. Um uns herum, bei den andern, die sich freuen durften, und es auch weidlich taten, war viel Geschwätz: über das erste Glas von „Cowpers Bestem", über die Mädchen, über die Rocks, das rumverseuchte, mädchendurchschwärmte Viertel auf den Felsen von Sydney. Wir versuchten in die allgemeine Schwärmerei einzustimmen, doch unsere Blicke vermieden es, einander dabei zu begegnen.

Um diese Zeit erhielten wir mit einigen andern ein Kommando nach Sydney. Es sollte der Küstenstrich zwischen Port Jackson und der Botany Bay neu vermessen werden, und da sich unter uns „Gelernten" ein Geometer befand, der bei anderer Gelegenheit schon einen Arbeitstrupp und unseren Meßdienst angelernt hatte, so wurden wir nach Sydney geschafft und in einer am Meer gelegenen Baracke untergebracht, wo wir unter mäßiger Aufsicht unsere Arbeit taten. Wir vergossen kaum Schweiß dabei, es war ein recht angenehmes Kommando.

Eines Spätnachmittags stellte sich beim Appell heraus, daß ein Dreifuß mit Diopter und noch einiges andere Gerät draußen vergessen worden war. Albert und ich wurden geschickt, die Sachen, die sich auf dem Felsvorsprung bei der Einfahrt nach Sydney befinden mußten, zu suchen. Wir hatten die Baracke rasch hinter uns gelassen und schritten über die nackten Felsen, die schroff und zerklüftet zum Meer abfielen. Rechts von uns breitete sich die glatte funkelnde Fläche; ganz in der Ferne lag ein Schiff mit schlaffen Segeln und wartete gelassen auf die Kraft, die es vorwärtsdrängen und seinem Ziele zutreiben würde. Wir gingen schweigend, und wieder sah es ganz so aus, als wären wir bedrückt von etwas Unausgesprochenem und zugleich beunruhigt von der Möglichkeit, das Heimliche könnte plötzlich gesagt werden. Wir fanden das Gerät an der vermuteten Stelle, rafften es zusammen und kehrten nun nicht sofort um, sondern kletterten in schweigendem Einverständnis hinüber nach dem Rand der Bucht, wo wir den Blick auf die Stadt hatten. Neben einem Kühle aushauchenden Felsblock ließen wir uns nieder. Es war ganz still; nur das gleichförmige Klatschen des Wassers an der Uferkante drang zu uns herauf. Wir blinzelten in die endlose Helle.

„Man ist wie gelähmt", sagte Albert unvermutet, „und das ist ein ziemlich merkwürdiges Gefühl für jemanden, der das Tor zur Freiheit offen vor sich hat."

Er blieb auf dem Rücken liegen, die Arme unter dem Kopf verschränkt, und sprach in den Himmel hinein.

„Du bist melancholisch, genau so wie ich. Warum sind wir noch nicht bei deinem Onkel gewesen? Wir sollten Sonntag um Urlaub bitten!"

„Nein, lieber nicht!" sagte ich gequält. Weiter vermochte ich nichts zu antworten.

„Ich verstehe dich nicht", fuhr Albert fort. „Er war sehr freundlich zu uns in London. Fanny gegenüber habe ich sogar eine Verpflichtung. Jetzt liegen wir seit vier Wochen ganz dicht vor Sydney, wir könnten die Erlaubnis haben, Besuche zu machen, und das Haus, wo wir sicher erwartet werden und willkommen sind, weigerst du dich zu betreten."

Diese unverblümte Feststellung verwirrte mich.

Ich selbst war ihr immer ausgewichen. Doch war es richtig: wie lange konnte es mir noch helfen, wenn ich an meinen Onkel denken mußte, mich in die Freiheitsphantasien meiner lebenshungrigen Kameraden zu flüchten, in die Träume von Mädchen, die man im Arm halten, und von ungezählten Runden, die man bestellen würde? Alberts Gedanken — das war nicht überraschend — beschäftigten sich eher mit Fanny, und das mochte nicht so schwerwiegend sein. Aber ich, warum ging ich wirklich dem Manne aus dem Wege, der mich noch nie in Verlegenheit gesetzt hatte, ob er mir nun mit Wohlwollen oder mit väterlicher Strenge entgegengetreten war? Wäre es nicht so einfach und so selbstverständlich gewesen, den auch in Sydney schon geschätzten Arzt Doktor Hover, meinen wohlmeinenden Verwandten, eines Tages aufzusuchen und mich mit einem „Guten Tag!" und einer geziemenden Frage nach dem Befinden des Herrn Onkels und der Frau Tante einer Höflichkeitsverpflichtung zu entledigen? War es nicht lächerlich, daß ich zögerte und mir nicht einmal klarmachte, warum? Die ungewissen Empfindungen drohten mich zornig gegen Albert zu machen, der so geradezu seine Frage stellte.

„Geh doch allein, wenn du das Bedürfnis hast!" sagte ich heftig.

Er hob abwehrend die Hand.

Es gab eine Pause, in der ich mich sammelte, und dann fuhr ich fort:

„Das Haus steht nicht weit von der George Street, mir hat es schon jemand gezeigt. Es ist eins der schönsten in der Gegend. Der Diener, der uns anmelden wird, wird uns neugierig anstarren, weil wir keine Patienten und unsere Absichten schwer zu erraten sind. Dann treten wir in ein Zimmer, wo jeder Gegenstand dich spüren läßt, daß das Leben hier einen Sinn hat, und jedes Ding dich zu fragen scheint, wie es denn um dich bestellt ist. Mein Onkel wird uns herzlich die Hand drücken und voller Anteilnahme sein, daß wir die schwere Zeit nun bald überstanden haben werden; und hinter allem, was er sagt und tut, wird die Frage stehen, was wir denn für uns und unsere Zukunft ins Auge gefaßt haben. Was willst du ihm dann antworten? Man muß doch antworten, meine ich!"

„Oh!" sagte Albert, „man wird schon etwas finden."

Ich warf mich herum, daß ich ihm den Rücken zuwandte, und starrte über die Bucht.

„Ich habe den Eindruck", sagte Albert, und es schien, als wäge er seine Worte behutsam ab, „daß du seit einiger Zeit um diesen Gegenstand herumschleichst. Jetzt werden deine Schritte lauter, und ich kann dir folgen. Was also wollen wir wirklich tun?"

(Fortsetzung folgt)

SPORT DER NMZ

Adolf Jäger, Richard Hofmann und Fritz Szepan!

Dr. Otto Nerz nennt Deutschlands beste Fußballspieler

In dem vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt Fußball, herausgegebenen Fußball-Jahrbuch 1937, beschäftigt sich der Referent für die Nationalmannschaft, Dr. Otto Nerz, mit den internationalen Spielen des deutschen Fußballsports in den Jahren von 1908 bis 1937. In diesen Ausführungen weist Dr. Nerz eingangs darauf hin, daß die Zeit von 1930 bis 1933 eine Krisis im deutschen Fußballsport brachte, über die es im einzelnen heißt:

„Die Tendenzen des Berufssports, der Verbands- und Vereins-Egoismus, der Partikularismus, die politische Zerrissenheit und die Wirtschaftskrisis bewirkten eine Situation, die jede Aufbauarbeit hinderten. Die Führer verbrauchten sich — wie auch auf anderen Gebieten des Lebens — im inneren Kampf."

Nach einer Schilderung der Ereignisse geht Dr. Otto Nerz dann auf den großen Umschwung ein, von dem er schreibt:

„Am 30. Januar 1933 übernahm Adolf Hitler die Regierung des Deutschen Reiches, und damit beginnt auch für den deutschen Fußballsport ein neuer Abschnitt. Schlag auf Schlag wurde nun alles hinweggefegt, was bisher einem Aufstieg im Wege stand. Es konnte nun schöpferische Arbeit geleistet werden. Wenn wir berücksichtigen, daß Mannschaften nicht so ohne weiteres auf einmal aus der Erde gestampft werden können, so läßt sich doch ohne Uebertreibung sagen, daß der Aufstieg sofort begann."

Dr. Nerz behandelt dann den Aufstieg des deutschen Fußballsports in die erste Weltklasse und kommt dabei zu der Feststellung: „Ich bin mir bewußt, daß die nationalsozialistische Weltanschauung mehr zu diesen Erfolgen beigetragen hat als unsere technische, sachliche Arbeit". Der Betreuer der Nationalmannschaft betont in diesem Zusammenhang noch besonders, daß sich die Nationalspieler hinsichtlich der Haltung und der Leistung als gleich ausgezeichnet und würdig erwiesen haben, das neue Deutschland zu vertreten.

Am Schluß der Ausführungen geht Dr. Nerz dann noch auf die Fußballtalente ein, die dem deutschen Fußballsport bisher zur Verfügung gestanden haben. Es heißt hier: „Für mich sind die größten Talente im deutschen Fußballsport: Adolf Jäger, Richard Hofmann und Fritz Szepan. Dazu haben wir aber in den letzten Jahren eine größere Zahl von Talenten als je vorher, die zur Extraklasse gehören, wie Leinberger, Knöpfle, Jakob, Kreß, Buchloh, Münzenberg, Janes, Kuzorra, Gramlich, Goldbrunner, Lehner, Siffling, Conen, Hohmann, Rasselnberg, Kobierski, Fath u. a., die sich ruhig neben die Größen der Vergangenheit wie Kalb, Harder, Stuhlfaut, Riegel usw. stellen können."

Westeuropa gegen Mitteleuropa in Amsterdam

Alle deutschen Spieler haben Zusage gegeben

Nach den Berichten in der holländischen Presse sind für das am 20. Juni in Amsterdam stattfindende Fußballspiel von zwei Auswahlmannschaften Westeuropa — Mitteleuropa von allen Spielern der Westeuropa-Elf Zusagen eingegangen. Die Elf wird also in der vorgesehenen Aufstellung spielen. Ob die Mitteleuropa-Mannschaft noch Aenderungen erfahren wird, läßt sich erst in der kommenden Woche nach Erledigung der Mitropa-Pokalspiele feststellen.

In Amsterdam erwartet man am 20. Juni einen sehr starken Fremdenzustrom. Aus Deutschland sind bisher Bestellungen für 2400 Plätze eingegangen. Belgien dürfte, wie bei den Länderspielen gegen Holland, mit einem starken Aufgebot von Schlachtenbummlern vertreten sein.

Die Schiedsrichterfrage ist nochmals einer Besprechung unterzogen worden. Es war anfangs vorgesehen, die Spielleitung einem Holländer zu übertragen. Da nun Holland zusammen mit Deutschland, Belgien und Frankreich die Spieler für die Westeuropa-Mannschaft stellt, während die Mannschaft von Mitteleuropa aus den Spielern von Oesterreich, Ungarn, Italien und der Tschechoslowakei gebildet wird, wurde beschlossen, daß die Spielleitung einem Schiedsrichter übertragen wird, der keinem dieser acht Länder angehört.

Auftakt in der Eifel

Erstes Training bei afrikanischer Hitze

Nürburgring, 10. Juni.

Nun sitzt man wieder, wie jedes Jahr, auf der Terrasse des Nürburgring-Hotels und drüben liegt von Waldesgrün umgeben die Nürburg, das Wahrzeichen der prachtvollen Rennstrecke der Eifel, auf der alljährlich zweimal sich die schnellsten Männer Europas zum großen Eifel-Rennen treffen. Erwartungsvolle Trainingsstimmung ist nun im Hinblick auf das große Eifel-Rennen am kommenden Sonntag.

Man sitzt wieder im kleinen Adenau in Wirtshäusern beisammen, mit dem und jenem, mit Caracciola und Rosemeyer, man erzählt sich Geschichten, und täglich nimmt der Trainingsbetrieb wie eine große Ouvertüre, die sich langsam zu ihrem Höhepunkt zu steigern, zu. Mörderisch ist jetzt selbst in der rauhen Eifel die Hitze, drückend, und wie heute Manfred von Brauchitsch meinte, durchaus afrikanisch. Gegen Mittag maß man 33 Grad im Schatten und eine Bodentemperatur von 45 Grad.

Unter dieser Hitze litt auch ein wenig die Trainingsbegeisterung, denn die Rennstrecke war an manchen Stellen so weich geworden, daß die Wagen und Räder gefährlich rutschten und an schnelle Zeiten gar nicht zu denken war.

Die Motorräder hatten es dabei heute noch ganz gut, denn sie konnten in den Vormittagsstunden trainieren, die Wagen aber fanden eine bereits kaum befahrbare Bahn vor und darum drehten unsere Rennställe nur wenige Trainingsrunden, in denen hauptsächlich den Nachwuchsfahrern Gelegenheit zum Training gegeben wurde.

Mercedes ist mit einem großen Troß hier angekommen. Gleich 7 Wagen wurden heute auf die Bahn geschoben, fünf Fahrzeuge, alles offene 8-Zylinder, die am Sonntag starten, und zwei Trainingswagen der vorjährigen Konstruktion. Die Auto-Union ist mit fünf Wagen zur Stelle und heute abend traf auch die Skuderia Ferrari mit zwei Alfas ein, die von Nuvolari und Farina sowie als Ersatzmann Soffietti, begleitet wurden. Die italienischen Meister sind also auch bereits zur Stelle!

Mercedes-Rennleiter Neubauer gab dabei auch heute seinen Nachwuchsfahrern Bäumer, Brendel, Hartmann und Kautz, der ja zum erstenmal am Sonntag für Mercedes startet, zu einigen Proberunden Gelegenheit, während von dem Auto-Union-Nachwuchs nur Müller heute trainierte, der ja am Sonntag gleichfalls in sein erstes Wagenrennen gehen wird.

Von den alten Meistern — zu ihnen rechnen wir nun auch Rosemeyer und Lang — sah man heute nur wenige Runden. Die Auto-Union hatte ja bereits in der vergangenen Woche ausgiebig trainiert, und ihnen wie auch denen von Mercedes war es zu heiß und die Strecke zu weich.

Zu ein paar Probegaloppo stiegen aber Caracciola, Brauchitsch, Lang und Seaman sowie für die Auto-Union Rosemeyer und Hasse in den Rennsitz. Hasse wäre dabei ein etwas zu forciertes Tempo in einer Kurve fast schlecht bekommen. Auf dem weichen Teerbelag rutschte sein Wagen weg und drehte sich zweimal um die eigene Achse. Zum Glück aber konnte der lange Sachse seinen Wagen noch meistern.

Die schnellste Zeit des heutigen Trainings fuhr Bernd Rosemeyer mit 125,6 Km.-Std. Nur wenig langsamer aber war Manfred von Brauchitsch mit 121,8 Kilometer-Std. Drittschnellster Mann war Hasse mit 120,6 Kilometer-Std. Sehr hübsch fuhren aber auch die beiden Nachwuchsfahrer Kautz und Müller. Kautz brachte es auf Mercedes auf 120,8 Km.-Std. und Müller mit seinem Auto-Union auf 122,2 Km.-Std.

Von den Motorrad-Fahrern war Mansfeld auf seiner neuen DKW, die erstmals beim Avus-Rennen lief, heute mit 110,7 Km.-Std. der schnellste Mann. Wall kam auf seiner DKW nur bis auf 116,6. — Aber Trainingszeiten am ersten Tag besagen ja noch nicht viel, wenn auch die Mansfeldsche Zeit sehr beachtlich war. Von den 350er Maschinen war heute Fleischmann auf seiner NSU schnellster Fahrer und bei den 250ern wieder einmal Walfried Winkler auf seiner DKW mit 104,8 Km.-Std.

Bei den Seitenwagen bis 600 ccm brachte es Hedsching, DKW, als Schnellster bis auf 101,0 Km.-Std. und bei den schweren Seitenwagenmaschinen Zimmermann auf NSU auf 100,5 Km.-Std.

Das wären so die Zeiten des heutigen Tages. Im übrigen diskutierte man den Unfall des kleinen Delius, der bekanntlich in der vergangenen Woche durch einen Spatzen, der ihm gegen die Brille flog, mit seinem Wagen von der Bahn gekommen war — nun aber wieder gesund und guter Dinge hier zur Stelle ist.

Auch der Stucksche Start in Süd-Amerika wurde besprochen, und man freute sich über die beiden neuen Weltrekorde, die der deutsche Fahrer drüben aufgestellt hat, womit er so ein wenig die bedauerliche Schlappe gegen den Italiener Pintacuda ausgeglichen hat, und denen drüben zeigte, wie schnell unsere deutschen Wagen wirklich laufen können.

Ja, das sind so einige Gesprächsthemen hier oben. Und dazu trinkt man unten in Adenau des Abends sein Schöppchen Karmein — der ausgezeichnet schmeckt.

Morgen nun werden auch die Sportwagen mit dem Training beginnen und wir sind recht gespannt, wie sich unser BMW im internationalen Gremium der schnellen Sportwagenfahrer ausnehmen wird. BMW ist ja in den kleinen Klassen mit dem 2-Liter-Wagen sehr stark beteiligt.

Ueberhaupt wartet man noch auf die Dinge, die da kommen werden, denn, wie schon gesagt, war ja das Training bisher stark hitzebeeinflußt.

K. G. von Stackelberg.

Das Eifelrennen im deutschen Rundfunk

Am Sonntag (13. Juni) übertragen alle deutsche Reichssender, vom Reichssender Frankfurt übernommen, das diesjährige Eifelrennen auf dem Nürburgring, und zwar zu folgenden Zeiten: 11.15 Uhr Motorräder mit Seitenwagen; 11.45 Uhr Solomaschinen; 13.30 Uhr Sportwagen, Start und erste Runde; 14 Uhr Sportwagen, letzte Runden; 15.00 Uhr Rennwagen, Start und erste Runde; 15 Uhr Rennwagen, letzte Runden. Die Berichte werden als Einlagen in das Unterhaltungskonzert der Kapelle Franz Hauck eingeschaltet.

Unsere Gewichtheber gegen Oesterreich

Für den mit großer Spannung erwarteten Länderkampf im Gewichtheben zwischen Oesterreich und Deutschland, der am 20. Juni in Wien ausgetragen wird, ist jetzt die reichsdeutsche Vertretung endgültig namhaft gemacht worden. Bekanntlich waren in der Federgewichtsklasse Liebsch (Düsseldorf) und Walter (Saarbrücken) für die Teilnahme in Aussicht genommen, die Wahl fiel jetzt auf den Düsseldorfer. Die deutschen Gewichtheber treten in Wien wie folgt an (vom Bantam- bis Schwergewicht):

Josef Schuster (München), Georg Liebsch (Düsseldorf), Karl Jansen (Wanne-Eickel), Rudolf Ismayr (München), Toni Sinzl (München), Josef Manger (Freising).

Der Rückkampf ist jetzt ebenfalls perfekt geworden. Er wird am 9. Juli im Münchner „Löwenbräukeller" stattfinden.

Schaffendes Volk bei Sport und Spiel!

Eine Turn- und Sportwerbewoche in Düsseldorf

Nun hat die große Reichsausstellung in Düsseldorf auch einer Sportveranstaltung ihren Namen geliehen, einer Veranstaltung, die schon deswegen Besonderes erwarten läßt, weil sie über den allgemeinen üblichen Rahmen weit hinausgeht. Unter dem Kennwort „Schaffendes Volk bei Sport und Spiel" beginnt am 20. Juni in dem an das Ausstellungsgelände grenzenden Rheinstadion eine Turn- und Sportwerbewoche, die der Gau Niederrhein des DRL als 1. Gau-Turn- und Sportfest aufzieht. Aber nicht nur die gesamte Elite dieses großen und sportlich bedeutenden Gebietes wird am Start erscheinen, sondern auch einige Europameister und Olympiasieger werden in den verschiedensten Uebungszweigen zu Wort kommen.

Schon der Auftakt ist recht gewaltig: werden doch allein 3000 Turner und Turnerinnen am Eröffnungstage in den Wehrkämpfen um den Sieg ringen. Es wird eine großartige Heerschau deutschen Turnens sein. Daneben gibt es leichtathletische Kämpfe, deren Glanzstück zweifellos die große westdeutsche Staffel Essen — Düsseldorf ist. Verschiedene Sonderveranstaltungen sind fe... „Tag der Jugend", und auch der „Tag der Frau" mit Werbevorführungen in vier besonders reizvoll gelegenen Plätzen der Stadt und einer Festaufführung „Gymnastik und Tanz" im Kleinen Haus zu Düsseldorf. Im Eisstadion sind Wettkämpfe im Rollhockey vorgesehen, die u. a. auch den deutschen Meister, Stuttgarter ERC, am Start sehen. Europameister Tompes wird seine Kunst auf dem Fahrrad zeigen. Bei den Schwerathleten wird man neben anderen Meistern Olympiasieger Manger im Kampf der Gewichtheber sehen. Ein hübsches Bild werden sicherlich auch die Wettbewerbe auf dem Rhein bringen, in denen sich Kanuten, Ruderer, Motorboot- und Segelsportler beteiligen.

Den Abschluß der Werbewoche bringt der „Tag der Kampfspiele", in dessen Mittelpunkt der Kampf der beiden Auswahlmannschaften von Westfalen und Niederrhein steht. Auf beiden Seiten wirken eine Reihe Nationalspieler mit, so erscheint Westfalen mit einer fast ausschließlich aus Spielern der Meisterelf von Schalke 04 zusammengestellten Mannschaft. Man wird bei der Begeisterungsfreudigkeit der Westdeutschen eine glanzvolle Umrahmung dieses Kampftages erwarten können, der sicherlich auch viele Fremde nach Düsseldorf führen wird, denn er ist Höhepunkt und krönender Abschluß der großartigen rheinischen Sportwoche.

Neun Nationen sind vertreten

Internationales Leichtathletikfest in Brüssel

Ein großes Internationales Sportfest veranstaltet am kommenden Sonntag der RC Brüssel. Wenn die gegebenen Zusagen erhalten werden, dann ist die Beteiligung als ganz ausgezeichnet anzusehen, nehmen doch die Vertreter von neun Nationen — England, Holland, Schweiz, Ungarn, Frankreich, Polen, Deutschland, Luxemburg und Belgien — an den einzelnen Wettbewerben teil. Am stärksten umstritten sind die kurzen Strecken und hier wird der deutsche Meister Hornberger gegen die Engländer Holmes und Page, die Holländer Osendarp und van Beveren, den Schweizer Hänni, den Ungarn Sir einen sehr schweren Stand haben. Kaum leichter ist die Aufgabe für Adolf Metzner im 400-Meter-Lauf. Die stärksten Gegner des Deutschen sind die Engländer Horneß und Wolff sowie Gyurkei (Ungarn). In den weiteren Strecken ist England durch die Mittelstreckler Powell und Wright und den Querfeldeinmeister Flockhart vertreten. Polen entsendet Kucharski und Kusi u. a., die Schweiz Studer, Neumann, Guhl und Bösler, Holland Bouwman, Debrugn und de Haas u. a. und Frankreich Goix, Winter und Guillez.

Internationale Rennwoche in Baden-Baden

Für die Internationale Rennwoche in Baden-Baden vom 22. bis 29. August war Anfang dieser Woche Nennungstermin. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die großen Rennen im Oos-Tal wieder zu einem großen Ereignis des Turfs werden. Das Fürstenberg-Rennen, eine 2400-Meter-Prüfung für dreijährige Hengste und Stuten, sieht noch 81 Bewerber auf der Nennungsliste. Das Gestüt Erlenhof ist mit 21 Bewerber auf der Nennungsliste. Das Gestüt Erlenhof ist mit vier Unterschriften für Indra, Zoloni, Antoniazzo, Hadrian und Galeria Brera am stärksten vertreten. Um die 21 000 Mark bewerben sich auch aus den übrigen Ställen die Besten, wie Abendfrieden, Odin, Trollius, Elripling, Fenrige, Alla, Burgunder, Blaskus, Anbend, Sipis, Gottgeber und Florian. Auch der Sieger im Oesterreichischen Derby, Rüdiger, hat für das Fürstenberg-Rennen eine Nennung erhalten.

Das Zukunfts-Rennen am 24. August schloß mit 39 Unterschriften. Auch hier gab das Gestüt Erlenhof die meisten Nennungen ab, nämlich sieben. Der Stall Mühlens ist fünfmal vertreten, Waldfried und Haniel je viermal und das Hauptgestüt Graditz dreimal. Natürlich ist auch hier die ganze Elite am Start.

Fast alle Dreijährigen, die für das Fürstenberg-Rennen genannt wurden, u. a. auch der Oesterreicher Rüdiger, gehen am 27. August auch im „Großen Preis von Baden" ins Rennen. Unter den 22 Nennungen befinden sich auch die der älteren Garde wie Sturmvogel, Wahnfried und Blinzen.

Kleine Sport-Nachrichten

IOK-Kongreß in Warschau

Trennung der Sommer- von den Winterspielen

Vielleicht ist Japan die letzte Nation, die die Olympischen Sommer- und Winterspiele gemeinsam durchführt. Einer der wichtigsten Programmpunkte des nächsten Olympischen Kongresses 1939 in Kairo wird die Anregung auf eine Satzungsänderung in dem Sinne sein, daß die Sommer- und Winterspiele getrennt durchgeführt werden sollen, das heißt also, daß das Land, das die Durchführung der Olympischen Sommerspiele zugesprochen bekommt, kein Anrecht auf die gleichzeitige Durchführung der Winterolympia geltend machen kann.

Deutschlands Antrag, die Olympischen Sommerspiele in Tokio erst im Oktober 1940 zu veranstalten, wurde abgelehnt. Der Kongreß beschloß, die Wettkämpfe in der letzten August- und ersten September-Woche durchzuführen, also in einer in Japan besonders heißen Zeit. Während der sportlichen Wettbewerbe sollen künftighin keine gesellschaftlichen Veranstaltungen mehr stattfinden. Um eine Verzögerung in der Durchführung der Wettkämpfe durch die Siegerehrung zu verhindern, wurde bestimmt, daß nach Abschluß eines jeden Tagesprogramms ein besonderer Zeitpunkt für die Ehrung der Sieger zur Verfügung steht, und zwar eine halbe Stunde.

Olympischer Pokal an Ungarn

Der Olympische Pokal, eine besondere Ehrung des IOK für die Pflege der Leibesübungen durch Sonderverbände, der auf dem letzten Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees dem Oesterreichischen Skiwasser-Verband zugesprochen wurde, bekam diesmal die Königlich-Ungarische Hochschule für Leibesübungen verliehen. Für das nächste Jahr liegt ein Antrag vor, den Pokal der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zuzusprechen.

Gegen den Mißbrauch des Wortes „Olympia" wurde energisch Stellung genommen. In jedem dem IOK angeschlossenen Lande soll „Olympia" nur noch für die Olympischen Spiele selbst in Anwendung gelangen. Die nächsten Tagungen (Kongresse) des Internationalen Olympischen Komitees finden statt in: 1938 Kairo, 1939 London, 1940 Tokio und 1941 Belgrad.

Am Donnerstagmittag waren die IOK-Mitglieder Gäste der deutschen Botschaft in Warschau.

Ringen der Gauliga

VfK 1886 Mannheim — Stemm- und Ringklub Ludwigshafen

Die Mannschaft des Stemm- und Ringklubs Ludwigshafen, des kleinen Ludwigshafener Vereins, ist am kommenden Sonntag im Zähringer Löwen Gast des VfK, dessen Mannschaft zur Zeit glänzend in Form ist, was der Sieg der letzten Woche gegen Stuttgart-Zuffenhausen klar bewiesen hat. Die Ueberrheiner haben sich vorgenommen, die letztjährige Niederlage wettzumachen und so darf man wohl auf ein hartes Treffen gespannt sein. Die Schwergewichtsringer sind sich des Ernstes der Begegnung wohl bewußt und werden ebenfalls mit stärkster Besetzung antreten, um das bessere Ende doch für sich zu behalten. Einlagekämpfe der Jugend und der Aktiven, u. a. ein zweiter Schwergewichtskampf vervollständigen das Programm, das sicher jedem gerecht wird.

Karlshorst (10. Juni)

Fürstenwalder Jagdrennen. 3000 Mark, 3600 Meter: 1. H. Jankes Goal (W. H. Pritzel); 2. Lorgnato. Ferner: Fiametta. Toto: 31:10, EW: 70:10.

Hessia-Hürdenrennen. 3000 Mark, 3000 Meter: 1. Frau M. v. Heynitz Ohio (Gahr); 2. Kriegsflagge; 3. Rip. Ferner: Herzhaul, Malabar, Os. Toto: 62, 26, 31:10, EW: 572:10.

Steineck-Jagdrennen. 3000 Mark, 3200 Meter: 1. Frau v. Regelstns Castor (W. Abt); 2. Hessia; 3. Hamar. Toto: 30:10, EW: 36:10.

Tecadlan-Jagdrennen. 11 000 Mark, 4000 Meter: 1. Stall Uhlands Matriarum (W. Hauser); 2. Tassia; 3. Kriegsflamme; 4. Feldpost. Ferner: Cosa, Luftkraft, Walthari, Land, Passatwind, Abnhorn. Toto: 113, 18, 19, 18, 17:10, EW: 1088:10.

Dambeck-Flachrennen. 2500 Mark, 1400 Meter: 1. Frau Hellers Petrerra (M. Mämecke); 2. Dickmurz; 3. Legurka; 4. Goldfeder. Ferner: Flammenflagge, Mimiera, Sprtala, Lechlaude, Vito, Iltnisch, Pangschla, Chronik. Toto: 98, 12, 12, 18, 18:10, EW: 308:10.

Preis der Flora. 3000 Mark, 4000 Meter: 1. Kav.-Schule Hannover Marbach (Rt. v. Manteuffel); 2. Rolanda; 3. Carita. Ferner: Orinkus, At Ralchs, Harald. Toto: 101, 30, 29, 29:10, EW: 402:10.

Graditz-Ausgleich. 2000 Mark, 2200 Meter: 1. M. Langenheims Webeterle (M. Schmidt); 2. Peking; 3. Winifred. Ferner: Silberstreif, Der Prämierte, Horpiko, Lenny, Mignola. Toto: 70, 22, 23, 18:10, EW: 588:10.

Römerhof-Ausgleich. 2000 Mark, 1600 Meter: 1. Frau M. Wanjeks Fragor (Kovler jr.); 2. Leopard; 3. Raubritter; 4. Jatinski. Ferner: Impulse, Serena, Onkila, Marilla, Sandknecht, Makaren, Kampfspiel, Yverdon. Toto: 56, 10, 30, 21, 26:10, EW: 1080:10.

München-Riem (10. Juni)

Kinder-Rennen. 1650 ℳ, 900 Meter: 1. H. C. Bodmers Arecho (Wiebelt); 2. Ranker; 3. Süßer Junge. Ferner: Liotta, Geheimnummer, Christenlehre, Geheriam. Toto: 17, 17, 16:10, EW: 72:10.

Preis vom Chinesischen Turm. 2000 ℳ, 3400 Meter: 1. Maier und Hasbecks Herzas (Gimpl); 2. Lothar; 3. Blanis. Ferner: Trovatore, Durfa, Fünfkampf, Palmenlauber. Toto: 88, 14, 14, 14:10, EW: 72:10.

Riemer Verkaufsrennen. 2050 ℳ, 1400 Meter: 1. 2. Regiers Richa (Bel.); 2. Oberhaupt; 3. Laudon jr. Ferner: Verloren, Groll, Ergo. Toto: 104, 30, 49:10, EW: 1256:10.

Preis von Bierlenleiten. 1850 ℳ, 2000 Meter: 1. H. C. Bodmers Ra Ra (R. Müller); 2. Katarast; 3. Cenga; 4. Belas. Ferner: Strobno, Wildeburg, Lune d'Or, Palfa, Blautuch, Schwermädchen, Marinelli. Toto: 35, 18, 12, 13, 14:10, EW: 148:10.

Preis vom Seehaus. 2000 ℳ, 2000 Meter: 1. Stall Ammerlands Grullanus (W. Heßler); 2. Waffenschmied; 3. Onkel Karl. Ferner: Pan, Tourtiera. Toto: 18, 18, 14:10, EW: 136:10.

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Polen und Deutschland wird am 22. August in Chorzow ausgetragen. Am gleichen Tage bestreiten Deutschlands Athleten noch fünf weitere Länderkämpfe.

Walter Young, Kanadas Schwimmer, gewann nun auch den Marathonlauf von Lawrence im Staate Massachusetts überlegen mit fünf Minuten Vorsprung. 21 von 29 Teilnehmern, darunter auch Paul de Bruyn, gaben infolge der großen Hitze auf.

Fahr' das neue Mobiloel
GARGOYLE
reiner Schmierstoff!

Die Welt kennt nichts Besseres!

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

In der festlich geschmückten Gauhauptstadt:

7. Waffentag der Deutschen Kavallerie

Karlsruhe ist gerüstet!

Alle beteiligten Stellen haben fieberhaft gearbeitet, um allen Anforderungen, die ein so großes Fest wie es der 7. Waffentag der Deutschen Kavallerie darstellt, in allen Bedürfnissen zu sichern, um dadurch einen frohen Verlauf der Tagung zu gewährleisten. Auf Wunsch der einzelnen Kameradschaften wurde in letzter Minute davon abgesehen, mehrere Sonderzüge laufen zu lassen, da die Kameraden für ihre Rückfahrt nicht gebunden sein möchten. Nur das Saargebiet und die Pfalz kommen am 12. Juni 12,24 Uhr, im Sonderzug in Karlsruhe an. Deshalb erwartet die Gauhauptstadt viele Teilnehmer in Gesellschaftsfahrten, während alle Kameraden, die im Umkreis von 250 Kilometer wohnen, zweckmäßig die Sonntagsrückfahrten benutzen, die von Freitag nachmittag 12 Uhr (11. Juni) bis Montag nacht 24 Uhr (14. Juni) Gültigkeit haben. Am Bahnhof werden die Kameradschaften, deren Eintreffen rechtzeitig bekannt wurde, mit Musik abgeholt und in ihre Standquartiere geleitet.

Die Standquartiere

Für die hauptsächlichsten Landesverbände sind folgende Standquartiere vorgesehen:

Baden: „Friedrichshof", Karl-Friedrich-Straße.

Bayern, Pfalz und Saar: Schrempp-Gaststätte, Waldstraße 14.

Bremen, Hamburg, Hannover: Gasthaus „Zur Krone", Ecke Douglas- und Amalienstraße.

Berlin, Erfurt: Brauerei Moninger Kaiserstr. 142.

Sachsen, Oberverband und Ostmark: „Zum Krokodil", Ludwigsplatz.

Westdeutschland: „Goldener Adler", Karl-Friedrich-Straße.

Württemberg: „Eintracht", Karl-Friedrich-Straße.

Die übrigen Kameradschaften begeben sich zweckmäßig vom Bahnhof aus in ihre Standquartiere, wo ihnen weiterhin ortskundige Kameraden mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die einzelnen Kameradschaften wohnen in den dazu gehörigen Bezirken,

entweder privat oder in Schulen (Schnellbetten), letzteres jedoch nur auf Wunsch. Es sind genügend Quartiere vorhanden. Die einzelnen Kameraden verpflegen sich selbst; soweit sie auf Wirtschaftsverpflegung angewiesen sind, bekommen sie zu normalen Preisen in ihrem Standquartier und in den Karlsruher Gaststätten eine gute und reichliche Verköstigung. Alle Teilnehmer am 7. Waffentag der Deutschen Kavallerie erhielten in den letzten Tagen durch ihre Kameradschaften ihren Teilnehmerumschlag, der die Festschrift mit Festfolge, Stadtplan, Quartierplan usw. das Teilnehmerabzeichen und das Karten- heftchen für die einzelnen Veranstaltungen enthielt.

Das Traditionstreffen steht im Zeichen höchster Besuche, denn der Schirmherr der Deutschen Kavallerie, unser hochverdienter ehrwürdiger Feldmarschall von Mackensen wird anwesend sein.

Der Deutsche Abend

mit seinem Fackelzug vor dem großen Feldherrn des Weltkrieges vereinigt alle deutschen Kavalleristen, die Drei-Mann-Abordnungen der 110 ehemaligen deutschen Kavallerie-Regimenter in Friedensparade-Uniform, sowie die Wehrmachtteile des Standortes Karlsruhe zu einer mächtigen Großkundgebung, an die sich der traditionelle Reiterkommers und ein zünftiger Manöverball anschließen. Der Feldgottesdienst der große Vorbeimarsch am Sonntag das Militärdoppelkonzert, ausgeführt vom Karlsruher Artillerie-Regiment und Bad Cannstatter Kavallerie-Regiment mit teilweiser Uebertragung auf den Sender, bieten mächtige Anziehungspunkte, wie auch die Festvorstellung für die Teilnehmer des Reichstreffens im Badischen Staatstheater einen besonderen Genuß verspricht.

Und dazu kommen, beginnend schon am Freitag, dann Samstag und Sonntag nachmittag das

große Reit- und Fahrturnier

sowie die Rennen, für die sich 426 Nennungen in den verschiedensten Wettbewerben eingeschrieben haben. Stark daran beteiligt sind die berittenen Truppenteile aus Karlsruhe und seiner Umgebung sowie der Artillerie-Regimenter aus Darmstadt, Ulm und Heilbronn, und vor allem des Cannstatter Kavallerie-Regimentes. Auch eine Reihe von Stillställen werden ihr Können unter Beweis stellen. Ebenso wird die Kavallerieschule Hannover mit zwei Pferden, darunter dem bekannten Dressurpferd „Gimpel", vertreten sein. Ein seltener reiterlicher Genuß bietet diese Dressurschaunummer mit den verschiedensten Lektionen der hohen Schule, dann der Aufmarsch der 110 ehemaligen deutschen Kavallerie-Regimenter in ihren Drei-Mann-Abordnungen in Friedensparade-Uniform.

Der Montag als Ausklang der Festestimmung und der Festesfreude, bringt eine Fahrt in die herrliche Umgebung Karlsruhes, in den nahen mittleren Schwarzwald mit seinen Naturschönheiten.

Aufgabe und Zielsetzung erhält der Waffentag durch das

Geleitwort seines Schirmherrn Generalfeldmarschall von Mackensen:

„In ernster Arbeit ausgebildete, neuzeitlich bewaffnete und ausgerüstete, entschlossen und geschickt geführte Kavallerie wird auch in Zukunft sich als ein unentbehrlicher Bestandteil einer Armee erweisen. Möge solche Kavallerie vom Geist unserer geschichtlichen Ueberlieferungen beseelt, dem deutschen Heere niemals fehlen! An Euch, Kameraden, ist es, diesen Geist auf das heranwachsende Geschlecht zu übertragen und am Leben zu erhalten!"

Zwei Knaben im Neckar ertrunken

* **Heidelberg**, 11. Juni. Der Neckar forderte zwei Todesopfer. Im ersten Falle handelt es sich um den achtjährigen Gastwirtssohn Alfred Naetz aus der Oberen Neckarstraße. Der Knabe konnte nicht schwimmen, hatte sich aber trotzdem mit einem Autoreifen an der Alten Brücke in den dort einige Meter tiefen Neckar begeben. Er rutschte vom Reifen ab und versank. Als man nach zwei Stunden den Knaben fand, waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. — Weiter wird der fünfjährige Hans Vollmann aus der Eppelheimer Straße vermißt, der sich am Neckar aufgehalten hatte und seine Schuhe suchte, die ihm in den Fluß gefallen waren. Man muß leider annehmen, daß der Knabe dabei unbemerkt ebenfalls in den Neckar stürzte und ertrunken ist.

Mit dem Lieferwagen verbrannt

* **Forbach**, 10. Juni. Mittwoch nachmittag verunglückte der verheiratete Kolonialwarenhändler Fridolin Krämer, der mit seinem Kraftwagen eine Lieferung nach Grombach fuhr. Auf der Rückfahrt ist vermutlich infolge starker Beanspruchung der Bremsen und des Motors auf der steilen Abfahrtsstrecke von Schramberg nach dem Murgtal an der Wagen in Brand geraten, wobei der Fahrer mit verbrannte. Als Krämer nicht nach Hause kam, wurde nach ihm gesucht. Man fand ihn mit erheblichen Brandwunden tot im Wagen, der ebenfalls vom Feuer fast vollständig zerstört war und abseits vom Wege lag.

Zweimal zum Tode verurteilt

* **Tübingen**, 10. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den 23jährigen Helmut Kuch aus Karlsruhe wegen Doppelmordes zweimal zum Tode. Kuch hatte in der Nacht zum letzten Abventssonntag (19. auf 20. Dezember 1936) in Ebhausen an der Nagold die 21jährige ledige Wilma Guhl und ihre 67 Jahre alte Großmutter Katharina Guhl durch Messerstiche getötet.

---

* **Lörrach**, 10. Juni. Das drei Jahre alte Mädchen der Familie Otto Spitz in Haltingen entfernte sich am Mittwochabend vom elterlichen Hause und kehrte nicht mehr zurück. Die ganze Nacht hindurch wurde nach dem vermißten Kinde gesucht. An der Suche beteiligten sich auch SA und HJ. Schließlich wurde es gegen 5 Uhr morgens nicht weit vom elterlichen Hause in einer Abwassergrube tot aufgefunden.

Zwei Badeopfer

* **Lampertheim**, 10. Juni. Vor den Augen seiner Frau und seiner beiden Kinder ertrank beim Baden ein in den 30er Jahren stehender Mann, der im Rheinstrom bei der Sandbank an der Peterswörth badete. Des Schwimmens unkundig, geriet er in das tiefe Wasser und ging sofort unter. Fünf jungen Leuten war ein Rettungsversuch unmöglich. — Ein Stück unterhalb der Peterswörth ertrank fast um die gleiche Zeit ein anderer junger Mann, dessen Leiche gestern bei Nordheim angeschwemmt wurde.

Der Tod auf der Straße

* **Saarbrücken**, 10. Juni. In Rodrbach wurde der 71 Jahre alte pensionierte Maschinist Chr. Becker aus Rohrbach von einem Lieferwagen überfahren und tödlich verletzt. Der Führer des Kraftwagens fuhr, ohne sich um den Ueberfahrenen zu kümmern, weiter. Wie wir weiter erfahren, soll es der Polizei gelungen sein, einen Mann aus Sulzbach als den flüchtigen Fahrer zu ermitteln und festzunehmen.

Kreisleiter Kleemann Ehrenbürger von Annweiler

* **Annweiler**, 10. Juni. Im festlich geschmückten Rathaussaal fand die feierliche Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde der Stadt Annweiler an Kreisleiter Kleemann statt. Bürgermeister Peters betonte dazu, Anlaß zur Verleihung des Ehrenbürgerrechts sei das Scheiden des damaligen Kreisleiters als Leiter der Kreise Bergzabern und Landau, des Pg. Kleemann, von seinem Tätigkeitsgebiet nach Ludwigshafen, um die dortige Kreisleitung zu übernehmen. Als dienstältester Kreisleiter des Gaues Saarpfalz verband den Pg. Kleemann mit Annweiler seine Tätigkeit als Junglehrer und sein Wirken als Kreisleiter vor und nach der Machtergreifung. Bürgermeister Peters gab dem Wunsche Ausdruck, daß dem Pg. Kleemann, der sich das Vertrauen und die Zuneigung aller Bevölkerungskreise der Stadt Annweiler erworben habe, die von Künstlerhand geschaffene Ehrenurkunde Freude bereite. Damit übergab er dem neuen Ehrenbürger die Urkunde. Kreisleiter Bachmann beglückwünschte den neuen Ehrenbürger herzlich. In bewegten Worten brachte der Geehrte seinen Dank zum Ausdruck. Für ihn sei die Ehrung nicht nur die Krönung seiner Arbeit in Annweiler, sondern der Dank für seine Tätigkeit in der Südpfalz überhaupt. Er wünschte der Stadt für ihre zukünftige Entwicklung alles Gute.

Badens älteste Politische Leiter fahren nach Berlin

Am 15. Juni versammeln sich Deutschlands älteste Politische Leiter in Berlin, um von hier aus zu der traditionellen Deutschlandfahrt zu starten. Aus dem Gau Baden fahren 15 Mann der Alten Garde, und zwar 10 Politische Leiter, die Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Reichsleitung sind, und fünf Angehörige von SA, SS, NSKK und HJ nach der Reichshauptstadt.

Zunächst werden die alten Kämpen des Führers Gäste der Gauleitung Berlin der NSDAP sein. Mit der Berliner Alten Garde nehmen sie an einer Kundgebung in den Pharus-Sälen teil, wo Dr. Goebbels bekanntlich seine ersten großen Durchbruchsschlachten gegen die Berliner Kommune schlug. Nach dieser Kundgebung formieren sich 15 000 Angehörige der Berliner Parteigliederungen zu einem Fackelzug. Am nächsten Tage führt dann die Deutschlandfahrt nach dem Gau Danzig und von dort für weitere vier Tage nach Ostpreußen. NSG.

□ **Weinheim**, 9. Juni. Der weit über Weinheims Grenzen bekannte Gastwirt Adam Böhler, Inhaber des Gasthauses „Zur Bergstraße", ist plötzlich im besten Mannesalter verschieden. Der Verstorbene entstammte einer alten Weinheimer Familie, der das Wagnermeisters Böhler aus der Untergasse. Nach seiner Eheschließung übernahm er das Gasthaus „Zur Bergstraße", dessen Ruf er weit über Weinheims Grenzen hinaus fest gründete. In Gastwirtskreisen galt er als tüchtiger Fachmann, auf dessen Rat man größten Wert legte. Seine Pläne, das Unternehmen bedeutend zu vergrößern, sind durch sein plötzliches Hinscheiden nicht mehr zur Ausführung gekommen. Lange Zeit gehörte Adam Böhler dem Verwaltungsrat des früheren Gastwirtevereins an.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Zusammenstoß. Beim Herausfahren von der Clementine-Bassermann-Straße in die Karlsruher Straße stieß ein Personenkraftwagen gegen einen Lastwagen. Durch den Anprall wurde der Personenwagen stark beschädigt, doch kamen zum Glück keine Personen zu Schaden.

Versetzt wurden Hauptlehrer Hermann Borberger aus Ilvesheim und Hauptlehrer Friedrich Siegel aus Ruchsen in gleicher Eigenschaft an die Grund- und Hauptschule Schwetzingen.

Was gibt es Neues in Hockenheim?

* **Hockenheim**, 10. Juni. Der Sporttag der HJ ist in Hockenheim recht gut verlaufen. Reicher Flaggenschmuck zierte die Straßen, als die Jugend zum Sportfeld marschierte. Nach der Flaggenhissung begannen sofort die Wettkämpfe im 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwurf. Am Nachmittag erfolgte ein Vorbeimarsch am Bannführer, der am Rathaus Aufstellung genommen hatte. Mit Interesse wurde dem 10 mal 100-Meter-Lauf durch Hockenheim entgegengesehen, den die Gefolgschaft 31 vor der Gefolgschaft 30 gewinnen konnte. Bei den Wettkämpfen erzielten die Kameradschaften folgende Punkte: Sieger: Kameradschaft Peter 30/171 = 2354 Punkte, 2. Kam. Gelb 38/171 = 2238 Punkte, 3. Kam. Knöpfel 40/171 = 2175 Punkte, 4. Kam. Münkel 36/171 und Kameradschaft Gengel 37/171.

* **Brühl**, 10. Juni. Unsere alljährlich wiederkehrende Storchenfamilie hat wieder Zuwachs erhalten. Auf dem hohen Mühlensteinrain hatten zwei Junge das Licht der Welt erblickt.

Wäsche Speck C 1, 7 Paradeplatz

* **Plankstadt**, 11. Juni. Dienstagabend stürzte in der Goethestraße eine 90jährige Frau auf bisher unerklärliche Weise die Kellertreppe hinunter. Die Frau hat einen schweren Schädelbruch erlitten. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung in die Heidelberger Klinik an. — Die NS-Frauenschaft hatte für letzten Sonntag die Mütter zu einer schlichten Feier des Muttertages in den „Adler"-Saal geladen. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Dem Volk" begrüßte die Leiterin der NS-Frauenschaft die Mütter und begründete die Verlegung der Feierstunde. Bürgermeister Treiber überbrachte den Müttern, als den Trägerinnen der Nation, die Grüße der Gemeinde zum Muttertag. Kleine Theaterstücke, Vorführungen der Spielschar der Mädchen, Vorträge und Lieder trugen zur Unterhaltung bei. Die NS-Frauenschaft war auch bemüht, die Mütter mit Kaffee und Kuchen zu bedienen.

* **Altlußheim**, 10. Juni. In geistiger und körperlicher Frische konnte Frau Elisabeth Stephan, Witwe, geb. Hafner, ihr 80. Lebensjahr vollenden. Der Jubilarin herzliche Glückwünsche!

Badeanzüge für Damen, Wolle, in allen Größen 2.90
Badeanzüge für Damen, Marke „Rihana", mit mod. Rückenausschnitt 5.95
Badeanzüge für Herren, Wolle, in marine und schwarz 2.90
Badeanzüge für Herren, gute Paßform, Wolle 5.90

Nichts macht uns Hitze und Schwüle so leicht, wie ein Bad im Freien. Die richtigen

Bade-Sachen

gehören natürlich dazu. Aber darin machen wir und unsere Preise es Ihnen ja besonders leicht!

Bademützen in schönen, hellen Farben -.95
Badehosen für Herren, Mako, mit weiß. Streifen, Größe 4 -.90
Strandhosen weiß und blau, Größe 42 1.75
Badehosen f. Herren, Wolle, schwarz und marine, Größe 5 1.80
Strandanzug mit langem Bein und gemustertem Oberteil 2.95
Badehosen f. Herren, Wolle, die neue Slip-Form, Größe 5 3.75

MARCHIVUM

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Neckarau-Nord und -Süd. 13. 6., 5.30 Uhr, treten die Pol. Leiter der Bereitschaft 5 auf dem Marktplatz in Neckarau zum Ausmarsch an. Marschanzug. Zivilisten mit Armbinde.

Strohmarkt. 11. 6., 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und Anwärter sowie der Walter und Warte der DAF und NSV im Ortsgruppenheim.

Neckarstadt-Ost. 12. 6., 19.15 Uhr, Antreten der SA-Sportkursusteilnehmer zum Gepäckmarsch vor dem OEG-Bahnhof. — 21 Uhr Antreten der übrigen Pol. Leiter vor der Geschäftsstelle.

Wohlgelegen. 12. 7., 17 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle.

Wohlgelegen. Der für heute angesetzte Lichtbildervortrag über die NSV in der „Flora" findet wegen Erkrankung des Redners nicht statt.

Erlenhof. 13. 6., 7 Uhr, Antreten der Pol. Leiter und Anwärter auf dem Erlenhofplatz zum Pistolenschießen.

Lindenhof. 13. 6. 6.45 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und DAF-Walter am Ortsgruppenheim zum Kleinkaliberschießen.

Jungbusch. 13. 6. Ausmarsch der Pol. Leiter und Anwärter. Antreten um 6.30 Uhr vor der Geschäftsstelle. Pol.-Leiter-Uniform, Zivilisten Armbinde.

Feudenheim. 11. 6., 20—21 Uhr, Abrechnung der Karten für die Ausstellung der „Bolschewismus". (Amt Propaganda).

Feudenheim. 15. 6., 21 Uhr, Besprechung sämtl. Pol. Leiter und Vertreter der Gliederungen.

NS-Frauenschaft

Bäckerweg. 11. 6., 20.15 Uhr, besuchen die Frauen die Versammlung im Friedrichspark.

Erlenhof. Die Frauen der Ortsgruppe müssen vollzählig zur Versammlung am 11. 6., 20.15 Uhr, im Friedrichspark erscheinen.

Neueichwald. 17 Uhr Besichtigung der Ausstellung „Der Bolschewismus" in den Rhein-Neckar-Hallen. Treffpunkt 16 Uhr, Freyaplatz.

Rheintor. Die Frauen nehmen an der Versammlung am 11. 6., 20.15 Uhr, im Friedrichspark teil.

Lindenhof. 11. 6., 20.15 Uhr, besuchen die Frauen die Versammlung im Friedrichspark.

Platz des 30. Januar. 11. 6., 20.15 Uhr, besuchen die Frauen die Versammlung im Friedrichspark.

Friedrichspark. Der Nähabend fällt aus. Die Frauen nehmen an der Versammlung im Friedrichspark am 11. 6., 20.15 Uhr, teil.

Jugendgruppe Neckarstadt-Ost. 11. 6., 20 Uhr, Werkheimabend in der Wohlgelegenschule.

BDM

Schwimmen. Die dazu eingeteilten Führerinnen treten am 14. 6., 19.45 Uhr, am U-Schulplatz an.

Deutsches Eck 1. Schwimmen erst am 21. 6.

Feudenheim. 11. 6., 20 Uhr, Sport. Die Teilnehmerinnen am Obergausportfest in der Turnhalle, alle anderen im Schulhof.

Seckenheim-Ilvesheim. 11. 6., 20 Uhr, Sport. Alle Führerinnen sind um 21.30 Uhr auf der Seckenheimer Brücke.

Musikschar. 15. 6., 20 Uhr, Probe in N 2, 4.

Spielschar und Singchor Obergausportfest. 15. 6., 21 Uhr, Probe in N 2, 4.

Spielschar. 17. 6., 20 Uhr, Sport in der Liselotteschule.

Gruppenführerinnen. Fächer bis 11. 6. leeren. (Neue Rundschreiben.)

Wanderstelle. Vom 1. bis 14. 8. findet eine Fußwanderung nach dem Gebiet Hochland statt. Kosten 20 bis 25 ℳ. Anmeldung sofort an den Untergau, N 2, 4.

Grenz- und Auslandsstelle. Der Untergau Mannheim führt eine Grenzlandfahrt nach Oberschlesien durch, mit Grenzübertritt nach Polen (Warschau). Die Fahrt wird bis Dresden mit der Bahn, sonst mit dem Rad durchgeführt. Kosten etwa 50 ℳ. Zeit: 27. 7. bis 17. 8. Anmeldung sofort an die GS-Stelle, N 2, 4.

Frühsport. 16. 6., 6.30 Uhr, Planetariumsplatz. Für Untergaustab Pflicht!

JM

Untergau 171, Sport. 14. 6., 20 bis 21 Uhr, JM-Sportwartinnenturnen im Stadion, Feld 1 (nicht Friedrichschule). Erscheinen Pflicht. Bodenübungen.

Führerinnenturnen. 14. 6., 19 bis 20 Uhr, Stadion, Feld 1, für alle Führerinnen der Ringe 1 bis 8. (Nur bei schlechtem Wetter in den Turnhallen.)

Deutsches Eck 2. 14. 6., 18 Uhr, Antreten zum Schwimmen am U-Schulplatz. 15 Pfg. mitbringen. Die Nichtschwimmerinnen treten 17.30 Uhr an.

JM-Führerinnen. Die Fächer sind am Freitag zu leeren.

Jungmädelgruppe 21/171 Neckarstadt-Ost. 11. 6., 19.30 Uhr, Sport für alle Führerinnen im Herzogenriedpark.

Freitag, 11. Juni

Nationaltheater: „Pygmalion", Komödie von B. Shaw, Miete D, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Flugplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.
Odeon: Konzert (Verlängerung).

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11—13 und 14—17 Uhr. Sonderschau: Das deutsche Geld.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Die Projektion im Bühnenbild.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Geöffnet von 10 bis 21 Uhr. Sonderschau: Antibolschewistische Schau.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Lichtspiele:

Universum: „Wir leben jetzt". — **Alhambra:** „Die göttliche Jette". — **Capitol:** „Und du, mein Schatz, fährst mit". — **Palast und Gloria:** „Hummel, Hummel". — **Scala:** „Kondottieri".

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Tel. 343 21.

Abteilung: Reisen, Wandern, Urlaub

UF 12 vom 12. bis 19. Juni an den Bodensee. Die Karten sind eingetroffen und können sofort abgeholt werden. Abfahrt ab Mannheim mit beschleunigtem Personenzug 8.29 Uhr. Weiterfahrt ab Karlsruhe mit KdF-Sonderzug 11 Uhr.

Abteilung Feierabend

Sonntag, 13. Juni, 11.30 bis 12.30 Uhr **offenes Liedersingen** am Wasserturm. Ausgeführt durch die Werkscharen der Zellstoff-Fabrik und Vereinigte Jutespinnerei. Leitung: Fritz Hugger.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung i. V.: Dr. Alois Winbauer — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst i. V.: R. Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 5
Mai 1937: Gesamt-D.-A. Ausgabe A u. B 21 438
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Offene Stellen

Jüngere Stenotypistin
gewandt in allen Büroarbeiten, insbesond. Stenogr. u. Maschinenschreiben, in Großhandels-Unternehmen zum 1. 7. gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften und Lichtbild unter S M 150 an die Geschäftsst. 4378

Aelteres Fräulein
(auch Herr), erfahren in Stenogr., Maschinenschreiben u. allen sonst. Büroarbeiten, für Architekturbüro per sofort gesucht. Bewerbungen aus der Baubranche werden bevorzugt. Ausführl. Angebote mit Zeugnissen usw. erb. unt. S Q 154 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4390

Perfekte Köchin
zum 1. Juli gegen gutes Gehalt gesucht. (Zimmermädchen vorhanden.) Angebote unter S X 170 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4393

Tüchtige
Schneiderin
gesucht.
Frau Daum
O 7, 26.

Tüchtiges
Serviertfräulein
gesucht
Qu 5, 12

Gesucht
1 Bäckerlehrling
Näher. T 1, 14.

Tüchtiges
Alleinmädchen
oder unabhäng. Frau über 45 Jhr. f. 4-Person.-Haush. gesucht. Näheres Qu 7, 16, 2. St. Aerztin. 272 00.

Ehrliche, fleißige
Provisions-Vertreter (innen)
welche an intensiv. Arbeiten gewöhnt sind und über Auswelspapiere verfüg., f. leicht verkäufl. konkurrenzlosen Haushaltartikel (keine Nahrungsmittel) gesucht
Bewerber meld. sich am Montag, 14. Juni 37, v. 9—16 Uhr bei J. Münch, U 3, 16

Stellengesuche

Servierfrau sucht Stelle
auch halbtags. — Angebote unter W R 66 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

23 jähr. Mädchen
aus Schl., bis jetzt im Haushalt tätig, sucht zum 1. 7. Stellung. Hella Feil, Grünstadt, Pfalz, Bitzenstraße 22.

Automarkt

Adler Diplomat-Cabriolet
12/60 PS, 4—5 sitzig, beige Stoffpolsterung, in gutem Zustande zu verkaufen
Adler-Werke, Filiale Mannheim
Neckarauer Str. 150/162 Tel. 42051/52

Steyr Automobile
ab Mk. 2865.—
Dollbrecht, Mannheim, Qu 7, 25

1½ to 10/40 Opel-Lieferwagen
fahrbereit, mit gutem Gummi, zu verkaufen. Anfragen Fernsprecher Nr. 528 02. 4374

Gut erhaltener
Lastwagen
2—2½ To. zu kaufen gesucht. Angebote unter S W 169 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4390

Gelegenheiten!
180er DKW Mod. 37
200er NSU Sport m. 36 mit 4-Gang-Fußschaltung
200er Standard Sportmod. 36
200er DKW Mod. 35
200er NSU Mod. 36
500er Rudge (36. Modell)
Günstige Zahlungsbeding.
Rich. Gutjahr
NSU-Vertreter
Neckarvorlandstr. 23 (Nähe: Lorenz-Ring-Holzstraße)

Dreirad
Hinterlader, 200er Goliath od. Tempo, Modell 1935—36, gesucht. H. Zeitner, Hellsbach im Odenwald.

4 bis 5-Sitzer Cabriolet Ford
6 Zylind., 14/90, sehr gut erhalt., preiswert, sonst der sofort abzugeben. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Selbstfahrer
erh. stets neue Wag.
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27912
Standplatz: J 6, 13-17

Leih-Wagen
baus. für Selbstfahrer
Tel. 51975
Mittelstraße 3

NSU
Sämtl. Modelle sofort ab Lager lieferbar!
Rich. Gutjahr
NSU-Gen.-Vertreter
Neckarvorlandstr. 23

Jmmobilien

Gasthof mit Fremdenzimm.
in Frankfurt/M., 300 000 Umsatz, Realgerechtigkeit, ist zu verkaufen an tüchtige Fachleute. Angebote bevorz., die mit geringen Kosten d. 1. Stck. an Konditorei u. Kaffee erweit. w. kann. Anfr. unt. F D 4836 an „Merkur", Werbegesellsch. m. b. H., Agent. Darmstadt.

Jmmobilien

Geschäftshaus
massives Gebäude, mit 4-Zimmer-Wohnungen u. geräumigem Laden mit Nebenraum, zentrale Stadtlage, umständehalber preiswert bei günstigen Uebernahmebedingungen zu verkaufen. Interess. zu verkaufen. Angebote unt. W O 63 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mietgesuche

Größere Lagerräume
mit Gleisanschluß und Verladerampe gesucht. Angebote unter S Z 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4376

2-Zim.-Wohng.
von Staatsbeamt sofort od. später gesucht. Ang. u. W P 64 an d. Geschäftsstelle.

Berufstät. Herr sucht
gut möbliertes Zimmer
mit fl. Wasser, Nähe Bahnhof. Ang. u. W N 62 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

1 bis 2 Zimmer und Küche
von in. Ehepaar (beide berufstät.) sofort gesucht. Zuschr. u. W S 67 an d. Geschäftsstelle.

Berufst. Dame sucht z. 1. 7. od. 15. 7. 1 groß. od. 2 kl.
leere Zimmer
(a. Mans.) Zuschr. u. Kiefer. Ang. u. S T 166 a. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
m. fließ. Wasser, Heizung, Bad z. 1. 7. Wasserturm — Ostst. — gesucht
Ang. u. W H 57 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Höher. Beamter sucht zum 15. 6.
1 (evtl. 2) ruhig. Zimmer
in nur gut. Hs. Unterstellmöglichkeit f. Motorrad erw. — Angeb. unt. W M 61 an d. Geschäftsstelle d. Blatts.

Vermischtes

Motten-Salz „Teka"
wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut
Beutel 40 Pfg
Allein zu haben:
Th. von Eichstedt
Kurfürsten-Drogerie
N 3, Kunststraße

PHOTO-KINO HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe!
Bausback
N 1, 10 Ruf 204 67

Kaufgesuche

Kaufe Brillant-Schmuck
Rexin
D 1, 13

Abgeschnittene Haare
werden gekauft in der Haarhandlung L 2, 9.

Bitte
Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben
Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Beteiligungen

Großkaufmann
Mitte 50, sucht sich an nachweisbar solid. u. lukrativ. Unternehmen mit RM. 100 000.— aktiv zu beteiligen. Angebote erb. unter O X 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4102

Beteiligung an
Maschinenfabrik oder Apparate-Baugeschäft
sucht hervorrag. tüchtiger Kaufmann mit 30 000 Mk.
Julius Wolff
Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 433 13.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Vermietungen

6- bis 7-Zimmer-Wohng.
auch für Büro geeignet, part., in bester Lage (Friedrichsplatz) mit Zentralheizung und ganzjähriger Warmwasserversorg., reichl. Zubehör, zum 1. Oktober besond. preiswert zu vermieten. — Anfragen unter N V 163 an die Geschäftsst.

In der Augusta-Anlage gelegene
mod. 5-Zim.-Wohnung
mit eingericht. Bad und allem Zubehör besonderer Umstände halber zum 1. Oktober 1937 zu vermieten. Näheres zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4384

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad für sofort zu vermieten. Zuschr. 19, Almenhof. Anzusehen von 11—3 u. 5—6 Uhr.

Schöne
3-Zim.-Wohng.
Hochpart., in gut. Hause z. 1. Juli preisw. zu verm. Gutenbergstraße 36, 3. Stock links.

Großes, leeres
Mans.-Zimmer
an eine Person sof. zu vermiet. Pfalzplatz 1, 4. St. r.

N 3, 4, 5. St. r.
Einf. möbl. Zim. z. 2 Bett. zu verm.

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Bett. z. 15. 6. zu vm. C 4, 16, 2 Trepp.

Gr. leeres Zim.
sofort od. 1. 7. zu verm.
N 1, 6, 2 Trepp. links.

R 4, 1
3 Zimmer und Küche neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock rechts.

Schöne, sonnige
4½ Zimmer
mit Küche, Bad, großer Diele, mit reichem Zubehör 2 Tr., D 2, 15, zum 1. Juli 37 zu vermieten. Zu erfr. Konditorei.

Nein, lieber Freund — Du hast ganz recht —,
bei Dir liegt die Sache wirklich ganz anders. Du brauchst nicht regelmäßig in der Neuen Mannheimer Zeitung zu werben. Das müssen nur die, welche vorwärts kommen wollen.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 11. Juni 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 261

Preßstoffindustrie im Aufstieg

H. Römmler AG, Berlin-Spremberg

⊙ **Mannheim**, 10. Juni. Die der Brown, Boveri u. Cie. AG., Mannheim, nahestehende Gesellschaft berichtet über das Geschäftsjahr 1936, daß besonders in seiner zweiten Hälfte eine Umsatzausweitung eingetreten sei, die fast zur Vollausnutzung des Werkes in seinen wesentlichsten Arbeitsgebieten führte; der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 20 v. H. und liegt wertmäßig um 35 v. H. und mengenmäßig um 70 v. H. über dem Höchstjahr der letzten Aufschwungsperiode 1929. Die Fabrikationsmethoden wurden weiter verfeinert und die technische Grundlage dafür geschaffen, die Preßstoffe überall verwendungsfähig zu machen, wo ihre besonderen Eigenschaften Vorteile in der Weiterverarbeitung oder Anwendung gegenüber bisher verwendeten Werkstoffen erzielen. Außerdem war das Werk dank seiner wissenschaftlichen und empirischen Vorarbeiten in der Lage, überall da kurzfristig einzugreifen, wo ein Austausch von devisengebundenen Metallen auf Kunststoffe im Interesse der Aufrechterhaltung der Versorgung mit lebenswichtigen Gütern durchgeführt werden mußte. Die Erfahrungen und Urteile der Abnehmer lassen, so betont der Bericht, bereits einwandfrei erkennen, daß in der überwiegenden Anzahl aller Austauschfälle, selbst bei vollkommener Beseitigung der augenblicklichen Verknappung an ausländischen Werkstoffen, ein Zurückgreifen auf diese später nicht eintreten wird, da die Preßstoffe gleichwertige, in vielen Fällen höherwertige technische Ergebnisse erzielen und fast ausnahmslos zu einer wesentlichen Verbilligung durch ihre Anwendung führen.

Das Exportgeschäft wurde wert- und mengenmäßig gesteigert, obwohl die Konkurrenz ausländischer Kunststoffwerke sich in steigendem Maße bemerkbar macht. Auf dem Hauptarbeitsgebiet der Gesellschaft, dem Preßstückgeschäft, dehnte sich die Zahl der belieferten Branchen weiter aus. Leider sei der Preisdruck noch nicht zum Stillstand gekommen. Dieser sei auf neuentstandene Konkurrenzfirmen zurückzuführen, die noch nicht über Kalkulationserfahrungen verfügen, zu einem wesentlichen Teil aber auch darauf, daß viele Hersteller sich darauf beschränken, Nutznießer der kostspieligen Pionierarbeit weniger Firmen zu sein. Im Preßmassegeschäft ist der Umsatz gestiegen. Auch das Hartpapiergeschäft erfuhr eine Steigerung, besonders in Preßspanplatten, die als Austausch von Messingschildern in Betracht kommen. Die Einführung von Preßstoff-Lagerschalen wurde durch die Entscheidung staatlicher Stellen, die Einsparung devisensparender Metalle schärfstens vorwärts zu treiben, stark unterstützt.

Die heute in Mannheim unter dem Vorsitz von Dr. Ing. e. h. Schnetzler aus Heidelberg abgehaltene GV., in der ein AK von 1 198 049 ℛℳ vertreten war, genehmigte den Abschluß für 1936 einstimmig. Nachdem im Vorjahr der Gewinn von 179 859 ℛℳ zur Deckung des Verlustvortrages aus 1934 in Höhe von 178 306 ℛℳ Verwendung gefunden hatte, weist die Bilanz für 1936 nach erhöhten Abschreibungen von 276 481 (197 912) ℛℳ bei 1891 ℛℳ Vortrag aus dem Vorjahr einen **Reingewinn** von 126 296 ℛℳ aus. Es wurde beschlossen, 120 000 ℛℳ dem gesetzlichen Reservefonds zuzuführen, der damit auf 10 v. H. des AK gebracht wird, und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Die turnusgemäß ausscheidenden AR-Mitglieder wurden wiedergewählt. Ferner wurde das bisherige Vorstandsmitglied, Direktor Walter Griesbaber, zugewählt. Direktor Griesbaber ist am 30. April 1937 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden, um als Vorstandsmitglied und Direktor der neugegründeten Exportabteilung der Brown, Boveri u. Cie. AG, Mannheim, tätig zu sein.

Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als günstig bezeichnet. Der Auftragsbestand zu Beginn des Jahres 1937 und der bisherige Bestellungseingang garantieren die Vollbeschäftigung für das laufende Jahr.

Wirtschaftlichkeit

des Spar- und Bauvereins Mannheim gesichert
Ein gutes Geschäftsjahr

Die am Donnerstag im Saale des „Alten Rathauses“ abgehaltene ordentliche Generalversammlung des **Spar- und Bauvereins Mannheim** ließ erkennen, daß sich die Genossenschaft vorwärts entwickelt und ihr Fundament gesund ist.

Der vom AR.-Vorsitzenden **Frank** mit kurzem Totengedenken eröffneten GV. erstatteten für den Vorstand die Herren **Schäfer** und **Kammerer** den Geschäftsbericht mit Vorlage des Jahresabschlusses. Wir heben daraus hervor, daß sich der Verein hauptsächlich auf die Häuserverwaltung, Instandsetzungen usw. beschränken mußte. Zum ersten Male seit vier Jahre vermochte er gegen Ende des Berichtsjahres Schritte zur **Wiederaufnahme der Neubautätigkeit** zu unternehmen und 1937 mit dem Bau von drei Wohnhäusern an der Widenaustraße zu beginnen. Die notwendigen Eigenmittel dafür sind vorhanden.

Die Anzahl der Häuser (90 aus der Vorkriegszeit, 61 aus der Nachkriegszeit), bzw. von diesen Neubauten abgesehen, keine Veränderung erfahren. Der Wohnungswechsel ist gegenüber den Vorjahren zurückgegangen, die Nachfrage nach Wohnungen ist im Steigen begriffen, so daß der Wohnungsraum nahezu restlos ausgenutzt ist. Der Ausfall durch leerstehende Wohnungen betrug mit 391,40 ℛℳ nur 0,07 v. H. der Sollmiete.

Die **Spareinlagen** haben sich um 17 000 ℛℳ erhöht. Rückwirkend zum 1. April des laufenden Jahres müssen allerdings die Sparzinsen gesenkt werden, und zwar für festangelegte Gelder von 5 auf 4 v. H., für halbjährlich kündbare von 4,5 auf 3¾, für vierteljährlich kündbare von 4 auf 3½ und für täglich kündbare von 3,5 auf 3 v. H. Der **Mitgliederbestand** betrug zum Ende des Geschäftsjahres 1080 mit 1403 Anteilen. Am 1. Januar 1937 kamen 26 und in den späteren Monaten des Jahres 43 neu hinzu, so daß der Bestand keine großen Änderungen erfuhr. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder verminderten sich um 4000 ℛℳ. Der Gesamtbetrag der Haftsummen beläuft sich auf 420 900 ℛℳ, also 25 500 ℛℳ weniger als am Ende des Vorjahres. Von den Mindesteinzahlungen auf die Geschäftsanteile waren 24 000 ℛℳ rückständig.

Der **Jahresabschluß** bilanziert mit 7,1 Mill. ℛℳ. Bei den Aktiva beträgt das Anlagevermögen allein 6,94 Mill. ℛℳ, das Umlaufsvermögen rund 166 000 ℛℳ, darunter Wertpapiere rund 20 000 ℛℳ, insbesondere Umschuldungs- und Reichsanleihe, die als Flüssigkeitsrücklage für die Spareinlagen dienen sollen, und Bankguthaben rund 90 000 ℛℳ, die bestimmt waren für die Zahlung der Januar 1937 fällig werdenden Hypothekenzinsen und des Kaufpreises für das Neubaugrundstück.

Passiva: I. Geschäftsguthaben 0,44 Mill. ℛℳ, II. Reservefonds 0,27 Mill. ℛℳ (erhöht um 21 000 ℛℳ aus Gewinn 1935 und Eintrittsgeldern), III. Rückstellungen 0,17, IV. Verbindlichkeiten 6,03 Mill. ℛℳ, davon I. und II. Hypotheken 2,66, Städtische Baudarlehen 3,1 Mill. ℛℳ. Erstmals konnten im Berichtsjahr nach Wiederherstellung der Liquidität 31 000 ℛℳ zur Tilgung verwendet werden und sämtliche Hypothekenschulden mit Ausnahme der Restkaufgelder werden jetzt wieder vertraglich getilgt. Im Posten Verbindlichkeiten erscheinen außer 88 000 ℛℳ Spareinlagen 19 000 ℛℳ sonstige Schulden. Im Vorjahr waren hier noch 75 000 ℛℳ Geschäftsguthaben ausgewiesen, die inzwischen an früher ausgeschiedene Mitglieder restlos ausgezahlt wurden. V. Bei den mit 55 000 ℛℳ ausgewiesenen Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen, sind 28 000 ℛℳ Grundsteuern für den älteren Neubaubesitz enthalten, über deren Erlaß oder Ermäßigung noch Verhandlungen schweben. Die Liquidität ist voll vorhanden, die Rentabilität gesichert.

Die mit 510 000 ℛℳ bilanzierende **Ertragsrechnung** enthält bei den Aufwendungen 76 000 ℛℳ Abschreibungen, 24 000 Mark Geschäftsunkosten (unverändert), Betriebskosten 83 000 Mark (durch neue Steuerbelastung 25 000 ℛℳ mehr), Ausgaben für Instandsetzungen 35 000 ℛℳ (rd. 12 000 ℛℳ weniger, da der Zustand der Wohnungen gut ist), Zinsen 251 000 Mark und Reingewinn 34 000 ℛℳ. Bei den Erträgen bilden die Mieten mit 505 000 ℛℳ den Hauptposten. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die Wirtschaftlichkeit der Genossenschaft nach den schwierigen Vorjahren ausreichend gesichert ist.

Nach dem von Herrn **Kußner** erstatteten Bericht über die Revision des Verbandsrevisors für das Geschäftsjahr 1935 stellte AR.-Vorsitzender **Frank** Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, dem einstimmig stattgegeben wurde. Der **Reingewinn** von 34 000 ℛℳ wurde wie folgt verteilt: Zur gesetzlichen Rücklage 7000 ℛℳ, Dividende 4 v. H. 16 000 ℛℳ, Hilfsrücklage 11 000 ℛℳ.

Die Wahlen zum Aufsichtsrat ergaben die Wiederwahl der Herren **Albert Herrmann** und **Jakob Bohrmann** und die Neuwahl von Dr. **Reinmuth** als Vertreter der Stadtverwaltung. Aus dem Vorstand schied Direktor **Robert Platz** auf eigenen Wunsch aus, dem herzliche Dankesworte für seine langjährige Tätigkeit gewidmet wurden.

Dr. K. H.

Rheinische Stahlwerke

Beteiligung an den Vereinigten Stahlwerken um nom. 10 Mill. Mk. erhöht — Der wirtschaftliche Erfolg entspricht nicht der Erzeugungssteigerung

Die Gesellschaft, die bekanntlich für das am 31. März 1937 abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. vorschlägt, stellt in dem jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht fest, daß das Unternehmen an der verstärkten Geschäftsbelebung sowohl im eigenen Bergbau durch erhöhte Erzeugung, vermehrte Gefolgschaft und verbesserten Gesamtertrag als auch mittelbar durch seine Beteiligungen Anteil gehabt hat. Sowohl die inländischen Kohle, insbesondere Koks, als auch die Auslandslieferungen hatten stark steigende Tendenz. Die von der Gesellschaft unmittelbar belieferte IG Farbenindustrie AG stellte ebenfalls wesentlich größere Ansprüche. Besonderen Auftrieb erhielt der Bergbau seit dem Herbst 1936 durch den zweiten Vierjahresplan. Die Haldenvorräte, die im vergangenen Jahre noch 190 000 Tonnen betragen, konnten wesentlich vermindert werden.

Der wirtschaftliche Erfolg habe nicht ganz der Erzeugungssteigerung entsprochen, was damit zusammenhängt, daß die Förderung der Schachtanlagen nicht nur mit zunehmender Teufe allgemein schwieriger werde, sondern auch damit, daß man in den Grubenfeldern auf mancherlei ungünstigere geologische Verhältnisse gestoßen sei, so daß die Leistungseinheit je Mann und Schicht zurückgegangen ist. Das Unternehmen hofft, daß in absehbarer Zeit der allgemeine Auftrieb der Weltwirtschaft eine Besserung der Ausfuhrerlöse bringen werde. Die Aus- und Vorrichtungsarbeiten der Schachtanlagen unter Tage wurden planmäßig fortgeführt. Nach über Tage wurden sämtliche Betriebe mit einer Reihe von Neuanlagen ausgestattet. Auf der Braunkohlengrube Schallmauer in Frechen konnte die Braunkohlenförderung auf 905 495 (854 965) Tonnen, die Brikettherzeugung auf 178 980 (170 880) Tonnen erhöht werden. Die Erlöse bewegten sich in Vorjahrshöhe und ergaben einen befriedigenden Ertrag. Der Umsatz der gesamten bergbaulichen Betriebe des Unternehmens samt Nebengewinnung stieg gegen das Vorjahr um 14,94 v. H. auf 64,97 (56,87) Mill. ℛℳ.

Das für die Ertragsentwicklung des Unternehmens neben den eigenen Bergbaubetrieben so wichtige Beteiligungskonto hat dadurch eine Vergrößerung erfahren, daß die Rheinischen Stahlwerke ihre Beteiligung an der Vereinigte Stahlwerke AG um nom. 10 Mill. ℛℳ auf nom. 70 Mill. ℛℳ erhöht und dadurch eine Beteiligung von 15,22 v. H. an dem Gesamtkapital der Vereinigten Stahlwerke erreicht haben. Der Gegenwert wurde zum Teil mit einer Forderung gegen die Vereinigten Stahlwerke belegt, die Rheinstahl noch aus der Einbringung von Eisenwerken in die Vereinigten Stahlwerke seit 1926 zustand. Die Beteiligung an der A. Riebeckschen Montanwerke AG wurde um nom. 154 000 ℛℳ auf 44,71 Mill. ℛℳ erhöht.

Der Rohertrag stieg auf 90,14 (82,67) Mill. ℛℳ, während Beteiligungserträge, hauptsächlich infolge der höheren Dividendeneinnahme aus dem Vereinigte-Stahlwerke-Besitz auf 6,96 (6,24), Zinsen und sonstige Kapitalerträge auf 0,40 (0,46) Mill. ℛℳ anwuchsen und außerordentliche Erträge noch 0,27 (0,30) Mill. ℛℳ erbrachten. Nach ann. Abschreibungen auf Anlagen von 8,24 und anderen Abschreibungen von 0,03 (0,06) Mill. ℛℳ ergibt sich einschl. 0,55 Mill. ℛℳ Vortrag ein erhöhter **Reingewinn** von 10,77 (8,71) Mill. ℛℳ, woraus wieder 6 v. H. Dividende auf das dividendenberechtigte Kapital von 142 Mill. ℛℳ verteilt werden sollen. Zum Vortrag verbleiben 1,41 (0,55) Mill. ℛℳ. Die Ertragsgestaltung läßt also erkennen, daß einmal infolge der besseren Ergebnisse der eigenen Bergbaubetriebe und ferner durch die erhöhten Beteiligungseinnahmen eine weitere leichte Erhöhung der im Vorjahr von 4 auf 6 v. H. heraufgesetzten Dividende möglich gewesen wäre. Die Verwaltung hat aber hiervon, wohl in erster Linie im Hinblick auf die für den weiteren Betriebsausbau benötigten Mittel, Abstand genommen und den Gewinnvortrag verstärkt. Dazu kommt, daß die Vergrößerung der Beteiligung an den Vereinigten Stahlwerken über die gegenüber dieser Gesellschaft bestehende Forderung hinaus Mittel beansprucht hat.

Mitteilungen über die Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr werden nicht gemacht. (HB 26. Juni.)

* **Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark** für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für die Umsätze im Monat Mai wie folgt festgesetzt: Britisch-Hongkong 100 Dollar gleich 76,53 ℛℳ, Britisch-Indien 100 Rupien gleich 93,04 ℛℳ, Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar gleich 144,70 ℛℳ, Chile 100 Pesos gleich 9,87 ℛℳ, China-Shanghai 100 Yuan gleich 74,87 ℛℳ, Mexiko 100 Pesos gleich 69,05 ℛℳ, Peru 100 Soles gleich 64,61 ℛℳ, Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 12,26 ℛℳ, Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 100 Sowjetrubel (4,35 franz. Franken gleich 1 Sowjet-Rubel) gleich 47,41 ℛℳ.

Waren und Märkte

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 10. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Midd. (Schluß): Juni 687; Juli 680; August 680; Sept. 680; Okt. 680; Nov. 682; Dez. 680; Jan. 680, Febr., März je 679; April 677; Mai 679; Juni 679; Juli, Okt., Dez., Jan. (39), März je 681; Tendenz stetig.

⚓ **Leinsaatnotierungen vom 10. Juni.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juni 19⅞; Leinsaat Alt. per Juni-Juli 14,25; Bombay per Juni-Juli 15⅞; Leinsaatöl loko 30,6; Juni 29,6; Sept.-Dez. 29,3; Baumwoll-Öl ägypt. 26,6; Baumwoll-Öl per Juni 7,50. Newyork: Terp. 39¾. Savannah: Terp. 34—34,25.

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung Nr. P 546 werden ab 11. Juni die Kurspreise für Blei um 0,50 ℛℳ und Zink um 0,25 ℛℳ je 100 Kilo herabgesetzt.

ℛℳ je 100 kg	verständigt am 10. 6.	9. 6.	ℛℳ je 100 kg	verständigt am 10. 6.	9. 6.
	in Kraft ab 11. 6.	10. 6.		in Kraft ab 11. 6.	10. 6.
Alum.-u. leg. Ing. Legier.	144—149	144—149	Messing...	107,5/113,5	107,5/113,5
Blei weich..	67—70	67—70	Neusilber..	66—71	66—71
Hartblei..	29—30	29—30	Nickel u. leg.	238—248	238—248
Kupfer u. leg.	30—32	30—32	Zink fein..	30—32	30—32
Messingsp...	79—81	79—81	do. raff...	29—29	29—29
Rotguß leg.	58—61	58—61	Zinn u. leg.	311—321	311—321
	79—81	79—81	Anstr.-Zinn	323—331	323—331

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 10. Juni (Schluß amtlich)

London	110,00	Spanien	...	Kopenhagen	490,—	Wien	...
Newyork	22,46	Italien	118,30	Holland	12,36	Berlin	900,—
Belgien	379,12	Schweiz	514,—	Stockholm	571,75	Warschau	446,—

London, 10. Juni (Schluß amtlich)

Newyork	493,40	Kopenhagen	22,40	Madrid	...	Schanghai	1/2⁷/₁₆
Montreal	493,37	Stockholm	19,39	Bukarest	672,—	Yokohama	1/2
Amsterdam	899,30	Oslo	19,90	Konstantin.	616,—	Rio	2¼
Paris	110,91	Lissabon	110,12	Athen	546,50	Montevideo	18,—
Brüssel	29,28	Helsingfors	226,75	Wien	26,37	Buenos Aires	16,—
Mailand	93,75	Prag	141,75	Warschau	26,08	Valparaiso	128,0
Berlin	12,33	Budapest	24,90	Buenos Aires	16,—		
Schweiz	21,59	Belgrad	216,—	Rio de Jan.	412,—		18,15
Spanien	87,00	Sofia	400,—	Bombay	1/276	Johannesb.	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 10. Juni

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Kupfer-Elektr. Brief	Kupfer-Elektr. Geld	bezahlt		Brief	Geld
Juni	...	...	...	...	...	...	Hüttenrohzink ..	28,50	28,50
Februar	...	...	...	...	...	...	Feinsilber (RM p. kg)	41,97	36,89
März	...	...	...	...	...	...	Feingold (RM p. gr)	2,79	2,84
April	...	...	...	...	...	...	Alt-Platin (Ab-Wa)		
Mai	...	...	...	...	...	...	Gewöhn. (RM p. gr.)	3,80	4,—
Juni	74,75	74,75	...	333,0	333,0	...	Techn. reines Platin		
Juli	74,75	74,75	...	333,0	333,0	...	Sandfor. (RM p. gr.)	5,35	5,35
August	74,75	74,75	...	333,0	333,0	...		Brief	Geld
September	75,—	75,25	...	333,0	333,0	...	Antimon Regulus chines.	52,—	56,—
Oktober	76,75	76,—	...	333,0	333,0	...	Quecksilber (£ per Flasche)	19,25	18,25
November	77,25	76,50	...	333,0	333,0	...	Wolframerz chines. (sh. Ta.)	...	61,60
Dezember	...	...	...	...	...	...			

* **Nordstern Lebensversicherungs-AG, Berlin.** Die GV genehmigte den Abschluß für 1936. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres hat der starke Zugang an Neuversicherungen angehalten, so daß, soweit sich zur Zeit übersehen läßt, auch für 1937 mit befriedigenden Ergebnissen zu rechnen ist. An Stelle des aus dem AR ausscheidenden Bankiers Dr. Paul von Schwabach wurde Geheimer Legationsrat W. Frisch, Mitinhaber des Bankhauses Gebrüder Arnhold, Berlin, in den AR gewählt und in der anschließenden AR-Sitzung Dr. E. A. Bodiet zum Vorsitzenden des AR.

* **Vor einer Erhöhung des französischen Weizenpreises?** Das französische Landwirtschaftsministerium teilt eine Pressenachricht in Abrede, wonach auf Grund der Schätzung der neuen Getreideernte der Weizenpreis von 140 auf 180 Franken erhöht werde. Die Preisfestsetzung werde erst in der zweiten Augusthälfte durch die amtliche Getreidestelle erfolgen, wenn genauere Schätzungen über den Ernteausfall möglich sind. Falls die neue Ernte, wie zu erwarten ist, nur um 15 v. H. größer ist als die des Vorjahres, dann genüge eine Erhöhung des Grundpreises um 10 v. H., um eine Verbilligung von 20 bis 25 v. H. herbeizuführen, die zur Deckung der erhöhten Kosten ausreichen würden.

Rhein-Mainische Abendbörse

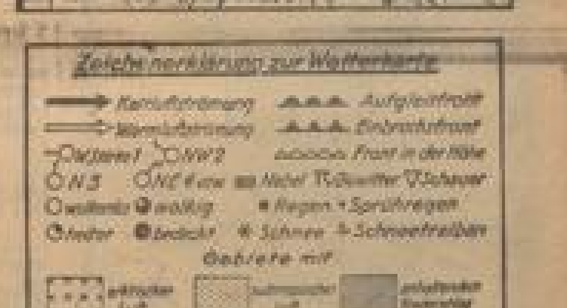
Ruhig

Frankfurt, 10. Juni

Die Abendbörse blieb auf allen Gebieten recht ruhig, da die Unternehmungslust fortbestand. Die Kursentwicklung war nicht ganz einheitlich, die Veränderungen hielten sich jedoch in engem Rahmen. Etwas höher gefragt waren Rheinmetall mit 155¾ (156,50), auch IG Farben mit ca. 162,50 eher etwas freundlicher. Feldmühle Papier kamen mit 130,50 (130,75) und AG für Verkehr mit 125,50 (126¼) zur Notiz. Westdeutsche Kaufhof von dem Ergebnis der Bilanzsitzung zunächst unberührt und ca. 61,50—62. Die **Rentenmärkte** waren wieder ohne Geschäft. Kommunalumschuldung usw. 94,15.

Auch **im Verlaufe** hatte das Geschäft nur kleinen Umfang. Ebenso hielten sich die Veränderungen gegen den Berliner Schluß in engen Grenzen. Westdeutscher Kaufhof war mit 61,50 gefragt, aber ohne Umsatz. Auch sonst kam eine Reihe von Papieren nom. zur Notiz. **Am Einheitsmarkt** erhöhten sich Ettlinger Spinnerei auf die Bilanzziffern auf 106 (103,50) und Schwartzstorchen und Vogel einschließlich Bank mit 122 (117) zur Notiz. **Am Rentenmarkt** blieben Reichsaltbesitz mit 126¾ nicht ganz behauptet. Im übrigen war das Geschäft ruhig. **Nachbörse:** Kaufhof 61,50 Geld.

Wetter-Aussicht



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 11. Juni. Im Zustrom reich subtropischer Warmluft setzte sich auch gestern in Deutschland die heitere und störungsfreie Witterung fort, wobei vielerorts Temperaturen bis zu 35 Grad im Schatten beobachtet wurden. Da die Luftdruckverteilung immer gleichförmiger und flacher wird, kann mit der Ausbildung örtlicher Wärmegewitter gerechnet werden, ohne daß durch diese der Schönwettercharakter stärker gestört wird.

Vorausſage für Samstag, 12. Juni

Abgesehen von örtlicher Gewitterbildung Fortdauer der heiteren und trockenen Witterung, sehr warm und schwül, veränderliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 10. Juni + 33,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 11. Juni + 20,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 24,2 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 26 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	7.	8.	9.	10.	11.	Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.
Rheinfelden	3,71	3,72	3,73	3,74	3,76	Caub	3,26	3,24	3,22	3,18
Breisach	2,80	2,97	3,00	2,98	2,91	Köln	3,19	3,18	3,23	3,17
Kehl	3,97	3,98	3,98	3,99	3,92	Neckar-Pegel				
Maxau	5,78	5,74	5,76	5,78	5,75					
Mannheim	4,93	4,99	4,89	4,90	4,90	Mannheim	4,91	4,72	4,76	4,75

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen 1937	9.	10.
4½ Dt. R.-Anl. 27	101,7	101,6
4½ Schatz D. R. von 35 F. 41	99,12	99,12
4½ do. I. 41/49	99,12	99,12
4½ do. v. 36	99,25	99,—
4 Dt. R.-Anl. 34	...	99,—
4½ Baden 27	...	99,—
4½ Bayern 27	99,50	99,50
4½ Hessen 28 A—D	98,75	98,75
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,6	100,6
4½ Thüringen 26	99,25	99,25
4½ do. 27 A—B	99,25	99,25
4½ Dt. R. Bahn 35	100,2	100,2
4½ do. v. 36 Fl. 1	99,12	99,12
4½ Dt. Post 34	100,1	100,1
4½ do. 35	100,2	100,1
Ablösg. 1934	...	...
do. 1935	...	...
do. 1936	...	...
do. 1937	...	...
do. 1938	111,0	111,0
Ablösg. Dt. Reich	128,2	128,3

Anleihen d. Kom.-Verb.

	9.	10.
Starkpf. Dr. Kom.)	135,0	135,0

Stadtanleihen	9.	10.
4½ Augsburg 26	98,—	98,—
4½ B.-Baden 26	97,50	97,50
4½ Berlin Stadt	100,3	100,3
4½ Darmstadt 26	97,50	97,50
4½ Dresden 26	97,75	97,75
4½ Frankf. 26	98,37	98,37
4½ do. 29	98,25	98,25
4½ Hanau 26	98,25	98,25
4½ Heidelberg 26	...	98,75
4½ Ludwigsh. 26	97,37	97,37
4½ Mainz 26 A	...	97,37
4½ Mannheim 26	...	...
4½ do. 27	...	...
4½ Pirmasens 26	97,75	97,50
5 Um. St. A—E	100,2	100,1
Mannheim Ablös.	...	...

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder

	9.	10.
4½ Bad. Staatl. 26, 27 u. 28, R. 1, 2, 7, 8 und 9 ..	99,25	99,25
4½ do. Schuldsch. 28 R. 1	97,75	97,75
4½ Bay. Ldw. Kom. Bk. Goldobl. 24	100,7	100,7
4½ Hess. Ldsk. Golds. R. 19	98,—	98,—
do. R. 22	98,—	98,—
do. Abl.-Sch.	98,—	98,—

4½ Württ. Wohn. 28 R. 1	9.	10.
	98,—	97,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	9.	10.
4½ Bad. Kom. Landesbk. Gold R. 1	99,50	99,50
4½ do. Goldobl.	97,50	97,50
4½ Nass. Ldb. R. 1 u. 2	99,25	99,25
4½ Südd. Bod. Kred. Bk. 1. Hessen R. 5	97,87	97,87
4½ do. R. 6	99,—	99,—
4½ do. R. 10	99,—	99,—
4½ do. R. 11	98,75	98,75
4½ Rh. Westf. Ldsbk. A. 1	100,0	100,0
4½ do. R. A. 3	98,75	98,75
4½ do. Kom. R. 1—3	98,25	98,25
5½ Kom. Liqu. A. 11	102,0	...
do.	...	...

Landschaften

	9.	10.
4½ Ostpr. Landsch. Ld. C. Pfb.	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	9.	10.
4½ Bay. Hyp. Gm. 1—12	100,0	100,0

	9.	10.
4½ Bay. Boden-Credit-Anst. R. 22	...	...
4½ Bay. Hyp. 25	99,25	99,25
4½ Frankf. Hyp. Bk. 1—4	98,50	98,50
4½ do. Lig. 25	100,6	100,7
4½ do. Goldkom.	98,25	98,25
4½ do. Pfbr. Hyp. Bk. A	99,50	99,50
4½ do. Em. 1	100,0	100,0
4½ do. Em. 14	99,25	99,25
4½ Rh. Hyp. Bk. A 1	100,6	100,6
4½ Mein. Hyp. Bk. R. 9, 12	99,25	99,25
4½ do. R. 13	98,75	98,75
5½ do. Lig. A. K. A—H	101,0	101,0
4½ do. Goldkom. R. 1 u. 2	98,50	98,50
4½ Preuß. Boden-Cr. VII	100,6	100,6
4½ Rh. Hyp. Bk. 1—4	99,50	99,50
4½ do. 10, 20	99,50	99,50
4½ do. Liq.	101,0	101,0
4½ Rh. Hyp. Em. 11—15	98,—	98,—

	9.	10.
5½ Rhein-Main-Donau	...	...
4½ Schles. Bodenkr.	101,1	101,0
4½ Württ. Hyp. Bk. L. 7	100,0	100,0
4½ do. Goldkom.	100,0	100,0

Schuldverschreibung

	9.	10.
6 Daimler-Benz 27	105,0	105,0
6 Farbenind. v. 28	100,0	100,0
6 Lahmeyer	...	...
6 Rheinstahl 25	101,0	101,0
6 do. Ver. Stahl 28	...	101,2

„ ohne Zinsberechnung"

	9.	10.
5½ Farben Bonds	119,5	119,2

ohne Zinsberechnung

	9.	10.
5 Rheinstahl 21	17,25	17,25

Industrie-Aktien

	9.	10.
Accumulatoren	73,50	75,—
Adt. Gebr.	...	...
A. E. G.	...	...
Allg. Kunstzijde	...	...
Aschaffb. Zellst.	87,50	87,25
Augsbg. Nürnberg	141,5	...
Bad. Maschinen	...	155,0
Bayr. Mot. Werke	70,—	70,—

	9.	10.
Bayr. Motorenw.	150,0	150,0
Bemberg, J. P.	136,5	136,5
Berger Tiefbau	105,0	105,0
Brown Boveri	...	...
Bremer Vulkan	91,50	91,50
Brown Boveri	139,0	139,5
Cement Heidelbg.	158,7	159,5
Chem. Albert	...	...
Conti Gummi	142,5	140,0
Daimler-Benz	203,0	203,0
Dt. Erdöl	...	...
Deutscher Hof	96,25	96,25
Dyckerhoff & W.	103,5	103,5
Enzinger Union	...	...
Eichbaum-Werger	120,0	121,5
Eßlinger Masch.	...	...
Faber u. Schleicher	103,5	103,5
Farbenind.	159,5	159,7
Feinmechanik	184,0	183,1
Felten-Guilleaume	140,7	...
Frankf. Hof	66,—	...
Geisweid. Eisen	140,7	...
Gebr. Goldschmidt	59,62	60,37

	9.	10.
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	129,0	127,5
Hanfwerke Füssen	98,—	98,—
Harpener	150,7	151,0
Hartmann & Br.	115,5	115,7
Heddernheimer	137,5	137,5
Hilpert Masch.	80,50	82,—
Holzmann Ph.	...	...
Junghans	134,0	133,0
Kali Chemie	130,5	129,5
Klein Schanzlin	135,5	136,0
Knorr	120,0	120,0
Lahmeyer	176,0	175,5
Ludwigshf. Walz.	150,0	150,0
Mannesmann	98,25	98,75
Metallges.	92,—	92,—
Moenus	148,5	147,5
Motoren Darmst.	113,0	113,0

	9.	10.
Nürnberg. Lloyd	100,0	100,0
Park-Brauerei	...	...
Phönix Bergbau	...	...
Rhein. Braunk.	123,0	122,0
Rh. Elektr.	...	...
Rheinmetall	294,2	...
do. Stahlwerke	135,0	...
Rütgerswerke	155,7	156,7
Salzdetfurth	178,0	177,2
Schuckert	128,7	128,0
Schwartz Storchen	260,0	260,0
Seilind. Wolff	130,0	130,0
Siemens & Halske	111,0	110,0
Südd. Zucker	125,5	127,5
Thür. Gas	127,7	127,2
Ver. Dt. Oele	127,0	127,0
Ver. Stahlwerke	106,0	107,0
Voigt & Haeffner	200,0	...
Zellstoff Waldhof	150,0	...
do. Aschaffenb.	126,0	126,0
do. Memel	...	...
Zellstoff Waldhof	133,7	139,5
Wayss & Freytag	148,7	146,7
Westeregeln	60,—	...

	9.	10.
Aktien-Verkehrs-Anst.	110,5	...
Allg. Lokalbahn	52,—	52,—
AG. f. Verkehr	126,0	125,5
Hapag	...	...

Bank-Aktien

	9.	10.
Badische Bank	122,0	...
Comm.-u. Privatb.	113,0	113,0
DD-Bank	119,0	119,0
Dresdner Bank	108,0	108,0
Frankfurter Bank	...	96,50
do. Hyp.-Bank	113,7	113,5
Pfälz. Hyp.-Bank	107,5	107,5
Reichsbank	214,5	214,5
Rhein. Hyp.-Bank	...	136,0
Württ. Notenb.	100,0	100,0

Verkehrs-Aktien

	9.	10.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport	112,0	112,0
do. Lokalb.	125,3	125,3

Versicherungen

	9.	10.
Bad. Assekuranz	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	42,—	42,—

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	fällig	10. Juni
4½% Badische Staatliche Kraft-Werke Anl. von 1926	1953	99,—
5% Stadt Mannheim u. Pfalzwerke	1961	101,5
4½% ehem. Stadt. Anl. von 1927	1952	98,—
4½% do.	1959	98,—
4½% do.	1960	98,—
4½% Grosskraftwerk	1958	98,—
5% Bad. Staatswerke (Rheinhafen)	1946	101,5
4½%	1953	98,75

Jetzt Sommerkleidung!

Jetzt - im Juni - ist die richtige Zeit für die Anschaffung der leichten Sommerkleidung. Jetzt finden Sie bei uns eine große Auswahl für den Herrn, die Dame u. das Kind. Wie immer werden Sie bei uns gut und preiswert kaufen.

Engelhorn + Sturm

Mannheim O 5 · 4—7

Offene Stellen

Jüngere
Kontoristin
mögl. aus der Speditionsbranche, für unsere Versandabteilg. gesucht. Gute Handschrift, Stenographie u. Maschinenschr. erforderl. Selbstgeschrieb. Angebote unter W J 28 an die Geschäftsstelle d. Bl. *584

2 Damen
für konkurrenzl. Haushaltwerb. gesucht (keine Nachnahme.) Fester Bezirk, festes Wochengeld. In Spesen, laufend Zuschuß. Ang. u. B S 190 a. Gesch. 6047

Allein-Mädchen
in Haushalt noch *554
S 6, 8, 3. St. gesucht.

Berücksichtigt unsere Inserenten

Frau od. Mädchen
sauber u. zuverlässig, 2—3 Std. vormittags für klein. Haushalt sofort gesucht. Ang. u. S Q 168 an d. Geschäftsstelle. 4577

Tagesmädchen
b. gut. Bezahlg. u. Behandlg. z. 1. 7. gesucht. Angebote unter W C 22 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *590

Ehrl., gewandte, jüngere
Stundenfrau
oder Halbtagsmädchen nach Neuostheim gesucht.
Adr. in d. Geschäftsst. 4877

Stellengesuche

Nüchterner, zuverlässiger, verkehrsgewandter
Chauffeur
sucht Stellung. Führerschein in allen Klassen. *548
Angebote unter W B 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Friseuse
kundig im Frisieren, Ondulieren, Manik., Kosm., sucht Stelle zum Weiterausbilden in Dauerwellen und Wasserwellen gegen geringes Gehalt. Angebote unter W K 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. *586

Der Mitinhaber Hans Berger
der Firma
Berger & Klemm
Mannheim
Augartenstraße 31/33

teilt mit: 4877

Die von dem Mitinhaber Oskar Klemm erwirkte einstweilige Verfügung, wonach dem Kaufmann Hans Berger die Geschäfts- und Vertretungsbefugnis der Firma Berger & Klemm O.H.G. in Mannheim entzogen wurde, hat das Landgericht Mannheim, Kammer für Handelssachen, durch Urteil vom 8. 6. 1937, Akz. 8 Q 12/37, unter Verfällung des Antragstellers Oskar Klemm in die gesamten Kosten aufgehoben.

Der diesbezügliche Handelsregistereintrag wird demgemäß gelöscht. Auf die kommende amtliche Registerbekanntgabe wird verwiesen.

Täglich frischen
Gemüse - Salate - Frischobst
Obst- und Gemüse-Konserven
größte Auswahl
Spezialgeschäft *130
W. Krumbiegel
P 1, 7a Telephon 271 19

Verein für Naturkunde Mannheim
Freitag, 11. Juni, 8.15 Uhr, Aula, **A 4, 1**
Vortrag (mit Lichtbildern) über
Urrhein und Urdonau
von Universitätsprof. **Dr. Strigel**
Unkostenbeitrag 50 Pfg.
Für Studierende und Schüler 20 Pfg.

Anzeigen

für die **Montag-Frühausgabe**
bitten wir bis spätestens Samstagnachmittag 6 Uhr in der Geschäftsstelle aufzugeben. — **Nur dringende Familien-Anzeigen** können noch bis Sonntagnachmittag 4.30 Uhr (durch Abgabe beim Pförtner oder Einwurf in den Briefkasten) berücksichtigt werden.

Verkäufe

1 kompl. Herrenzimmer
nußb., dto. Oelgemälde u. Perserbrücken weg. Wohnungsaufgabe zu verk. Rosengartenstr. 22, prt.

Sehr gut erhalt.
Klavier
preiswert abzugeben. *604
Weil
Rich.-Wagner-Str. 12
Fernspr. 440 48.

Küche
neu, modern, Büfett, Tisch, 2 Stühle, Hocker kompl. **125.-**
Hs. Meisel
Möbellager
E 3, 9
4783

Moderne
Stilgasherde
neu, einige gut erhaltene, gebraucht, billig zu verkaufen
Herd-Barth
E 4, 4-6
4581

Zelte
in led. Ausführ. ab 19.50 vorrätig. Otto Schmitt, Kepplerstraße 42.
4180

Weg. Wohnungsverkleinerung aus privat. Hand abzugeben:
1 Damenzimmer
grün, Schleiflack, bet. a. Schreibtisch mit Sessel, Polsterstühle u. Tischchen. Bücherschrank. Toilettetisch m. Spiegel (Kunstmöbel), versch. Klavierbank mit Polsterkiss., Notenständer (Stil Sachsen), Damenschreibtisch braun, Küche, m. Sessel, Stühl. m. Kleiderschrank 1tür. m. Schr., Aufstellwaschtische, Bilder, schmiedeeisern. Waschbecken (engl.) u. Blumenschränkchen, Emailleeisenbetten, 1 Matratze, Küchenmöbel. Zu besichtig. von 2—4 Uhr. *560
Gollinistr. Nr. 41
1 Treppe

Fahrräder
in jeder Ausführung und Preislage. Bequeme Teilzahlung. 6071
Wühler
Langerötterstr. Nr. 68, Fernruf 535 47.

Verschiedene
Küchenbüfetts
140 u. 160 breit, naturlas., in tel. Verarbeitung u. mod. Form, mit Tisch, 2 Stühlen u. Hocker, schon für RM. 135.— erhältl. 6580
Möbelhaus Herm. Schmidt, H 3, 2.

Bettstelle
mit Rost und Matratze zu verk. *591
T 3, 18, 2. Stock

Modern, neues
Schlafzimmer
echt Eichen
kompl. **295.-**
Hs. Meisel
Möbellager
E 3, 9
Auch auf Teilzahlung
4783

Kompletteß, neb.
Schlafzimmer
1 Damenschreibtisch, 1 kompl. Badeeinrichtung (Gasbadeofen), 1 Aquarium zu verkauf. 4907
N 7, 8,
Kaemmer.

Gut erhaltenes
Leitz-Mikroskop
ebenf. Grammophon mit Tisch und Platten zu verk. *587
Salzberger, Viktoriastraße 17

Mehrere
ostfriesische Milchschafe
evtl. auch junge Lämmer sof. zu verkauf. Näheres 4901
L 14, 11, part.

5 Ladentheken
(Eichen), verschiedene Längen billig zu verkaufen, auch einzeln. Näheres *858
Aberle, O 6, 3.

1 Kinder-Sportwagen
gut erhalt. abzugeben. *603
Henrich, Augartenstr. 60.

Großer
Trumeaux
(Spiegel), weißeil. Beistell zu verk. 4878
L 4, 5, 2 Trepp.

Gebr. *977
Schreibmasch.
sehr gut erhalt. f. 40 ℳ zu verk. Eder, Werderstr. 1

2 Faltboote
1 Gasherd
1 Gasbadeofen
1 Kohle *560
zu verkauf.
Dalbergstr. 14, II
(2 × läuten).

Etwas
Einmaliges
Hochmodernes
Schlafzimmer
echt Birnbaum m. Schr., über 180 cm, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Frisierkommode mit Hocker, Ankleidemodell
435.-
H. Baumann
Eingang nur **U 1. 7**
Spezialhandlung

Tochterzimmer
in weiß, Elfenbeinlack, rosa, grün, neueste Modelle *5736
von 210-300 M.
1 Zimmer
mit kl. Transportschäden m. Nachlaß abzugeben.
Möbelvertrieb
Kieser & Neuhaus - P 7, 9
Verkaufslager 1, 6 Stockwerken.

Kleine Anzeigen
in der
„Neuen Mannheimer Zeitung"!
Ihre Verbreitung u. Beliebtheit bei der Mannheimer Bevölkerung sichern allen Anzeigen besten Erfolg

fast 1100 □m

— eine kleine Wanderung ist es schon, die ganzen Räume v. Möbel-Volk anzusehen. Auf

1100 □m

steht die große Auswahl schöner Möbel zu kleinen Preisen.

da lohnt sich's — zu

MÖBEL VOLK

Qu 5, 17 - 19
zu gehen.

Vermischtes

General-Vertrieb
W. Müller
Hafenstr. 11
Tel. 21038 u. 21012

Bodensee-
Blaufelchen
Lebende Forellen, Karpfen, Aale, Rheinsalm.
Alle Sorten frische
Seefische
Matjes-Heringe
Neue Kartoffeln

Frischgeschossenes
Reh
Keulen u. Rücken
½ Kilo 1.40
Vorderteil. ½ Kg. 1.10
Ragout ½ Kilo -.75
Maigänse
Enten, Poularden, Kücken, Hahnen, Suppen- und Ragouthühner, Junge Tauben
J. Knab
Qu 1, 14
Fernruf 202 40
5738

Offert- und Paßbilder
nach Vorschrift mit Jenenga stempel versehen, in best. Ausführung billigst u. kürzest. Zeit liefert
Amerie - Photo
L 8, 2

Treppen-Reinigung
übern. *773
Reinigungs-Inst.
Lorenz,
Sennstraße 46.
Telephon 528 11.

Kohlen
Briketts - Holz
A. Curth
Draisstraße 36
Fernsprecher 52220

Blaufelchen
Aale, Schleien, sowie alle Sorten
Seefische
englische
Matjes-Heringe
Neue Kartoffeln
Rehbraten, Geflügel
H. v. St. George
O 7, 29 Tel. 281 72

Kanarienvogel
mit Ring Nr. 6 ob. 8, entflogen. Abzugeben *875
B 6, 26, III.

Automarkt

1 bis 2 Tage wöchentlich
3 Rad-Kraftwagen
führerscheinfrei
zu leihen ges.
Angebote: *356
Postfach 391
Mannheim.

Auto-Licht
und
Zündwerkstätte
Auto-Batterien
Karl Eichler
Schanzenstr. 6a
Telephon 361 78

ein 28
Mercedes-Heck
letztes Modell
zu verkaufen.
Ang. u. W F 35 an d. Geschäftsstelle. *978

Volksbund für das Deutschtum im Ausland
Frauengruppe Mannheim

Sommerfest im Zeichen der Kornblume

Bunter Abend mit **Tanz**

am Samstag, dem 12. Juni, 20 Uhr
in allen Räumen des

Friedrichspark

Eintritt 0.80 Mk.
Für Mitglieder, Schüler, Uniformierte 0.50 Mk.

Vermietungen

Schöne 5 - Zimmer - Wohnung
S 6, 26, 1 Tr., Nähe Ring, sofort od. z. 1. 7. günstig zu verm. Näh.: Tel. 281 82 oder 249 74. *593

C 7, 11:
Hochpart. preiswert **5 - Zimmer - Wohnung**
mit Badezimmer oder 6 Zimmer mit Zubehör, 1 Tr., zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 6178

2 elegant möbl. Zimmer (Herren- u. Schlafzim.) mit Tel., Zheiz., fl. W., eig. Bad u. Radio, in schön gel. Villa an fer. Herrn z. 1. 7. zu verm. Zuschriften unt. V Z 10 an die Geschäftsst. *581

H 7. 28
3 Zim. u. Küche
Mansarde, evtl. mit klein. Werkstatt im Hof, z. 1. Juli *947
zu vermieten.
Preis 44 ℳ p. M.
Zu erfr. 3. Std.

Schöne 4845
2-3 Zim. u. K.
5. Stock, Nähe Meßplatz, z. 1. 7. zu vermieten.
Zuschr. u. H Y Nr. 146 a. Gesch.

2-Zimmer-Wohnung
i. Rößchlaß. Zentrum, zu verm. Miete Mk. 58.—. Durch *5738
Verk. Krüger, Handarm.
S 6, 21

Als Wochenend
2 Zim. m. Küche möbl., auch nicht möbl., oder als Dauerwohnung zu vm., all neu Haus Nr. 24, Altenbach im Odenwald, Nikol. Reinhardt Heiligkreuzsteinach.
4871

2 Zim., Küche
Vorratskammer u. Speicheranteil (Mansarde) zum 1. Juli zu vermieten. 4820
Näheres bei Dr. Beringer, C 7, 6.

Möbl. Zimmer
in guter Lage, nur an Hrn. zu vermiet. *596
Adr. i. d. Gesch.

Friedrichsring
Gut möbl. Zim. an solid. Hrn z. 1. Juli zu verm. S 6, 24, 2 Trepp. *610

Möbl. sep. Zi.
zu verm. *608
H 7, 11, Hinth.

Kl. sonn. möbl. Zim. m. Radio zu vm. L 8, 3, I. Fernspr. 231 66. *600

Frdl. möbl. Zi.
an sol. Hrn od. Fräul. billig zu vermiet. *605
U 5, 21, 3. St. r.

Herren- und Schlafzimmer Bahnhof- und Schloßnähe, in ruh. gut. Hause, fr. Lage, zu vm. L 6, 11, 4. Stock. 4870

Möbl. Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzi. m. Bad zu vm. Hafenstr. Nr. 30, 1 Tr. l. *571

Möbl. Zimmer
L 4, Stck., m. 2 Bett. zu verm., evtl. auch einz. Lamaitr. 20, prt. *609

Mietgesuche

Garage
gesucht
Nähe Damm-, Prinz-Wilhelm- u. Rosengartenstraße. — Angeb. unt. S P 167 an d. Geschft. d. Bl.
4860

Lager
p. sof. gesucht
Ang. u. S N 160 an d. Geschäftsstelle. *974

Suche fl. leere **Mansarde od. Kammer**
in Neckarstadt. — Ang. u. W G 36 a. d. Geschäftsst. *583

Heiraten

Wwe. ob. Anh., 46 J., evgl., m. schöner Wäsche- u. Möbelausst. auch etw. Erspr., wünscht m. bess. Herrn in Verb. zu treten zwecks
Heirat
Beamter v. Post od. Bahn bevorz. Zuschr. u. S O 161 an d. Geschäftsstelle *976

Kaufgesuche

Piano
gebr., zu 150 ℳ bei monatl. Raten von 5 ℳ zu kauf. gesucht. Ang. u. S L 158 a. d. Geschäftsst. 4825

Eismaschine
20—40 Liter zu kauf. gesucht. Ang. u. V Y 18 a. d. Geschäftsst. 4859

Rollwand
zu kauf. gesucht. Fernspr. 418 66. *592

Kaufgesuche

Alt-Material
Alt-Eisen — Metalle — Flaschen, Papier usw. kauft 6068
Zwickler H 7. 29
Fernsprecher 339 77.

Dirndl
stark gefragt

In Haus, Garten und zur Sommerfrische können Sie diese hübschen Kleidchen tragen. Sie sehen reizend darin aus. — schon für so wenig Geld:

Damen-Dirndl-Kleider		
3.50	4.90	5.90
Damen-Dirndl-Kleider		
6.50	7.50	8.95
Damen-Dirndl-Schürzen		
-.95	1.25	1.45
Mädchen-Dirndl-Kleider		
2.30	3.20	4.45

GEBRÜDER
braun
MANNHEIM
BREITE STRASSE · K 1, 1-3

Der N M Z.-Klein-Anzeigenteil ist der Markt der guten Gelegenheiten!

Eine
Vermietungs-
Anzeige
in dieser Größe kostet nur Mk. 1.08 in der NMZ.

✱

Die vielen Klein-Anzeigen in unserer Zeitung bestätigen Ihnen die Erfolge

Der Liebesroman eines Mädchens aus dem Volke

das Herz und Mund auf dem richtigen Fleck hat und sich mit kesser Unbekümmertheit den Weg zum Ruhm bahnt.

Ein urwüchsiges Volksstück von **Erich Waschneck**

In den Hauptrollen die beiden bekannten und beliebten Darsteller

Grete Weiser, Viktor de Kowa

sowie **Wilhelm Bendow, Jacob Tiedtke, Paul Westermeier, Eva Tinschmann, Hans Junkermann**

Grete Weiser

die unnachahmliche Soubrette des deutschen Films, singt die Schlager:

„Ich bin die Frau der tausend Männer . . .“
„Im Kusse der Berlinerin“ —
„Oh, ich bin ein loser Falter“

Heute in Erstaufführung!

Im Vorprogramm: Neueste Bavariawoche und Kulturfilm: „New-York“
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Anfangszeiten: 3.00 4.55 6.55 8.55 Uhr

ALHAMBRA

PALAST LICHTSPIELE — GLORIA PALAST

Hamburg, der Schauplatz eines übermütigen, tollen Verwechslungs-Schwankes. Ein origineller Film, so einfallsreich und lustig wie „Krach im Hinterhaus“

Ein Film mit ausgez. Besetzung

Hummel, Hummel

„Ein kleiner goldner Ring“

Paul Henckels, Hans Junkermann

Erika Gläsner, Trude Marlen, Margarethe Kupfer, Paul Westermeier, Mara Jakisch, Maria Krahn

Sie lachen 2 Stunden ohne Unterbrechung

Jugend nicht zugelassen!

Blinder Eifer, Lustspiel
Wochenschau, „Alpengarten“ Kulturfilm

Täglich: 4.00 6.10 8.20 – So. ab 2.00

In Erstaufführung

Besuchen Sie den schönen

Friedrichspark

Dauerkarten

Erwachsene . . . . RM 5.00
Kinder und Hausangestellte . . RM 3.00
einschl. Konzertbesuch
Eintrittspreis ohne Konzert . . . . 10 Pfg.
Kartenheftchen mit 10 Eintrittskarten 80 Pfg.

JUNI-RENNEN

Rennbahn Frankfurt/Main

Sonntag, den 13. Juni 1937
nachm. 3½ Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen
Rennen für Amateure, SA.- und SS.-Rennen

Preise der Plätze ohne Sportgroschen: ab 70 Pfg.
Vorverkauf an den bekannten Stellen.

Frankfurter Rennverein e. V.

Wie wunderschön

glänzen meine Parkett- und Linoleumböden, seitdem ich KINESSA-Bohnerwachs verwende. Für 4–6 Zimmer reicht eine einzige ½-Kilo-Dose, weil das Wachs nur hauchdünn aufgetragen werden muß. Der Boden glänzt, ohne daß er neu eingewachst wird, wochen-, ja monatelang. Auch für Sie gibt es nichts Sparsameres als

KINESSA
BOHNERWACHS

Karl Armbruster, Schwetzinger Str. 81–85
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
Dr. Statzmann Nachf. Walter Erle, Q 1, 16
Neckar-Drogerie Th. Körner, Mittelstr. 28a
Drogerie A. Sperber, Seckenheimer Str. 29
Heinrich Merckle, Gontardplatz 2
Feudenheim: Löwen-Drogerie, L. Hahn
Käfertal: Drogerie L. Heitzmann

Schlaraffia **Matratzen**
in Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billigst
Metallbetten – Tel. 223 98
Matratzen Fr. Bramer, H 3, 2

Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt.
Für Mk 2.25, aber nur in Apotheken.
Best.: Engel-, Hof-, Löwen-, Mohren-, Wasserturm-, Kronen- u. Schwanen-Apotheke.

SHIRLEY TEMPLE
siegt wieder auf der ganzen Linie
in ihrem heiteren Film

In den Hauptrollen:
SHIRLEY TEMPLE
bezaubernd und mitreißend wie immer,
Guy Kibbee, Slim Summerville
und **Buddy Ebsen**, der Exzentrik-Tänzer aus „Broadway Melodie“

In deutscher Sprache!

Im Vorprogramm: **Robben**, Kulturfilm.
Die neueste Ufa-Tonwoche

HEUTE ERSTAUFFÜHRUNG
3.00 – 4.30 – 6.20 – 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Kapokmatratzen

3teilig, la Halbleinendrell, 100×200, 30 Pfd. la Javakapok 69.- RM

Indanthrenblau, schwerste Drellqualität 7.- RM mehr.

Spezial-Draht-Rost
mit Keil 17.- RM
Preise gegen Kasse bei Lieferung.
Bitte Bettmaße mitbringen.

Matratzen-Burk
Ludwigshafen, Hagenstr., Schlachthofstr.
Mannheim, O 4, 1, gegenüber Heckel

Bei jeder Witterung!

Waldpark-Restaurant „Am Stern“ Tel. 22868

Samstag, den 12. Juni, von 20–3 Uhr
und Sonntag, den 13. Juni, von 15–24 Uhr
spielt die vom **Reichssender Stuttgart**
bekannte Funk- u. Tanzkapelle
Theo Hollinger mit dem ganzen Orchester
zum Tanz

Im Saal großer Festball — 3 Tanzflächen — Autoparkplatz am Hause
Vorverkauf Verkehrsverein Plankenhof

Geldsparen durch Radiotausch

Bringen Sie uns Ihren alten Empfänger, auch wenn er nichts mehr taugt. Sie bekommen dann auf jeden Neukauf große Vergünstigungen. Kommen Sie rasch ehe es zu spät ist, zum

Funkberater
Radio-Pilz
U 1, 7

Ganz ohne Tadel ist die Innenverarbeitung unsrer Fertigkleidung. Sie finden in großer Auswahl modern. Anzüge für Straße und Sport mit einer oder zwei Hosen. Dann unsere guten Stoffe, der flotte Schnitt u. niedrige Preise Mk. 28, 35, 45, 55. Hosen aller Art, Leinen u. Lüster besond. preiswert

Etage Ringel O 3, 4a Mannheim, 1 Treppe neben Neugebauer

Zur Bowle!
35er Maikammerer Kirchenstück Natur
Literflasche ohne Gl. Mk. 1.00
Bowlensekt
Hausmarke mit Zusatz von Kaliansäure
½ Fl. 1.50
3 Flaschen Mk. 7.00
Stemmer O 2, 10 Ruf 23624

Maßanzügen, Mänteln usw.
Pinkel, H 6, 1

Wundlaufen, Fußbrennen, Schweißfuß
Gerlach's Gehwol hilft!
Dose –.45, –.65, –.90 Pfg.
In allen Apotheken und Drogerien

National-Theater Mannheim

Freitag, den 11. Juni 1937
Vorstellung Nr. 339
Schülermiete C Nr. 2
Nachmittags-Vorstellung

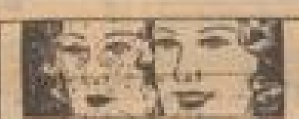
Der Evangelimann

Musikalisches Schauspiel in 2 Abteilungen (3 Akten).
Dichtung u. Musik von Wilh. Kienzl
Anf. 15 Uhr Ende nach 17.30 Uhr

Freitag, den 11. Juni 1937
Vorstellung Nr. 340 Miete F Nr. 22
1. Sondermiete F Nr. 14

Pygmalion

Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr



Sommersprossen
verschwinden in kurzer Zeit durch
Frucht's **Schwanenweiß**
Schönheitswasser Aphrodite

Hirsch-Drog. und Parfüm. H. Schmid, O 7, 12, Heidelberger Straße
Nizza-Parfümerie, O 1
Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 6, Breite Straße
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Seifenhaus am Markt, G 2, 2–4
Parfümerie H. Weiß, Meerfeldstr. 39
Drogerie Kratschvil, Augartenstr. 2

Gold Silber Armband-Uhren Bestecke Juwelen Trauringe
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
Hermann **APEL**
nur P 3, 14, Planken
Fernruf 27635

Ihre Photo-Arbeiten
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16

Wer will weiterzahlen?
Wenig gebr.
Phoenix-Nähmaschine
mit Garantie
Phoenix-Nähmaschinen N 4, 13.

ALLES FÜR REISE, BAD u. WANDERUNG

BEACHTEN SIE BITTE UNSERE SPEZIALFENSTER

HABEN SIE AUCH NICHTS VERGESSEN? BITTE PRÜFEN SIE!

Stadtkoffer Hartpappe mit schließbarem Schloß . . 45 cm 1.00
Koffer Hartpappe mit verstärkten Ecken . . . 50 cm 2.75
Hutkoffer schwarz Duc mit heller Einfassung u. Schloß 35 cm 3.75 30 cm 3.25
Koffer-Anhänger Leder . . . Stück –.35
Koffer Hartpappe gemacht mit Vulkan-Fibre-Kantenspangen . . . 60 cm 4.75
Reise-Necessaires Stlg. Vollrindleder m. Rasiergarnitur 6.75 5.25
Briefpapier Reisepackungen für den Herrn oder die Dame . . . 1.95 1.25
Füllhalter mit 14 kar. Goldfeder 3.90 2.75 1.95
Reiserollen und Schwammbeutel in allen Preislagen

Dirndl-Kleid stilgerechte Verarbeitung, schöne Muster 6.95 4.75
Flottes Waschkleid mit ¼ Arm u. hübsch. Verarbeitung 6.50
Leinen-Jacke mit langem Aermel, gute Paßform . 9.75
Sommerkleid hübsches Blumenmuster, jugendliche Machart . . . 12.75
Fesches Kleid sparte Musterung mit neuartiger Kragen- und Gürtelgarnitur . . . 19.75
Damen-Sportschnürschuhe braun Rindbox mit Preßfalten und Ziersteppereí . . . Paar 7.50
Damen-Bandschuhe braun Rindbox, gute kräftige Verarbeitung . . . Paar 8.90
Herren-Sporthalbschuhe braun Rindbox mit Preßfalten, weiß gedoppelt . . . Paar 8.90

Touristenkocher mit 2 Kochtöpfen . . . 2.95 mit 1 Kocht. 1.95
Touristenbesteck . . 3teilig –.50 2teilig –.25
Feldflasche ½ Liter mit Filzbezug . . . 1.25
Brotdosen zum Ausziehen –.65 einfach –.50
Sportgedeck 3teilig, leicht und bruchfest . . . –.80
Herren-Badehosen modische Strickart . . . 2.95 2.25
Damen-Badeanzüge gute Paßform . . . 4.50 3.95
Bade-Sandalette mit Absatz in viel. Farben 1.45 1.25
Bade-Mützen Kopfform . . . 1.10 –.50

Damen-Strümpfe kunstseide, künstl. Waschseide mit kleinen Schönheitsfehlern . . . Paar –.98 –.78
Damen-Söckchen kräftige Qualität, weiß, beige, pole . . –.48 –.28
Herren-Sportstrümpfe Baumwolle meliert, grau, grün, beige . . –.98 –.58
Damen-Schlüpfer oder Hemdchen Perlgestrick engmaschig m. kl. Fehl. St. –.88
Damen-Schlüpfer Charmeuse mit Strickrand schöne Wäschefarben . . –.98
Herren-Kniehosen weiß, perle mit Gummizug . . Größe 4–6 –.98

. . . und gegen Sonnenbrand
Oele und Creme in großer Auswahl!

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Verkäufe

Einige gebrauchte **Fahrräder**
Auch ganz wenig gefahrene neue Adler-Dürkopp u. Torpedo
Teilzahlg. gestattet
Pfaffenhuber H 1, 14

Alles gelingt auf dem neuen **Voss-Gasherd**
von Kermas & Manke
Zahlung auch in 20 Monatsraten

Mehrere schöne **Fahrräder**
29.50 38.– 45.– 65.–
Gebrauchte Räder 10.– 15.– 20.–
In **Kinderwagen** die neuesten Modelle 19.75, 29.50, 45.50
Nähmaschinen
Zahlungserleichterung
Endres Neckarau

Schlafzimmer
RM 345.–
Möbelhaus Hermann **Schmidt** E 3, 2
Auch a. Teilzahlg.

Waschtische mit Marmorpl.
C 7, 10, part.

Schiedmayer **Flügel**
C. HAUK MANNHEIM O 3, 11

Eisschrank

Eilangebot!
Küche
mit Herd und 1 Chaiselongue

Gelegenheitskäufe!

Piano

Gebr. Gasstandbadeofen

Karl Schöner